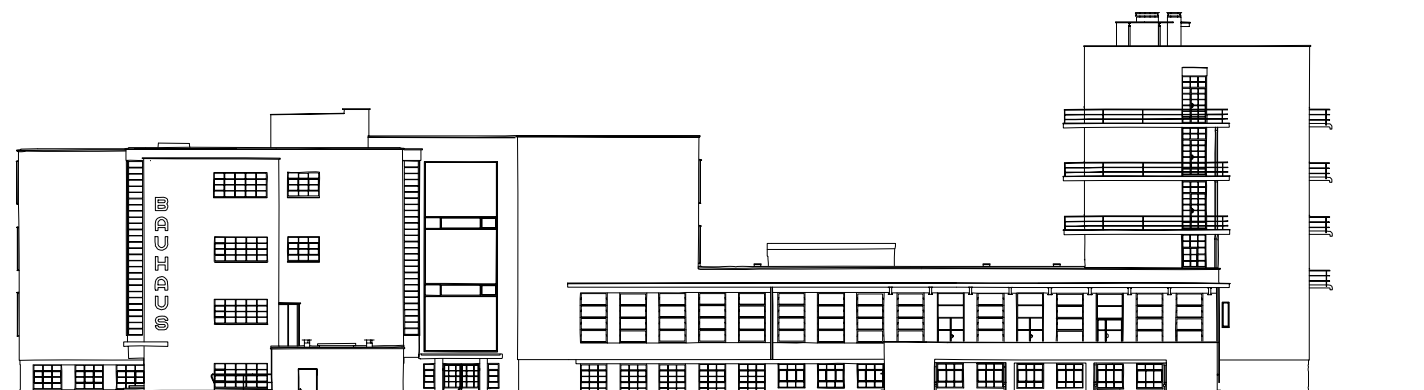


Bauhaus

Dessau

Conservation Management Plan





BUNDESSCHULEN



Dies Projekt
wurde gefördert
von
der Getty Foundation
und vom
Land Sachsen-Anhalt

Getty
Foundation



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Conservation Management Plan



Plan für das systematische und langfristige Erhaltungsmanagement des Bauhausgebäudes in Dessau

<u>Einführung</u>	<u>Beschreibung und Bewertung des Gebäudes</u>	<u>Informationen zum Gebäude</u>
Vorwort 10	24	50
Einführung 15	Grundinformation 25	Erhaltungszustand 53
Mitwirkende 20	Lage auf dem Grundstück 33	Faktoren, die sich auf das Gebäude auswirken 54
	Konstruktion 35	Pflegekonzept Steinholzestrich 60
	Gebäudehülle 37	
	Haustechnik 39	Sanierung von Rissen 63
	Farbe und Oberfläche 41	Sanierung von Hohlstellen 65
	Raumstruktur 43	Reinigung und Pflege 65
	Ausstattung 45	
	Spirit of Place 47	

Entwicklung
einer Richtlinie
68

Schutz und
Verwaltung
70

Integration
bestehender
Vorgaben
80

Datenbanksystem
82

Gebäudebuch
Kataloge/
Pflegekatalog
Dokumentenarchiv
87

Monitoring
90

Periodic Report
92

ICOMOS-
Monitoring
92

Monitoring Stiftung
Bauhaus Dessau
92

Anhang
98

Übersicht
99

Pläne
100

Quellenverzeichnis
122

Weitere
Informationen
124

Projektablauf
128





Vorwort

Das Bauhausgebäude in Dessau ist heute eine Inkunabel der Klassischen Moderne. Im 1926 errichteten Schulgebäude in Dessau kann man noch heute beim Betätigen der Fensteröffnungsmechanismen an der Glasfassade die frühe Faszination für den Industriebau erleben oder sich über die exponierte Position der Heizkörper wundern. Als gebautes Programm einer neuen Pädagogik hat sich zugleich das kollektive Schaffen der Schule in der Ausstattung der Räume materialisiert: von der Wandgestaltung, der Farbgebung bis zu Beleuchtungskörpern und Ausstattungen.

Wie hält man ein Gebäude modern? Bauten dieser Epoche sind vor allem eines, Experimentalbauten, die Zeugenschaft vom Einsatz neuer Materialien, Konstruktionsverfahren und Bautechnologien sind. Dies gilt auf besondere Weise für das Bauhausgebäude, einer Architektur, die so sehr mit Aufbruch und Fortschritt assoziiert wurde.

Die Bewahrung dieses Gebäudes als einem einzigartigen Zeitdokument setzt insofern nicht nur umfassende und kontinuierliche Forschungen voraus, sondern erfordert auch eine Plattform der Sammlung und Strukturierung dieser Informationen. Mit dem *Conservation Management Plan* liegt nun erstmals ein Instrument zur Dokumentation der Erkenntnisse über die Bauteile, Materialien, Konstruktionsweisen und Oberflächen dieses Gebäudes vor. Doch die Katalogisierung bildet nur ein wesentliches Element des *Conservation Management Plans* ab: hinzu kommen Empfehlungen und Richtlinien zum weiteren Umgang mit der

sensiblen Bausubstanz, die permanent, sei es durch Wetter, Klimabedingungen und Nutzungen Beeinträchtigungen ausgesetzt ist. So stellt der CMP ein wichtiges Werkzeug für die kontinuierliche Pflege und Erhaltung auf der Grundlage einer gesicherten Datenbasis dar.

Mit diesem Projekt, in dem das Bauhausgebäude zum Gegenstand eines solches Denkmalpflegemanagement wurde, soll auch auf die Notwendigkeit kontinuierlicher, systematischer und vorbeugender Pflege und Erhaltung von Bauten der Moderne aufmerksam gemacht werden.

Für die großzügige Unterstützung bei der Entwicklung eines *Conservation Management Plans* für das Bauhausgebäude bedanken wir uns bei der Getty Foundation mit dem Programm *Keeping It Modern* sowie dem Land Sachsen-Anhalt.

Prof. Dr. Regina Bittner
Direktorin a.i. Stiftung Bauhaus Dessau



BAUFI



HAUS



Einführung

Mit dem Conservation Management Plan (CMP) entstand eine Richtlinie für die systematische und langfristige Erhaltung des Bauhausgebäudes, die Informationen und Festlegungen für die kontinuierliche präventive Instandhaltung vorgibt. Es ist ein Werk, das Hinweise und Bindungen für die systematische Behandlung von Oberflächen, Bauteilen, Ausstattungselementen und weiteren Elementen des Gebäudes enthält. Mit genauen Festlegungen etwa für die Verwendung von Farbtönen und Materialien zur Pflege und Reparatur sowie Werktechniken und Kontrollzyklen wird die Basis für die langfristige Erhaltung des Gebäudes mit seinen für die Architektur wesentlichen Details geschaffen. Diese Erhaltungsrichtlinie ist für die Personen, die zukünftig für die Pflege und Instandhaltung des Gebäudes verantwortlich sind, eine detaillierte Grundlage und Richtschnur für die Durchführung von in der Zukunft erforderlichen Maßnahmen zur Erhaltung des Bauhausgebäudes.

Im Mittelpunkt des Projektes stand die Entwicklung einer Datenbank für die denkmalspezifischen Anforderungen bei der Instandhaltung. Im Facility Management sind derartige Systeme üblich, aber nur eingeschränkt für die systematische Erfassung und Verwaltung der komplexen Informationen, die für die vorausschauende Pflege und Instandhaltung des Gebäudes erforderlich sind, geeignet. Daher wurde unter der Bezeichnung „Denkmalmanagement“ ein Baustein entwickelt, der die bei der Stiftung Bauhaus bestehende Datenbank für das Facility Management ergänzt.

Die Struktur des Conservation Management Plan orientiert sich an internationalen Empfehlungen etwa aus der Burra Charta¹, dem von der Deutschen UNESCO Kommission herausgegebenen Leitfaden für die Aufstellung von Managementplänen² sowie weiteren relevanten Dokumenten³. Entsprechend diesen Vorgaben sind die Beschreibung des Gebäudes, seiner besonderen Werte und seiner Bedeutung, die Sammlung von Information, die Erstellung und Einführung der Richtlinie sowie Festlegungen für das Monitoring vorgenommen worden. Der CMP orientiert sich auch an den Empfehlungen für die Erstellung von Managementplänen und umfasst die Darstellung des Managementsystems für das Bauhausgebäude.

Die Beschreibung und Darstellung von Bewertung sowie Bedeutung bezieht sich auf vorhandene Dokumente wie die Begründung für die Eintragung in die Liste des Welterbes bei der UNESCO. Die Beschreibung umfasst die Darstellungen von Gebäudeentwurf und Gliederung, dem Zusammenhang von Gestaltung und Funktionen, die Verwendung von damals modernen Materialien wie Beton, Stahl oder Glas, die Ausstattung und den Außenbereich. Die Bewertung und Darstellung der Bedeutung spricht Aspekte an wie die Bedeutung als zentrales Werk der europäischen Kulturgeschichte, die Umsetzung von schöpferischen Prinzipien des Funktionalismus, die Errichtung eines gebauten Manifestes der Bauhaus Ideen, das beispielhaft für das Schulmodell Bauhaus steht, die Impulse für die architektonische Erneuerung, die Entwicklung von neuen räumlichen Beziehungen und weitere Aspekte. Diese Aspekte sind möglichst konkret auf Bauteile oder bauliche Situationen bezogen.

Schritt drei des „Conservation Planning Process“ gemäß der Burra Charta umfasst die Zusammenstellung von Informationen. Diese werden für das Bauhausgebäude in einer Datenbank systematisch erfasst. Für diesen Zweck wurden Bestandspläne für die Navigation in der Datenbank aktualisiert, in der alle relevanten Flächen und Bauteile eindeutig bezeichnet sind. Es wurde ein Gebäudebuch mit Angaben zur Pflege und Instandhaltung der Bauelemente und Oberflächen entwickelt, ein Werkzeug zur Planung und Durchführung von Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie ein Dokumentenarchiv. Diese Informationen sind mit der bestehenden CAFM-Datenbank verknüpft, so dass Werkzeuge für die Planung von Terminen, Erstellung von Aufträgen und Verfolgung der laufenden Aktivitäten aus dem Facility Management verwendet werden können.

Für die historischen Fußböden aus Steinholzestrich wurden vertiefende Informationen zur Bearbeitung von Rissen und Hohlstellen sowie zur Reinigung und Pflege erarbeitet.

Die Sammlung von Informationen betrifft auch eine Zusammenstellung der Faktoren, die das Gebäude beeinflussen. Neben den beschreibend erfassten Aspekten auf das Gebäude wie Entwicklungsdruck, Umwelteinflüsse, insbesondere aus dem Klimawandel, Katastrophen und Beein-

trächtigungen durch Besucher sind in weitere Faktoren in der Datenbank den Flächen und Bauteilen zugeordnet. Diese ergeben sich zum Beispiel aus der besonderen Materialität der Architektur, die nicht immer heutigen konstruktiven, bauphysikalischen oder nutzungsbedingten Anforderungen entspricht, bereits durch kleine Eingriffe empfindlich gestört werden kann und gleichzeitig möglichst lange erhalten werden soll. Aus der Arbeit der Stiftung Bauhaus, die ein vielfältiges Angebot zur künstlerischen, wissenschaftlichen und forschenden Auseinandersetzung mit dem Erbe des Bauhauses in Dessau sowie zu Bildung und Vermittlung umfasst, entstehen weitere Faktoren. Auch aus heutigen Standards, Vorschriften und Gesetzen entstehen Faktoren, die das Gebäude beeinflussen, das den oft abweichenden Normen und Standards seiner Erbauungszeit entspricht. Informationen im Hinblick auf einzelne Flächen und Bauteile sind in der Datenbank erfasst. Die allgemein anerkannte hohe kulturelle Bedeutung des Bauhauses erleichtert es andererseits, Verständnis und Wertschätzung für das Gebäude mit seinen Besonderheiten zu erreichen und verträgliche Lösungen für die Herausforderungen zu finden. Die Sammlung von Informationen umfasst auch Hinweise zu den Beteiligten wie Eigentümer, zuständigen Behörden, Experten, Handwerker oder Nutzer.

Bei der Entwicklung der Richtlinie werden bestehende Vorgaben und Systeme integriert, die Schutz und Verwaltung, Pflege und Instandhaltung des Gebäudes betreffen. Vorhandene Regelungen und Werkzeuge wie die Empfehlungen der UNESCO, der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Dessau werden berücksichtigt, etwa die Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt von der UNESCO oder das Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Bestehende Regelungen für das Bauhausgebäude wie die Denkmalpflegerische Zielstellung oder Haus- und Betriebsordnungen werden ebenfalls erfasst, überprüft und eingearbeitet. Schließlich erfolgen Festlegungen für Hinweise und Bindungen für Oberflächen, Bauteile, etc., für die Strukturierung von Abläufen und für die Nutzung. Diese Vorgaben sind in der Datenbank den Flächen und Bauteilen zugeordnet oder im Dokumentenarchiv zu finden. Später sollen auch Festlegungen für die Dokumentation von zukünftigen Baumaßnahmen vorgegeben werden, so dass diese in das Datenbank-

system übernommen werden können. Ein wesentlicher Punkt ist auch die Vermittlung von Verständnis und Wertschätzung für die besonderen Qualitäten des historischen Gebäudes an alle Beteiligten, die über die vertiefte Beschäftigung mit der Pflege sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit gefördert werden soll. Zu den Verpflichtungen aus dem Status als Welterbe und zum Auftrag der Stiftung Bauhaus gehören Pflege und Vermittlung der Werte gleichermaßen.

Das kontinuierliche und systematische Monitoring ist notwendig, um den Zustand des Gebäudes regelmäßig zu überprüfen. Die Datenbank unterstützt darin, Beobachtungen und Maßnahmen an Dach und Fassade, den Räumen und Bauelementen systematisch zu erfassen, zu verwalten und kontinuierlich zu verfolgen⁴. Darüber hinaus ist das Bauhausgebäude in verpflichtende Systeme für die Beobachtung der Welterbestätten wie das Periodic Monitoring und Preventive das Monitoring eingebunden.

Der Conservation Management Plan wurde durch ein Team bei der Stiftung Bauhaus Dessau zusammen mit einer Reihe von Experten ausgearbeitet. Darüber hinaus begleitete eine Supervisor Group die Entwicklung durch Treffen, die viermal im Verlaufe des Projektes durchgeführt wurden.

Der Conservation Management Plan ist mit diesem Projekt in den Grundzügen angelegt. Insbesondere das Datenbanksystem bedarf kontinuierlicher Fortschreibung sowohl in technischer wie auch in inhaltlicher Hinsicht, um als seine Aufgabe als unterstützendes Werkzeug bei der langfristigen, kontinuierlichen und präventiven Erhaltung des Bauhausgebäudes zu erfüllen.

Durch die regional, national und international hohe Aufmerksamkeit, die dem Bauhausgebäude gilt, wird auch der Umgang mit diesem Bauwerk mit besonderem Interesse verfolgt. Damit kann der CMP auch als Vorbild wirken. Mit der Vorstellung des Projektes im Rahmen von Fachtagungen und für die anderen Objekte der Welterbestätte Bauhaus sind bereits erste Schritte in diese Richtung begonnen.

- 1 ICOMOS Australia: *Charta von Burra, Charta über den denkmalpflegerischen Umgang mit Objekten von kultureller Bedeutung*, Burra 1996
- 2 Ringbeck, Birgitta: *Managementpläne für Welterbestätten*, Bonn 2008
- 3 ICOMOS International: *Charta von Venedig. Internationale Charta zur Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles*, Venedig 1964; ICOMOS International Scientific Committee on Twentieth Century Heritage (ISC20C): *Dokument von Madrid: Wege zur Bewahrung des architektonischen Erbes des 20. Jahrhunderts*, Madrid 2011; Kerr, James Semple: *The Conservation Plan*, 7th Edition, Australia 2013
- 4 Ergänzend wurde aus der Expertenrunde ein Beobachtungsmodell in Form einer Matrix vorgeschlagen: Marieke Kuipers, Wessel de Jonge: *Designing from Heritage: Strategies for Conservation and Conversion*, Delft 2017

Mitwirkende

20

Finanzierung

Getty Foundation,
Keeping It Modern

Land Sachsen-Anhalt

Super Visor Group

Thomas Danzl, TU München
Jörg Haspel, ICOMOS International
Marieke Kuipers, TU Delft
Ulrike Wendland, Landesamt für
Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt (bis 2020)

Denkmalschutz

Untere Denkmalbehörde der Stadt
Dessau-Roßlau
Jeannette Kwast
Landesamt für Denkmalpflege
Sachsen-Anhalt
Elisabeth Rüber-Schütte
Torsten Arnold
ICOMOS Preventive Monitoring
Andreas Putz
Anke Zalivako

Stiftung Bauhaus Dessau

Monika Markgraf
Ilka Müller
Michèle Wohlang
Frank Assmann
Jan Höhn
Konstantin Loth
Mandy Berner
Monika Sauer
Gaston Palme
Yvonne Tenschert

Auftragnehmer

Pro Denkmal:
Wolfgang Frey
Claudia Hain

Byron Informatik:
Patrick Lefebvre
Stefan Ottiger

Restaurierungsatelier Schöne:
Peter Schöne
Tobias Watterott
Julia Göbel





Beschreibung
und
Bewertung
der
Bedeutung
des Bauhaus-
gebäudes
in Dessau

Adresse

Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau

Architekt

Walter Gropius
(1883–1969)

Auftraggeber

Stadt Dessau

Baujahr

1926

Nutzung 1926

Schulgebäude mit Werkstätten und Wohnateliers

Denkmalschutz 1964

Eintragung als Teil der Welterbestätte Bauhaus 1996

Eigentümer seit 1994

Stiftung Bauhaus Dessau

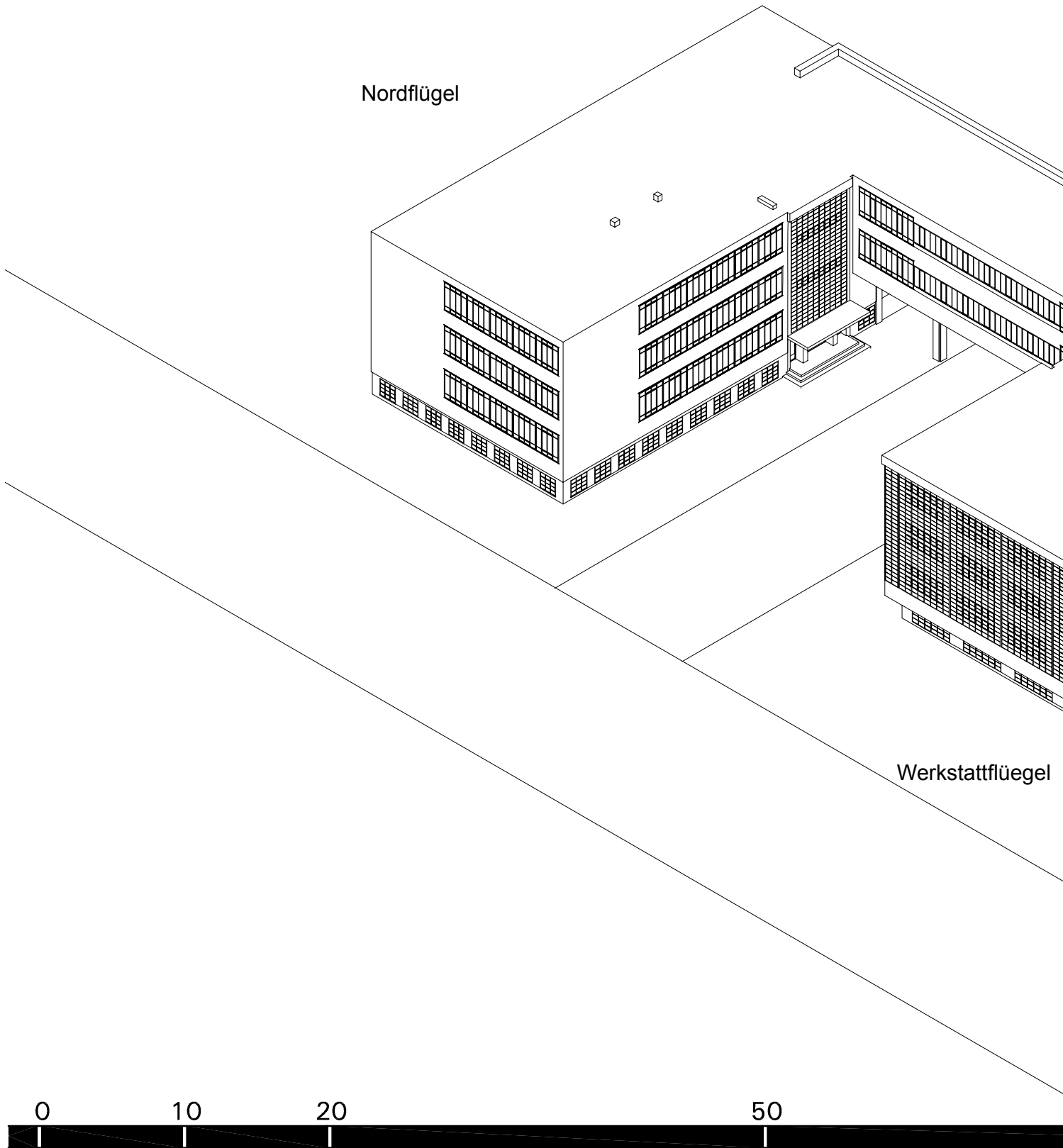
Nutzung seit 1994

Sitz der Stiftung Bauhaus Dessau und
Nutzung entsprechend der Stiftungsziele
zugänglich während der Öffnungszeiten

Weitere Informationen

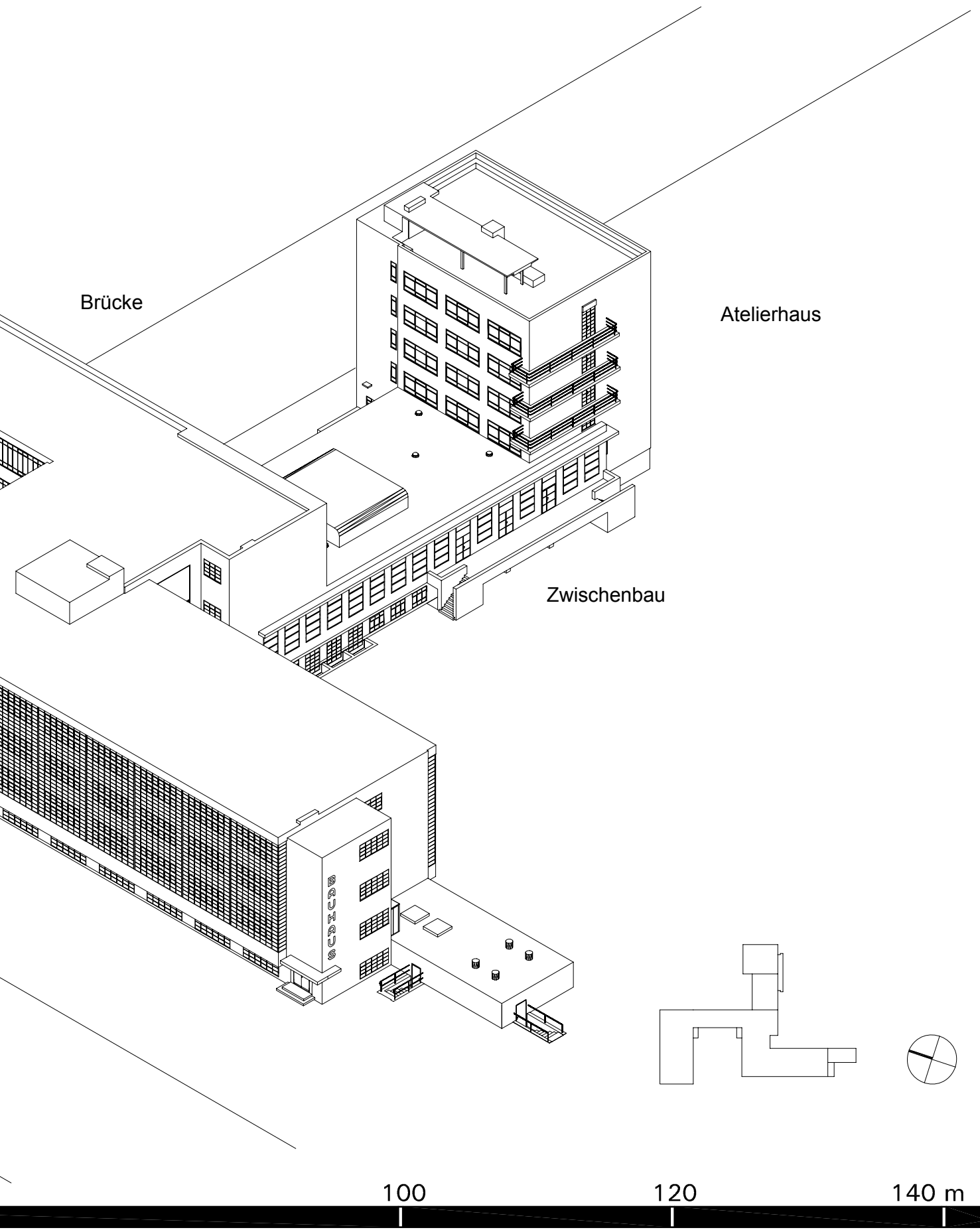
www.bauhaus-dessau.de

Nordflügel



Werkstattflügel





Bauhausgebäude Dessau, 2006, Isometrie Südwest,
M 1:500 / Stiftung Bauhaus Dessau, Sept. 2006,
P. Natho, M. Brück

Das Bauhausgebäude in Dessau ist ein zentrales Werk der europäischen Kulturgeschichte. Es reflektiert die schöpferischen Prinzipien des Funktionalismus und steht beispielhaft für das am Bauhaus entwickelte Schulmodell. Es dokumentiert die architektonische Erneuerung durch Verwendung von modernen Materialien, Verzicht auf traditionelle Repräsentation und die Entwicklung von neuen räumlichen Beziehungen. Das Bauhausgebäude gilt als „gebautes Manifest“ der Bauhausideen, in dem Funktionalität und Ästhetik in der Gestaltung zu einer Einheit verschmelzen.

Der Entwurf für das Gebäude entstand im Auftrag der Stadt Dessau im privaten Architekturbüro von Walter Gropius, dem *bauatelier gro-pius*, unter Mitwirkung von Carl Fieger, Ernst Neufert und weiteren Bauhäuslern. An der Ausstattung waren die Werkstätten des Bauhauses beteiligt: Marcel Breuer, László Moholy-Nagy, Marianne Brandt, Hinnerk Scheper und weitere Bauhäusler arbeiteten mit. Das Bauhausgebäude wurde am 4. Dezember 1926 mit vielen Gästen aus der ganzen Welt feierlich eröffnet.

Das Gebäude ist entsprechend den Funktionen in Teile gegliedert. Die komplexe Gestaltung durch unterschiedliche Kubaturen, Fassaden, Raumstrukturen, Oberflächengestaltungen und weiteren Details reflektiert diese unterschiedlichen Funktionen.

Der dreigeschossige Werkstattflügel war das Laboratorium der Ideen, in dem die Bauhausprodukte entwickelt wurden. Er ruht auf einem dunklen Sockel und wird durch die Vorhangfassade geprägt. Diese weltweit impulsgebende Konstruktion war als dünne Haut über alle drei Geschosse in einem Abstand von ca. 25 cm außen vor die Stützen und Träger aus Stahlbeton gespannt. Diese Konstruktion war damals vollkommen neu und faszinierend. Die Vorhangfassade verwirklichte das Ideal der Öffnung von Räumen, sodass der Zusammenhang des Innenraums mit dem „Allraum“ (wie Gropius es nannte) wahrgenommen werden konnte und das Erlebnis eines damals neuen Raumempfindens möglich ist. An diesem Gebäudeteil entsprechen sich die kreative Nutzung und die innovative Gestaltung.

Im fünfgeschossigen Atelierhaus lebten Studierende und Jungmeister des Bauhauses. Die 28 Zimmer waren mit Bettnische und Kofferablage, Einbauschränken und fließend kaltem Wasser sowie teilweise mit kleinen Balkonen ausgestattet. Zusätzlich standen den Bewohnern eine Teeküche mit Balkon pro Etage, eine Dachterrasse und im Sockelgeschoss Duschen zur Verfügung. Mit dem Atelierhaus stellte Gropius seine Vorstellung vom modernen Wohnen mit großzügigen und hellen Räumen, Einbaumöbeln und gemeinschaftlich nutzbaren Angeboten vor. Dieser Gebäudeteil macht mit einem separaten Eingang, den kleinen Einzelbalkonen auf der Ostseite und der Lochfensterfassade deutlich, dass hier ein Rückzugsbereich ist.

Zwischen Atelierhaus und Werkstattflügel liegt die eingeschossige Festebene, die einen gemeinschaftlichen Speisesaal für die Bauhausgemeinschaft, die Bühne, die Aula und das Eingangsvestibül umfasst. Diese moderne, multifunktionale Raumfolge wurde für interne und für öffentliche Veranstaltungen wie Bühnenaufführungen, Vorträge und Feste genutzt. Mit ihrem repräsentativen Charakter dokumentieren

diese zentralen Räume in besonderer Prägnanz einige Ideen des Bauhauses wie das Streben nach Verbindung von technischen und ästhetischen Aspekten im Entwurf, indem zum Beispiel technische Elemente aus dem Industriebau wie die Stahlfenster und ihre Öffnungsmechanismen oder die Soffitten als nackte Glühbirne als prägende Gestaltungselemente in diesem repräsentativen Raum eingesetzt werden. Beispiele für weitere wesentliche Elemente sind die Verwendung von modernen Materialien wie die vernickelten Stahlrohre für die stoffbespannte, luftige Konstruktion für die Bestuhlung in der Aula oder eine differenzierte Gestaltung der Oberflächen nicht nur durch unterschiedliche Farben, sondern auch durch unterschiedliche Materialien und komplexe Bearbeitungen der Oberflächen.

Auf der Brücke waren die Verwaltungen des Bauhauses und der städtischen Schule untergebracht. In der unteren Etage liegt das Direktorenzimmer für das Bauhaus, das Walter Gropius mit Einbaumöbeln wie einer Glasvitrine zur Präsentation von Bauhausprodukten und anderen besonderen Elementen wie einer verdeck-

ten Soffittenbeleuchtung und einer Wandbe-
spannung aus Bast ausgestattet hatte. Auf der
oberen Etage befanden sich zunächst die
Räume des „buaatelier gropius“, später war hier
die Architekturwerkstatt des Bauhauses unter-
gebracht. Lange, horizontale Fensterbänder
prägen die Fassaden der Brücke und zeigen
deren verbindende Funktion.

Im dreigeschossigen, weiß verputzten Nordflü-
gel wurden die Klassenräume für die städtische
Berufsschule durch einen Mittelflur erschlos-
sen. Anstelle der Trennwände sind hier Einbau-
schränke eingebaut, die von beiden Seiten aus
zugänglich sind. Glastüren und Oberlichter über
den Schränken belichten den Innenflur. Mit die-
ser sachlichen Struktur und einer fein abge-
stimmten Farbgebung, die auch der Orientie-
rung im Gebäude dient, weist auch dieser
Gebäudeteil eine eigene Gestaltung in Verbin-
dung mit seinen Funktionen auf.



Bauhausgebäude und Bauhausstraße von Nordosten, 2021 / Stiftung Bauhaus Dessau, Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Lage auf dem Grundstück

Das Gebäude entstand nach Plänen von Walter Gropius unter Berücksichtigung der Vorgaben aus einem städtischen Bebauungsplan, zu beiden Seiten einer öffentlichen Straße. Gropius hatte auf Wunsch des städtischen Auftraggebers in dem Gebäude zwei Schulen unterzubringen und plante die Räume für das „Bauhaus – Hochschule für Gestaltung“ auf der Südseite und Räume für eine städtische Berufsschule nördlich der Straße.

Die gegliederte Anlage des Bauhauses prägt auch das Umfeld des Gebäudes. Es gibt keine eindeutige Vorder- und Rückseite, sondern eine Komposition aus komplexem Baukörper und Freiraum. Walter Gropius beschrieb die Konzeption so: „ein aus dem heutigen Geist entstandener Bau wendet sich von der repräsentativen Erscheinungsform der Symmetriefassade ab. Man muß rund um diesen Bau herumgehen, um seine Körperlichkeit und die Funktion seiner Glieder zu erfassen.“¹ Die Architektur öffnet sich und schafft mit ihrer Durchlässigkeit eine selbstverständliche Verbindung von Innen und Außen als wichtigem Bestandteil der Entwurfskonzeption. Das Gebäude fügt sich in die vorhandene Straßenstruktur ein und definiert gleichzeitig den Außenraum neu. Baulich greift das Gebäude mit seiner Gliederung und mit Bauteilen wie Treppen, Rampen und Terrasse in den Außenraum hinein und verwebt auch auf diese Weise Innen und Außen.

Die Außenanlagen am Bauhaus waren wie das Gebäude entsprechend ihren Funktionen gestaltet: die Bauhausstraße mit angrenzenden Rasenflächen, nördlich des Gebäudes überdachte Fahrradstellplätze, östlich des Nordflügels ein Schulhof für die städtische gewerbliche Berufsschule und südlich

sowie östlich des Gebäudes Sportplätze, die durch die „Bauhäusler“ genutzt wurden². Heute ist ein Wegenetz für Besucher anstelle von Sportplätzen für die Studierenden entstanden, das zusammen mit den modernen Gestaltungselementen den Bedeutungswandel dokumentiert, den das Bauhausgebäude von einer Schule für Gestaltung und einer städtischen Berufsschule zum Weltkulturerbe erlebte. Insbesondere bietet der Außenraum in seiner zurückhaltenden Gestaltung die Möglichkeit, Körperlichkeit und Funktion der Teile des Gebäudes sowie die besondere Verbindung von Architektur und Umgebung zu erfahren³.

Die Straße und ihre Erkennbarkeit sind daher ebenso bestimmendes Element für das Verständnis der Gebäudekonzeption wie die Möglichkeit für Betrachter, die Komposition aus komplexem Gebäudekörper und Freiraum bei einem Rundgang zu erleben.

- 1 Walter Gropius: bauhausbauten dessau, München 1930, Reprint Berlin 1997, S.19
- 2 Vgl. HORTEC GbR Bauforschung im Bereich der Außenanlagen des Bauhauses Dessau, Rehsen 1998. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau und Fischer-Leonhardt, Dorothea: Die Gärten des Bauhauses. Berlin 2005
- 3 Die Planung erfolgte durch Mann Landschaftsarchitekten, Kassel



Sichtbare Konstruktion im Werkstattflügel, 2012 /
Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Yvonne Tenschert

Konstruktion

Die Architektur ist durch die damals modernen Materialien Beton, Stahl und Glas geprägt, für die sich auch Walter Gropius begeisterte: „diese neuen Baumaterialien – Eisen, Beton, Glas – haben es infolge ihrer Festigkeit und molekularen Dichtigkeit erst ermöglicht, unter größter Ersparnis an Konstruktionsmasse, weitgespannte, lichtdurchflutete Räume und Gebäude zu erbauen ...“¹]. Eben diese Möglichkeiten erprobte er am Bauhausgebäude, dessen tragende Konstruktion im Wesentlichen aus einem Skelett aus Stahlbeton besteht, auch wenn in einigen Bereichen gemauerte Ziegelwände die tragende Funktion übernehmen.

Das die Architektur prägende Skelett aus Stahlbeton ermöglicht besondere räumliche Situationen wie zum Beispiel im Werkstattflügel, im Atelierhaus oder auf der Brücke. Im Werkstattflügel werden große Spannweiten mit geringem Materialeinsatz überspannt und großzügige Räume geschaffen. Die Konstruktion lässt insbesondere auch den Verzicht auf eine massive Außenwand und den Ersatz durch die Vorhangfassade zu. Mit Beton können auch auskragende Elemente wie die freischwebenden Balkone am Atelierhaus entstehen oder die markanten Unterzüge auf der Brücke, die das horizontale Fensterband ohne Zwischenstützen ermöglichen. Innerhalb des Bauhausgebäudes ist die Konstruktion zu sehen und prägt die Räume mit ihren Stützen und Unterzügen.

In wenigen herausgehobenen Bereichen – dem Vestibül am Werkstattflügel und dem Direktorenzimmer – wird die Konstruktion nicht gezeigt, sondern durch partielle Verkleidung zur Gliederung des Raumes eingesetzt. Die Betonkonstruktion und die füllenden Elemente sind innen und außen mit einem feinen Putz beschichtet und nach einem Farbkonzept aus der Werkstatt für Wandmalerei unter der Leitung von Hinnerk Scheper gestrichen, das die Gliederung der Architektur in tragende und füllende Elemente unterstreicht und die Orientierung im Gebäude erleichtert. Der Verzicht auf Schmuckelemente oder Ornamente lässt die Wirkung der unterschiedlich gestalteten Oberflächen, der Farben und des Spiels von Licht und Schatten auf den Flächen zur vollen Entfaltung kommen.

Die Sockel sind in einem durchgefärbten grauen Putz abgesetzt, dessen Wirkung durch die raue Oberfläche und den Einsatz von Glimmerplättchen geprägt wird. Die Oberflächen im Werkstattflügel sind unverputzt und zeigen die Struktur des schalungsrauen Betons, der Mauerwerksflächen und der Hohlsteindecken. Die sichtbare Führung der Leitungen verstärkt den Werkstatt-Charakter dieser Räume, die durch ihre Großzügigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit den großen Glasflächen der Vorhangfassade wirken. Auch die Stützen außen unter der Brücke sind

nicht verputzt, sondern zeigen das Material Beton, dessen Oberfläche mit der traditionellen Technik eines Steinmetztes gestockt und an den Kanten scharriert ist. Auch dies ist ein Beispiel für die enge Verbindung von moderner und traditioneller Bauweise.

- 1 Walter Gropius: *bauhausbauten dessau*, München 1930, Reprint Berlin 1997, S.37



Gebäudehülle

Stahl und Glas sind die Materialien, aus denen die filigranen, großformatigen Glasfassaden entstehen können, die mit ihrer Transparenz und ihren Reflexionen die Wirkung des Gebäudes wesentlich prägen. 1929 wurde die Faszination des Materials Glas so beschrieben: „Und damit zeigt sich die große Eigenart des Glases allen anderen bisher angewandten Materialien gegenüber: Es ist da und es ist nicht da. Es ist die große geheimnisvolle Membrane, zart und stark zugleich. Es schließt und öffnet nicht nur in einer, sondern in vielen Richtungen. Diese Fülle von Eindrücken, die das Glas hervorzurufen imstande ist, macht seine eigentliche Stärke aus.“¹

Diese besonderen Eigenschaften tragen wesentlich zur besonderen Wirkung der Architektur des Bauhausgebäudes bei. Für Walter Gropius war daher die Verwendung von Spiegelglas sehr wichtig. Das aufwendig hergestellte, geschliffene und polierte Glas ermöglicht störungsfreie Durchsicht und klare Reflexion. Damit unterscheidet es sich von damals üblichem Fensterglas mit unregelmäßiger Oberfläche und verzerrten Reflexionen. Der aus Roheisen gewonnene Stahl ermöglicht stabile Konstruktionen mit sehr geringen Querschnitten, aus denen große, die Architektur bestimmende Glasflächen wie die Vorhangfassade am Bauhausgebäude entstehen können. Walter Gropius legte daher großen Wert auf die Ausführung dieser Stahlkonstruktion aus doppelt überfälzten Profilen und setzte die Vergabe der Arbeiten an die besonders qualifizierte Firma Norddraht (Nordische Eisen- und Drahtindustrie) aus Rostock durch. Im Zusammenspiel mit der Gliederung der Anlage wird ein neues Raumempfinden möglich, das das Prinzip der Bewegung widerspiegelt, die Begrenzung durch eine massive Wand verneint und „den Zusammenhang des Innenraums mit dem Allraum zu erhalten sucht.“²

Die kubische Architektur wird auch durch das flache Dach bestimmt, das über dem Atelierhaus begehbar ist und durch die Bauhäusler gern genutzt wurde. Es kam eine damals moderne Konstruktion mit einer Dämmung aus Torfplatten zum Einsatz. Hinnerk Scheper hat nicht nur die farbige Gestaltung der Innenräume im Bauhaus geplant, sondern auch für das Äußere den „Versuch einer farbigen Fassadenbemalung“ angefertigt, der nur teilweise verwirklicht wurde, wie Befunduntersuchungen belegen. Diese weisen an den Resten des bauzeitlichen Putzes einen weißen Farbton und an den Pfeilern zwischen den Fenstern einen grauen Farbton sowie einen grau durchgefärbten Putz mit Glimmeranteil für die Sockel und das Südtreppenhaus nach.

- 1 Korn, Arthur: *Glas im Bau und als Gebrauchsgegenstand*. Berlin 1929, S.5f
- 2 Walter Gropius: „glasbau“, in: *Die Bauzeitung* 23, 20, 1926



Heizkörper und Leuchte im Treppenhaus, 2021 /
Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas Meyer /
OSTKREUZ

Haustechnik

Bereits 1923 hatte Walter Gropius für die Arbeit des Bauhauses das Motto „kunst und technik – eine neue einheit“ geprägt. Dieser Grundsatz wird bei der Gestaltung des Bauhausgebäudes an vielen Stellen sichtbar, zum Beispiel, indem die technische Ausstattung des Gebäudes integrierter Bestandteil der Gestaltung wird. Die Bestandteile der Haustechnik mit Heizkörpern, Leitungen oder Aufzügen werden bei Bauten der Moderne oft nicht als erhaltenswerte Elemente des Gebäudes gesehen, die als Bestandteile des Denkmals geschützt werden müssen. Die Objekte der damals modernen Haustechnik entsprechen oft nicht den heutigen Anforderungen und gelten als Verschleißteile, die bei Bedarf umstandslos entfernt und durch neuere Elemente ersetzt werden. Auch im Bauhausgebäude sind nur wenige Elemente der bauzeitlichen technischen Ausstattung erhalten.

Gestalterisch wirksame Bestandteile der Heizung im Bauhausgebäude sind insbesondere die Heizkörper. 1926 wurden neuartige Röhren-Radiatoren der Junkers Werke eingesetzt, von denen nur wenige Exemplare erhalten sind. Da sie heute nicht mehr hergestellt werden, werden im Gebäude stattdessen andere Heizkörper verwendet und so stehen bauzeitliche Junkers-Heizkörper, DDR-zeitliche Rippenheizkörper, Plattenheizkörper der Nachwendezeit und heute eingesetzte gusseiserne Rippenheizkörper sowie gebrauchte Junkers-Heizkörper aus anderen Bauten im Gebäude nebeneinander. In der Denkmalpflegerischen Zielstellung finden sich Festlegungen dazu, welche Ausstattung mit Heizkörpern in den jeweiligen Räumen zukünftig angestrebt wird.

Eine große Anzahl der Beleuchtungskörper, mit denen das Haus 1926 ausgestattet war, wurde in der Metallwerkstatt des Bauhauses entwickelt und hergestellt. Es sind Zeugnisse der Arbeit in den Werkstätten und wichtige Beiträge zur historischen Raumfassung sowie zur Gesamtwirkung des Gebäudes. Das Licht der historischen Beleuchtungskörper dient der Allgemeinbeleuchtung in den öffentlichen Bereichen und Arbeitsräumen. Es entspricht den heutigen Anforderungen an Beleuchtung nicht immer, so dass Ergänzungen mit leistungsfähiger, punktförmiger Beleuchtung etwa für Ausstellungsbereiche und für Arbeitsplätze eingesetzt werden.

Die sanitären Anlagen im Bauhausgebäude sind seit 1926 mehrfach entsprechend der jeweiligen Ansprüche und Nutzung umgebaut worden. Zu den wenigen bauzeitlichen Zeugnissen gehört ein Stück Fußbodenbelag aus Terrazzo. Für neu eingebaute Sanitärbereiche werden frei in den historischen Raum eingestellte monochrome Boxen aus matten mineralischen Platten eingesetzt.

Wenn auch die Räume im Bauhausgebäude in den 1920er Jahren bereits für den Unterricht und für die Verwaltung geplant waren, so werden heute ganz andere Anforderungen als vor 95 Jahren an diese Räume gestellt, etwa bezüglich Raumklima oder der notwendigen Ausstattung mit Datentechnik, Beleuchtung oder Rettungswegen. Technische Installationen werden häufig erneuert, sie sollen daher möglichst wenig in die Bausubstanz eingreifen und reversibel, also bei Bedarf ohne weitere Zerstörungen zu demontieren sein.



Farben und Oberflächen im historischen Speisesaal,
2021 / Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas
Meyer / OSTKREUZ

Farbe und Oberfläche

Die Gestaltung der Oberflächen hat für das Bauhausgebäude eine besondere Bedeutung. Der Einsatz nur weniger Materialien und die Arbeit mit Licht und Schatten, glatten und rauen Oberflächen bestimmt die Wirkung dieser Architektur, die bereits durch kleine Eingriffe empfindlich gestört werden kann.

Die Gestaltung der Oberflächen und Farben am Bauhausgebäude wurde in der Abteilung für Wandmalerei unter der Leitung von Hinnerk Scheper¹ entwickelt und ausgeführt. In Schepers Konzeption unterstreicht die Farbige die Gliederung der Architektur, dient der Orientierung im Gebäude und wird durch unterschiedliche Materialität und Struktur der Oberfläche differenziert. Auf dem farbigen Orientierungsplan des Bauhauses 1926 vermerkt er: „Farbiger Orientierungsplan des Bauhauses in Dessau deutet die von seinen Funktionen bedingte Ordnung des Gebäudekomplexes durch die Farbe an. Bei der Gestaltung werden tragende und füllende Flächen unterschieden und dadurch dessen architektonische Spannung zu klarem Ausdruck gebracht. Die räumliche Wirkung der Farbe wird gesteigert durch Anwendung verschiedener Materialien: glatte, polierte, körnige und raue Putzflächen, matte stumpfe und glänzende Anstriche, Glas, Metall usw.“² Damit ist die Farbige funktional in dem Sinne, dass sie als Element des Gesamtwerkes verstanden und eingesetzt wird und Teil des Zusammenwirkens der Werkstätten am Bauhaus ist. Damit ist die Gliederung des Bauhausgebäudes nicht nur durch Funktion, Volumen, Fassaden und räumliche Struktur bestimmt, sondern auch durch die Gestaltung der Oberflächen und durch die Farbfassung.

Für alle Teile des Gebäudes liegen Farbprojekte vor, die auf Grundlage detaillierter restauratorischer Befunduntersuchungen, Analysen und Bewertungen durch Restaurator, Architekt, Bauhistoriker und Denkmalpfleger entwickelt wurden. Sie stellen die historische und die ergänzte Farbige in Zeichnungen und tabellarischen Übersichten der Farbtöne und Materialien sowie erläuternden Texten dar. Im Bauhausgebäude wird nur an ausgewählten Orten die Freilegung von historischen Farbschichten mit restauratorischer Sicherung und Ergänzung vorgenommen, da nur noch Teile der bauzeitlichen Oberflächen vorhanden sind und die Belastung und Gefährdung der empfindlichen historischen Schichten durch die intensive Nutzung des Hauses so hoch wäre, dass die Substanz unwiederbringlich verloren ginge. In den überwiegenden Bereichen im Gebäude wird daher auf Decken- und Wandflächen eine reversible, mineralische dünne Putzschlämme aufgebracht, unter der die bauzeitlichen Putz- und Farbreste geschützt und konserviert sind. Der abschließende Anstrich erfolgt nach restauratorischem Befund mit einer modifizierten Leimfarbe.

Die bauzeitliche Farbige kann in einigen Bereichen nicht vollständig wiederhergestellt werden, weil sie durch fehlende Bauteile bzw. Befunde nicht lückenlos nachweisbar ist oder weil neue Bauteile hinzugefügt wurden. Im Bewusstsein, dass es in einem farbigen Umfeld keine neutrale Farbige geben kann, wurde für diese Flächen und Bauteile eine Palette von vier Farbtönen festgelegt, die die historische Farbige möglichst wenig stören. Es handelt sich um die RAL-Farbtöne Schwarzbraun (8022), Quarzgrau (7039), Seidengrau (7044) und Reinweiß (9010). Bei kleineren Abweichungen vom bauzeitlichen Bestand hat die räumliche Gesamtwirkung bei der Farbgestaltung Vorrang.

Der Vergleich der Scheperschen Planung mit den Farbfassung, die durch die restauratorischen Untersuchungen nachweisbar ist und bei der Sanierung wiederhergestellt wurde, zeigt, dass die Planung mit wenigen Abweichungen realisiert wurde.

- 1 Scheper hatte von 1919 bis 1922 am Bauhaus in Weimar studiert und unterrichtete von 1925 bis 1932 am Bauhaus Dessau. Nach 1945 war Scheper in Berlin Leiter des Amtes für Denkmalpflege und später Professor an der TU Berlin
- 2 Scheper, Hinnerk: Farbiger Orientierungsplan des Dessauer Bauhauses, 1926 (Nachlass Scheper, Dauerleihgabe im Bauhaus-Archiv Berlin)



Raumfolge untere Brücke, 2021 / Stiftung Bauhaus
Dessau / Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Raumstrukturen

Die Raumstrukturen im Bauhaus sind in den Gebäudeteilen entsprechend ihren Funktionen unterschiedlich ausgebildet: Der Werkstattflügel wird durch die Vorhangfassade ganz ohne massive Außenwände umspannt und geprägt. Die Trennwände für die Werkstattnutzung waren pragmatisch entsprechend dem Bedarf teilweise gemauert, teilweise als Leichtwände aus Metall und Glas hineingesetzt: Große Werkstatträume wie die Weberei bestanden neben kleineren, die als Materiallager, Meisterbüro oder für besondere Arbeiten wie Galvanisieren oder Löten genutzt wurden. Die heutige Raumaufteilung darf sich von der bauzeitlichen Aufteilung unterscheiden, sofern die grundlegende räumliche Struktur dieses Gebäudeteils und die Dominanz der Vorhangfassade davon unberührt bleiben.

Der Nordflügel ist im Unterschied dazu durch die Aufteilung in gleich große Klassenräume bestimmt, die durch gemauerte Trennwände und Einbauschränke mit Glasoberlichtern zum Flur entsteht. Diese klare und regelmäßige räumliche Gliederung dieses Gebäudeteils soll erhalten werden.

Die Brücke verbindet Werkstattflügel und Nordflügel über eine öffentliche Straße hinweg miteinander. Im unteren Geschoss sind die Räume für die Verwaltung symmetrisch zu beiden Seiten des im Zentrum des Gebäudes gelegenen Zimmers für den Direktor des Bauhauses angeordnet und durch eine interne Erschließung miteinander verbunden. Das Obergeschoss der Brücke dominiert ein großer Raum, der 1926–1928 als „buaatelier gropius“ mit einer Schrankwand gegenüber einem Verbindungsgang abgegrenzt war.

Die Struktur des Atelierhauses besteht aus gleichgroßen, zellenartigen Räumen, die über einen Mittelflur mit Teeküche erschlossen werden und dem individuellen Rückzug dienen. Die ursprüngliche Raumtrennung durch Einbauschränke und die Raumgliederung durch die Bettnischen ist nicht mehr erhalten, die zellenartige Raumstruktur als wesentliches Merkmal wurde bereits mit der Rekonstruktion 1976 wiederhergestellt. Ein Atelier wurde 2012 rekonstruiert, um Besuchern die ursprüngliche Raumstruktur zu vermitteln.

Besonderes Merkmal der Festebene ist der flexible Raum: Durch die Öffnung von Faltwänden und großen Türen können Vestibül, Aula, Bühne und Kantine zu einer großen Festebene zusammengefasst werden. Diese Raumstruktur war im Lauf der Jahrzehnte stark verändert, aber bereits mit der Rekonstruktion 1976 wiederhergestellt worden und soll erhalten werden.

Da das räumliche Gefüge des Bauhausgebäudes sehr differenziert angelegt ist, bedeutet die Wieder-

herstellung der historischen Raumfolge als Ziel nicht in jedem Fall die genaue Rekonstruktion des bauzeitlichen Grundrisses. Wichtiger ist die Wiederherstellung der differenzierten räumlichen Struktur. Deshalb wird im Nordflügel und in der Brücke die Wiederherstellung des bauzeitlichen Grundrisses angestrebt, während im Atelierhaus die vorgefundene Struktur erhalten bleibt und für den Werkstattflügel die Neufassung der Raumverteilung in gewissem Rahmen möglich ist.



Aula / Stiftung Bauhaus Dessau, 2019 /
Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Ausstattung

Die Ausstattung des Bauhausgebäudes umfasst auch Einbaumöbel, Beschriftung oder Beschläge von Türen, die Walter Gropius und die Werkstätten des Bauhauses für das Gebäude entworfen haben. Diese Elemente werden grundsätzlich erhalten. Da sie wesentliche Elemente des Gesamtwerkes sind, ist auch die Rekonstruktion nicht mehr vorhandener bauzeitlicher Elemente in einigen Bereichen vorgesehen und in der Denkmalpflegerischen Zielstellung festgelegt.

In manchen Räumen, in denen eine wissenschaftlich fundierte Rekonstruktion nicht möglich ist, da ausreichend belastbare Unterlagen fehlen, wird anstelle der Rekonstruktion eine Reinszenierung vorgenommen. Diese entspricht nicht den strengen wissenschaftlichen Anforderungen an eine Rekonstruktion, kann jedoch sinnvoll sein, um einen Eindruck von relevanten räumlichen Situationen an Besucher des Bauhauses zu vermitteln.

Besondere Bedeutung hat das historische Direktorenzimmer im Bauhausgebäude mit seiner von Walter Gropius 1926 geplanten Ausstattung als programmatischer Bestandteil im Entwurf für das Bauhausgebäude. Für die farbige Gestaltung des Raumes liegt ein detaillierter Entwurf von Hinnerk Scheper, dem damaligen Leiter der Werkstatt für Wandmalerei, vor. Die Reinszenierung dieses Raumes hat das Ziel, die historische Gestaltung, Nutzung und Bedeutung des Direktorenzimmers zu vermitteln.

Programmatischen Charakter hat auch die repräsentative Festebene mit ihrer in den Bauhauswerkstätten entstandenen Ausstattung wie der Beleuchtung und der Bestuhlung. Rekonstruiert wurde das damals äußerst moderne Gestühl mit 162 Sitzen, die fest mit dem Boden bzw. untereinander verbunden sind, nach einem Entwurf des Bauhäuslers Marcel Breuer. Die Gestelle sind aus vernickeltem Stahlrohr mit geschweißten, verschraubten und mit Schrauben gesteckten Verbindungen konstruiert¹. Die Gestelle sind mit robustem melierten Baumwollstoff bespannt. Durch eine Schiebe-Faltwand können Bühne und Aula mit dem historischen Speisesaal verbunden werden, in dem die Möblierung mit Holztischen und Stahlrohrhockern nach Entwurf von Marcel Breuer ebenfalls rekonstruiert ist.

Im Atelierhaus, in dem Studierende und Jungmeister des Bauhauses lebten, zeigte Walter Gropius seine Vorstellungen vom modernen Wohnen. Die Zimmer waren mit Einbauten ausgestattet, die eine Bett-nische mit Kofferablage, einen Klapp-tisch und Wand-schränke umfassten. Die Einbauschränke waren so angeordnet, dass eine Schrankwand jeweils zwei Zimmer trennte und der eine Schrank in voller Tiefe von dem einen Zimmer aus, der andere in voller Tiefe

von dem anderen Zimmer aus genutzt wurde. Mit diesen Einbauten waren die Räume auch für eine zeitlich begrenzte Nutzung und damit für den modernen, mobilen Menschen gut geeignet.

- 1 Informationen zu den Stahlrohrmöbeln im Bauhausgebäude in Rehm, Robin: *Das Bauhausgebäude in Dessau. Die ästhetischen Kategorien Zweck Form Inhalt*, Berlin 2005 S.70 ff



Festival Schule *Fundamental*, 2019 / Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Spirit of Place

Die Bedeutung des Bauhausgebäudes als Denkmal beruht in hohem Maße nicht nur auf der Architektur, sondern auch auf den Ideen, die hier entwickelt und gelebt wurden. Darauf weist auch die Beschreibung des außergewöhnlichen universellen Wertes der Welterbestätte Bauhaus hin, da die Bauten nicht nur wegen ihrer Bedeutung für Kunst und Kultur in die Liste des Welterbes aufgenommen sind, sondern auch wegen ihrer Bedeutung für die Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts¹. Demnach war das Bauhaus ein Zentrum für neue Ideen und ein Anziehungspunkt für fortschrittliche Architekten und Künstler. Von hier gingen Impulse nicht nur für die Erneuerung der Architektur, sondern auch der Kunst, der Gestaltung und der Lehre aus. Der Ansatz des Bauhauses, das Leben selbst zu reformieren, ist auch heute zu spüren.

Im Aufnahmeantrag für die Welterbeliste heißt es 1996: „Mögen sich die ins Politische und Soziale zielenden gesellschaftsreformerischen Ideen des Bauhauses auch als Wunschträume erwiesen haben – seine Utopie wurde doch zumindest insoweit Wirklichkeit, als sie Architektur entstehen ließ, die durch ihre sachliche Freundlichkeit bis heute in ihren Bann schlägt und als kulturelles Erbe des zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts den Menschen aller Nationen gehört.“². Damit wird deutlich, dass es die Architektur ist, die mit ihrer besonderen Atmosphäre auch heute fasziniert und mit ihren besonderen Eigenschaften wie Transparenz und Komplexität oder menschlichem Maßstab und Beziehung das Anliegen des Bauhauses zur Schaffung einer menschenfreundlichen Umwelt lebt. Der „Spirit of Place“ wird geprägt durch Aspekte wie Offenheit, Kreativität oder die Möglichkeiten zu Begegnung und Kommunikation.

Die heutige Nutzung knüpft direkt an den historischen „Spirit of Place“ an. Das Gebäude wird heute genutzt durch die künstlerisch-wissenschaftliche Stiftung Bauhaus Dessau mit der Aufgabe, das Bauhaus in seinen Ideen und Themen lebendig zu erhalten und zu vermitteln. Die Stiftung arbeitet historisch reflexiv und fragt zeitgleich nach der heutigen Relevanz und den gegenwärtigen Potenzialen, die sich aus dem Bauhauserbe für das 21. Jahrhundert ableiten lassen.

Mit unterschiedlichen Programmen bietet die Stiftung Möglichkeiten der Begegnung, der gemeinsamen interdisziplinären und interkulturellen Arbeit sowie experimentelle Spielräume für künstlerische Positionen. Die vielfältigen Angebote zur künstlerischen, wissenschaftlichen und forschenden Auseinandersetzung mit dem Erbe des Bauhauses in Dessau richten sich an Kinder und Jugendliche, Forschende und Lehrende, Lernende und Gestaltende. Ein umfangreiches Programm für die Vermittlung des historischen Erbes mit seinem „Spirit of Place“ auch an Touristen und Fachleute ergänzt das Angebot.

- 1 Vgl. Nomination 729bis, Executive Summary 2017, <https://whc.unesco.org/en/list/729/documents>
- 2 World Heritage List, Justification by State Party, ICOMOS, 1996 <https://whc.unesco.org/en/list/729/documents> (27.04.2022)

BAUHAUS





Informationen
zum Gebäude

Erhaltungszustand
und Faktoren,
die sich auf
die Erhaltung
auswirken

- 1 Ringbeck, Birgitta:
Managementpläne
für Welterbestätten,
Bonn 2008



Instandhaltung am Werkstattflügel, 2004 /
Stiftung Bauhaus Dessau, Foto: Martin Brück

Erhaltungszustand

Das Gebäude befindet sich infolge der seit 1976 in Abständen durchgeführten Sanierungsmaßnahmen¹ in einem überwiegend guten Zustand. In den wesentlichen Elementen der Gebäudehülle, der Konstruktion, der Gebäudestruktur und der Oberflächengestaltung entspricht das Gebäude weitgehend dem historischen Entwurf, zeigt aber auch Spuren der Veränderung aus den vergangenen 90 Jahren. Die bauzeitlichen Einbauten sind teilweise erhalten, etwa Türen, einige Einbauschränke oder einzelne Heizkörper. Ausgewählte Elemente wurden rekonstruiert. Ausführliche Darstellungen finden sich im Kapitel 1–2 Beschreibung und Bedeutung sowie in den Anlagen, zum Beispiel der Denkmalpflegerischen Zielstellung.

Das Gebäude wird seit 1994 kontinuierlich durch die Stiftung Bauhaus Dessau für ihre Arbeit genutzt. Als künstlerisch-wissenschaftliche Stiftung hat sie die Aufgabe, das Bauhaus in seinen Ideen und Themen lebendig zu erhalten und zu vermitteln. Die Stiftung arbeitet historisch reflexiv und fragt zeitgleich nach der heutigen Relevanz und den gegenwärtigen Potenzialen, die sich aus dem Bauhauserbe für das 21. Jahrhundert ableiten lassen. Die Jahre des Bauhauses in Dessau von 1925 bis 1932 gelten als äußerst produktive Phase der Hochschule, die 1919 in Weimar gegründet wurde. Entsprechend umfassend ist das heutige Erbe, aus dem sich das Spektrum der Stiftungsarbeit ergibt. Die Stiftung nutzt das Gebäude für ihre wissenschaftlichen, künstlerischen und pädagogischen Programme, etwa Workshops, Vorträge oder Veranstaltungen auf der Bühne, das Bauhaus Agenten Programm, die Bauhaus Open Studios oder das Bauhaus Master Coop Design Research. Einige Räume werden durch die Hochschule Anhalt genutzt. Im Bauhausgebäude stehen Informationen und Services wie Café und Shop, ein Führungsangebot, wechselnde Ausstellungen und weitere Angebote für die Besucher aus aller Welt bereit. Alle Nutzungen sollen mit höchster Rücksicht auf das historische Gebäude erfolgen.

Die Erhaltung des Gebäudes erfolgt auf Basis der Denkmalpflegerischen Zielstellung für das Bauhausgebäude und kann nur durch kontinuierliche Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen erreicht werden. Langfristig sind daher zwingend und stetig vorbeugende Maßnahmen für die Erhaltung des Gebäudes erforderlich. Sofern umfangreichere Maßnahmen geplant sind, werden Planungsprozesse mit den Beteiligten durchgeführt. Momentan werden Schäden an den Glas- und Putzfassaden beobachtet, für die möglicherweise Einwirkungen infolge klimatischer Veränderungen wie größere Hitze, die zu Rissen im Putz führen oder stärkere Stürme, die die Verankerung der Glasfassaden belasten können, relevant sind. Ein Planungsprozess unter Einbindung der

Unteren Denkmalbehörden, des Landesamtes für Denkmalpflege und der Verantwortlichen für das ICOMOS-Monitoring sowie ausgewiesener Experten hat begonnen. Weitere notwendige und aktuell geplante Instandsetzungsmaßnahmen sind die grundhafte Pflege und Restaurierung der historischen Fußböden auf Basis einer in diesem Projekt entwickelten Konzeption, Anpassungen an der technischen Infrastruktur und Instandhaltungsmaßnahmen. Alle Planungen werden mit den zuständigen Denkmalbehörden abgestimmt.

- 1 Zuletzt: Generalsanierung Gebäude 1996–2006, Sanierung Außenbereich 2007–2009, Energetische Sanierung 2010–2014, Besucherempfang und touristischer Service 2009–2016, Instandhaltung anlässlich des Jubiläums *100 Jahre Bauhaus 2019*

Faktoren, die sich auf das Gebäude auswirken

(I)
Auswirkungen aufgrund von Entwicklung

Auswirkungen aufgrund von Entwicklungen in der Umgebung sind nicht zu erwarten, da der Schutz durch die Pufferzone respektiert wird. Planungen im Umfeld werden auf Verträglichkeit überprüft und mit der Stiftung Bauhaus Dessau sowie den zuständigen Denkmalbehörden abgestimmt.

(II)
Auswirkungen aufgrund von Umwelteinflüssen

Infolge der extremer werdenden Wetterlagen sind Auswirkungen durch Umwelteinflüsse zu befürchten. Starke Hitze kann zu Rissen und Schäden in den Oberflächen sowie der Konstruktion führen, bei Starkregen kann Wasser in das Gebäude eindringen und heftige Stürme können die Glasfassaden belasten. Diese Faktoren werden derzeit beobachtet, dokumentiert und analysiert, um daraus geeignete Strategien zum Schutz des Gebäudes zu entwickeln.

(III)
Naturkatastrophen und Risikovorbeugung

Es sind keine Naturkatastrophen in diesem Gebiet Dessaus zu erwarten. Eine mögliche Bedrohung durch Hochwasser oder Brände ist aktuell nicht gegeben.

(IV)
Auswirkungen aufgrund von Besuchern

Die ständig steigende Zahl von Besuchern ist ein zweischneidiges Schwert, da sie einerseits begrüßt wird, um das Welterbe einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Andererseits belastet die intensive Nutzung durch Besucher die historische Substanz, insbesondere die bauzeitlichen Oberflächen wie Fußböden oder empfindliche Einbauten. Zudem wurden Eingriffe wie der Einbau von zusätzlichen Sanitärbereichen oder Shop erforderlich. Die Stiftung Bauhaus ist bemüht, die Auswirkungen mit geeigneten Maßnahmen zu steuern, u.a. durch Festlegungen im Conservation Management Plan, eine Hausordnung und die Vermittlung von Wertschätzung und Verständnis.



(V)
Weitere Faktoren

Die Arbeit der Stiftung Bauhaus, die ein vielfältiges Angebot zur künstlerischen, wissenschaftlichen und forschenden Auseinandersetzung mit dem Erbe des Bauhauses in Dessau sowie zu Bildung und Vermittlung umfasst, nimmt das Gebäude durch intensive und wechselnde Nutzungen wie Ausstellungen oder Workshops in Anspruch und soll mit Rücksicht auf das historische Gebäude erfolgen.

Auswirkungen auf das Gebäude entstehen auch durch heutige Normen und Standards, Vorschriften und Gesetze, die den oft abweichenden Normen und Standards aus der Erbauungszeit nicht entsprechen. Beispiele sind etwa Anforderungen aus dem Brandschutz oder Vorschriften für technische Installationen. Hier werden fallbezogen verträgliche Lösungen gefunden.



Gästeführung im Bauhausgebäude,
2017 / Stiftung Bauhaus Dessau /
Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Auch die bauzeitlichen Konstruktionen und Oberflächen in ihrer besonderen Materialität entsprechen nicht immer heutigen Vorstellungen und Anforderungen. Da die Architektur bereits durch kleine Eingriffe empfindlich gestört werden kann und gleichzeitig möglichst lange erhalten werden soll, werden hier fallbezogen kontinuierlich passende Lösungen entwickelt.

Die allgemein anerkannte hohe kulturelle Bedeutung des Bauhauses erleichtert es, Verständnis und Wertschätzung für das Gebäude mit seinen Besonderheiten zu erreichen. Das erleichtert es, Akzeptanz für Vorgaben bei der Behandlung des Gebäudes zu vermitteln und durchzusetzen sowie Mittel für die Finanzierung von Instandhaltungsmaßnahmen zu sichern.

Akteure

Wesentliche Akteure sind die Stiftung Bauhaus Dessau als Eigentümer mit ihrem Stiftungsrat unter Vorsitz des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt, die Koordinierungsgruppe der gesamten Welterbestätte Bauhaus, die zuständigen Denkmalbehörden und das Denkmalfachamt zu nennen. Aber auch die Stadtverwaltung mit ihren Planungs- und Baubehörden sowie Institutionen mit besonderer Kompetenz in der Denkmalpflege moderner Bauten wie DOCOMOMO und ICOMOS sind in den verschiedenen Prozessen des Managements wichtige Partner.

Symposium *Between Chairs* der Stiftung Bauhaus,
2017 / Stiftung Bauhaus Dessau /
Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ



Eigentümerin und Nutzerin

Die Stiftung Bauhaus Dessau hat gemäß ihrem Stiftungsgesetz und ihrer Satzung die Aufgabe, das Erbe des historischen Bauhauses zu bewahren sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu vermitteln. Die Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Präsentation von Zeugnissen der Entwicklung des Bauhauses und seiner Wirkungsgeschichte umfasst auch die Bauhaus-Architektur. Im Masterplan 2012 der Stiftung Bauhaus wird die Verpflichtung zur Vermittlung der Welterbe-Idee und zur Bekanntmachung der Welterbestätte in einer breiten Öffentlichkeit explizit genannt. Die Stiftung ist Eigentümerin des Bauhausgebäudes, der Meisterhäuser und des Stahlhauses in Dessau. Weitere Bauten wie das Konsumgebäude, ein Reihenhaus in der Siedlung Dessau-Törten und eine Museumswohnung in den Laubenganghäusern macht die Stiftung Bauhaus im Rahmen von Führungen der Öffentlichkeit zugänglich. Ihre besondere Kompetenz als öffentliche Einrichtung mit Forschungs- und Bildungsauftrag nimmt die Stiftung wahr, um Geschichte, Bedeutung und heutige Relevanz zu erforschen, Lösungen für praktische Fragen des denkmalgerechten Umganges zu finden oder einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit in Form von Ausstellungen, Fachdiskussionen oder Publikationen ein internationales Forum zu bieten. In den Archiven der Stiftung Bauhaus werden Objekte und Dokumente des Bauhauses und der Bauhausbauten bewahrt. Die Stiftung ist zudem als wichtiger Akteur an verschiedenen Stadtentwicklungsprozessen der Kommune Dessau-Roßlau beteiligt und bringt dabei Konzepte und Ideen zur Integration des Bauhauses in das Selbstverständnis der Stadt ein.

Kompetenzen und Fachleute

Für die Verwaltung des Bauhausgebäudes stehen neben dem professionellen Personal der Eigentümerin auch die unteren Denkmalschutzbehörden mit entsprechend geschulten Mitarbeitern zu Verfügung. Diese Kompetenz wird noch erweitert durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Sachsen-Anhalt als Fachamt. Für die Erstellung von restauratorischen Fachgutachten, Bestandsanalysen und Denkmalkonzepten, aber auch für die Planung und Durchführung von baulichen Maßnahmen an der historischen Substanz oder der denkmalgerechten Wiederherstellung von Bauteilen sind kompetente Restauratoren, Gutachter, Architekten, Planer und sonstige Fachleute von zentraler Bedeutung. Auch zur Konfliktbewältigung im Rahmen des Managements können der Erfahrungsschatz und Ideenreichtum dieser Partner hilfreich sein. Sie arbeiten in Abstimmung mit dem Denkmalfachamt und den unteren Denkmalschutzbehörden. Die Aktivitäten des Netzwerkes für die Welterbestätte Bauhaus gewährleistet ein hohes Niveau von Pflege, Entwicklung und Vermittlung der Bauten. Für Beratung oder direkte Kooperationen steht die Bauhaus-Universität Weimar mit ihrem Bildungsschwerpunkt Architektur, Medien, Gestaltung und Kunst zur Verfügung. Darüber hinaus ist eine Vielzahl an Universitäten, Hochschulen und Institutionen in der Region als kompetente Kooperationspartner in den Bereichen Denkmalschutz, Bauforschung der Moderne und Welterbemanagement vorhanden.

Verwaltung und Politik

Die Entwicklung und Pflege des Kulturerbes Bauhaus ist für die Kommune Dessau-Roßlau von besonderem Interesse, da dieses wesentlich zum Selbstverständnis der Stadt sowie zu ihrer Außendarstellung auf nationaler und internationaler Ebene beiträgt. Ein solches Engagement für das Kulturerbe wird durch zunehmende überregionale Attraktivität und eine selbstbewusste Außendarstellung der gesamten Kommune bestätigt.

Datenbanksystem

Detaillierte Informationen zum Gebäude, zu den Flächen und Bauteilen sind in der Datenbank systematisch in Bestandsplänen zur Navigation, einem Gebäude- und Fassadenbuch, einem Katalog mit Pflegeanweisungen und einem Dokumentenarchiv erfasst. Weitere Informationen zur Datenbank finden sich im Kapitel 4 „Erstellung der Richtlinie“.



Pflegekonzept Steinholzestrich

Flur mit Bodenbelag aus historischem Steinholzestrich, 2011 / Foto: Yvonne Tenschert



Oberflächen und ihre Gestaltung haben für das Bauhausgebäude wie auch für andere Bauten der Moderne eine besondere Bedeutung. Diese Architektur verzichtet mit reduzierter Formensprache auf Schmuckelemente, beschränkt sich auf die Verwendung von wenigen Materialien, arbeitet gezielt mit Licht und Schatten und erzielt mit wenigen Elementen ihre Wirkung. Neue technische Entwicklungen wie Film und Fotografie wirken auf die Gestaltung der Architektur zurück und auch der Einsatz von besonderen Baustoffen und Baukonstruktionen prägt die Wirkung.

Die Verwendung von Materialien, die Strukturen und die Farbigkeit der Oberflächen bestimmen entscheidend die Wirkung der Architektur, die bereits durch kleine Eingriffe empfindlich gestört werden kann. Die Konzepte für die Instandhaltung und Restaurierung müssen sich deshalb sehr intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzen und Lösungen entwickeln. Hier eröffnet sich eine Reihe von Spannungsfeldern: zwischen dem Bau als Kunstwerk und als geschichtlichem Zeugnis; zwischen dem Schutz der bauzeitlichen Substanz und Wirkung des Bauwerks damals und heute; zwischen historischer Konstruktion und heutigen bauphysikalischen Erkenntnissen.

Das fehlende Wissen um die materialspezifischen Eigenschaften der historischen Baustoffe und deren Pflege führt oft zu Verlust an bauzeitlicher Substanz und deren charakteristischen Oberflächenwirkung, was letztendlich zum Verlust des Denkmalwerts führen kann. Die genaue Kenntnis eines Baustoffes, die Zusammensetzung, das Alterungsverhalten, das bauphysikalische und statische Zusammenwirken mit anderen Baustoffen, Veränderungen der Materialeigenschaften durch historische und aktuelle Sanierungsmaßnahmen sind jedoch entscheidend für zukünftige Pflegekonzepte der bauzeitlichen Materialien und deren Oberflächen.

Insbesondere im Umgang mit Kulturdenkmalen von herausragender Bedeutung wie dem Bauhausgebäude hat der Erhalt von bauzeitlicher Substanz hohe Priorität, da über die architektonisch-ästhetische Bedeutung hinaus Zeugnisse der Bautechnik und Baukonstruktion vorliegen, die es zu schützen und zu erhalten gilt. Dies erfordert umfangreiches Wissen nicht nur um die historischen Materialien, sondern auch über das Alterungsverhalten, die bauklimatischen Eigenschaften insbesondere im Zusammenklang mit anderen, teilweise neuzeitlichen Baustoffen, den Pflegebedarf und im Falle eines abgängigen Bauteils mögliche Ersatzbaustoffe.

Fußböden prägen mit ihrer Farbigkeit und Oberflächenstruktur die Raumwirkung auch im Dessauer Bauhausgebäude wesentlich mit. So finden sich in den Sockelgeschossen Asphaltplatten oder Zementestrich mit geriffelten Oberflächen, während der Rau-

meindruck in den öffentlichen Bereichen der oberen Geschosse durch fugenlose Böden aus dunklem Terrazzo oder unpigmentiertem Steinholzestrich mitbestimmt wird. In den Büroräumen auf der Brücke war Triolin verlegt worden, ein Belag aus Kunststoff auf Basis von Cellulosenitrat auf einem Gewebe aus Hanf, der Linoleum ähnelt. Mit ihrer Materialität und mit ihren harten und glänzenden Oberflächen prägen die Fußböden den architektonischen Gesamteindruck der Räume ganz entscheidend mit. Baumaterialien wie Steinholz oder Triolin sind heute nicht mehr gebräuchlich. Die genaue Kenntnis dieser Materialien und Bauteile verbessert jedoch das Verständnis für die Architektur und ist eine wichtige Grundlage für die langfristige Erhaltung der Bauten in ihrer Materialität. Diese erfordert auch die Weitergabe der handwerklichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Da Fußböden einem extrem hohen Verschleiß ausgesetzt sind, hat die Entwicklung von Erhaltungs- und Restaurierungsmethoden hier besondere Dringlichkeit.

Im Bauhausgebäude sind heute noch ca. 1.800 m² Fläche mit bauzeitlichem Steinholzestrich belegt, auf weiteren Flächen wurde der Belag nach bauzeitlichem Vorbild rekonstruiert. Neben den Unterrichtsräumen im Nordflügel und den Zimmern im Atelierhaus sind es öffentliche Bereiche, deren Charakter durch Steinholz geprägt wird. Da es sich somit um einen großen und zudem öffentlichkeitswirksamen Bestand handelt, wurde im Conservation Management Plan für das Bauhausgebäude ein Projektschwerpunkt auf die Entwicklung einer Konzeption für die Erhaltung und Pflege der historischen Fußböden aus Steinholzestrich gelegt. Ein weiterer Grund für die Entscheidung zur vertiefenden Untersuchung von Steinholzböden war die Übertragbarkeit auf weitere Dessauer Bauhausbauten wie die Reihenhäuser und die Laubenganghäuser in der Siedlung Dessau Törten. Tatsächlich wurden bereits im Projektverlauf in einer Museumswohnung im Laubenganghaus Risse im bauzeitlichen Boden nach den im Conservation Management Plan entwickelten Vorgaben verschlossen. Die Ergebnisse wurden ebenfalls innerhalb des Projektes ausgewertet und damit die Vorgaben verbessert. Da Böden aus Steinholzestrich heute kaum gebräuchlich sind und daher wenige Handwerker Kenntnisse über den Umgang mit diesen Böden haben, fragen bei der Stiftung Bauhaus Dessau auch häufig private Eigentümer nach Informationen zum Umgang mit den historischen Böden. Das im Projekt entwickelte Wissen wird auf diese Weise auch für die Erhaltung von weiteren Bauten der Moderne eingesetzt.



Fragment von Steinholzestrich aus dem Bauhaus-
gebäude, 2021 / Stiftung Bauhaus Dessau /
Foto: Thomas Meyer / OSTKREUZ

Steinholzestrich

Steinholzestrich ist ein fugenloser, stabiler und gleichzeitig leichter Bodenbelag, der meist in zwei Lagen von je 1 bis 2 cm Dicke eingebaut wird. Die untere Schicht mit einem hohen Holzanteil ist porös und kann als Ausgleichs- und Dämmschicht dienen. Die obere Schicht mit einem höheren Magnesitanteil wird als Nutzschrift fester verarbeitet und ist widerstandsfähig. Charakteristisch ist die lebendige Oberfläche. Das Material ist in vielen Dessauer Bauhausbauten zu finden. Im Bauhausgebäude wurde unpigmentierter Steinholzestrich in den öffentlich zugänglichen Fluren, in den Unterrichtsräumen des Nordflügels, in einigen Bereichen im Werkstattflügel und im Atelierhaus eingesetzt. Rot pigmentierte Böden als Ausbesserung ab den 1930er-Jahren sind ebenfalls zu finden.

Bestandsdokumentation

Die vorhandenen Steinholzestrichböden weisen unterschiedliche Zusammensetzungen auf und sind unterschiedlich beschaffen. Sie befinden sich in unterschiedlichem Zustand, sind auf verschiedenen Untergründen verlegt, werden unterschiedlich genutzt und weisen unterschiedliche Schadensbilder auf. In einer detaillierten Bestandserfassung wurden die Böden mit diesen Unterschieden erfasst. In die Entwicklung einer kleinteilig strukturierten Sanierungs- und Pflegekonzeption floss die Auswertung vorhandener Unterlagen und bereits durchgeführter Versuche ein. Die zunächst vorgeschlagenen Methoden wurden auf Musterflächen getestet und in der Expertengruppe auf hohem fachlichem Niveau diskutiert. Auf dieser Grundlage wurde die Konzeption weiterentwickelt und eine Handlungsanweisung mit Empfehlungen zum weiteren Umgang mit den Böden hinsichtlich Unterhalts- und Grundreinigungen sowie Pflege- und Sanierungsmaßnahmen erarbeitet.

Sanierung von Rissen

Im Bauhausgebäude sind den vergangenen Jahren unterschiedliche Materialien und Methoden für die Sanierung von Rissen im Steinholzestrich eingesetzt worden. Die Ergebnisse sind nicht zufriedenstellend, da zum Beispiel die Aufweitung der Risse zu grob und mit ungeeignetem Werkzeug erfolgte oder die Farbigkeit und Struktur des Füllmaterials stark von der historischen Oberfläche abweicht. Teilweise lösen sich Füllungen nach kurzer Zeit wieder, so dass die Ränder der Risse erneut bröckeln und damit nicht nur ein unbefriedigendes Erscheinungsbild entsteht, sondern auch der Verlust an bauzeitlicher Substanz fortschreitet.

Vor diesem Hintergrund wurde vom Restaurierungsatelier Schöne Methoden entwickelt, wie mit Rissen unterschiedlicher Breite umzugehen ist, indem Materialzusammensetzung und Methodik entwickelt und auf Musterflächen getestet wurden. Für Risse von unterschiedlicher Breite wurden unterschiedliche Lösungen gefunden.

So werden sehr feine Risse gar nicht behandelt, da der zu erwartende Schaden durch die Reparatur größer eingeschätzt wird als der in absehbarer Zeit zu erwartende Materialverlust. Größere Risse werden mit feinem Werkzeug aus dem Dentalbedarf aufgeweitet und mit einem Material auf der Basis von Magnesiumoxid und Magnesiumchlorid gefüllt. Das Verschließen der Risse erfolgt per Injektage mit Packer. Abschließend wird der Rissverschluss oberflächlich verspachtelt und kleinteilig händisch verschliffen. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und in Form einer Handlungsanweisung für zukünftige Reparaturen zusammengefasst.

Die detaillierte Auseinandersetzung mit den Methoden für Rissverschlüsse führten zu weiteren Fragen im Umgang mit den historischen Steinholzböden, insbesondere zu Fragen bezüglich der Reinigung und Pflege sowie der Sanierung von Hohlstellen unter dem Belag. Diese Fragen wurden in einem weiteren Schritt untersucht.

Dessau, Bauhausgebäude	<i>Lokalisierung</i>	<i>Bauteil</i>
	Steinholzestrich, Pflegekonzept	2020

Probe 6

Material	Mischungsverhältnis
Magnesiaestrich	MgO : MgCl = 2:1 23 Baumé
<i>Technologie, Anwendungsschritte</i>	
wie Probe 1	
<i>Bewertung</i>	
Das Material ist fließfähig und wird von der Hohllage kaum aufgenommen. Aufgrund genau einzuhaltender Mischungsverhältnisse führen stärkere „Verdünnungen“ zur Verbesserung der Fließfähigkeit nicht zu einer entsprechenden Aushärtung und Festigkeit. Beprobungen mit Fließfähigkeitsverbesserern aus der Kalk- und Zementindustrie führten im Rahmen dieser Beprobungen zu keinem signifikanten Erfolg.	



Abb. 14: Packer mit Materialproben zur Beprobung der Fließfähigkeit

P1: Epoxidharz Akepox 1005 farblos, *P2:* KSE Modul-System, *P3:* PLM-A Injektionsmörtel, *P4:* CaLoXil, *P5:* Ledan TA 1 Leit 03, *P6:* Magnesiaestrich

Probe zur Verfüllung von Hohlstellen unter dem Steinholzestrich / Abbildung in: Peter Schöne: Pflegekonzept Steinholzestrich 2021

Sanierung von Hohlstellen

Für die Hohlstellen erwies sich die Hinterfüllung mit Magnesit, das Bestandteil des Steinholzestrichs ist und sich für die Verfüllung von Rissen bewährt hat, als ungeeignet. Das Material fließt nicht an die erforderlichen Stellen und stellt keine Verbindung zwischen Estrich und Untergrund her. Durch das Atelier Schöne wurde daher zunächst eine Füllung mit Epoxidharz vorgeschlagen, das diese Anforderungen erfüllt. Schädigungen oder Veränderungen der bauzeitlichen Substanz sind demnach nicht zu erwarten. Nach kritischer Diskussion dieses Vorschlags mit der Super Visor Group wurden Alternativen untersucht und in die Konzeption eingearbeitet. Da sich der Untergrund unter dem Estrich auch zukünftig bewegen wird, wird die Bewegung des Estrichs nicht vollständig zu verhindern sein. Es wurden daher die Möglichkeiten einer „federnden“ Verbindung zwischen Estrich und Untergrund, die die Bewegung minimiert sowie einer punktuellen Verankerung geprüft. Die Auswertung der an Probestellen getesteten Maßnahmen ergab eine Empfehlung für zwei Methoden, die in Abhängigkeit der Schäden festgelegt werden. Da im Rahmen des Projektes keine Langzeitbeobachtung möglich war, wurde diese für die Zukunft empfohlen. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und in Form einer Handlungsanweisung für zukünftige Reparaturen zusammengefasst.

Reinigung und Pflege

Für die Grund- und Unterhaltsreinigung wurden verschiedene Methoden getestet und bewertet. Da sich auf den historischen Böden seit der letzten Grundreinigung eine Schicht aus Rückständen von Reinigungsmitteln und Dreck sowie teilweise weißen Schlieren an der Oberfläche entwickelt hat, wird zunächst eine Grundreinigung empfohlen. Darauf kann die Reinigung und Pflege, vorzugsweise mit klarem Wasser und echtem Wachs erfolgen.

Es erfolgte die Zuordnung von Bereichen, in denen die unterschiedlichen Methoden der Grund- und Unterhaltsreinigung eingesetzt werden. Pflegezyklen wurden festgelegt. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und in Form einer Handlungsanweisung für zukünftige Reparaturen zusammengefasst.

Für die Untersuchung weitergehender Fragestellungen, empfiehlt die Expertenrunde eine Recherche zu weiteren Fördermöglichkeiten.





Entwicklung einer Richtlinie

Die Richtlinie stellt Vorgaben und Festlegungen für Pflege und Instandhaltung des Bauhausgebäudes zur Verfügung. In die Richtlinie eingebunden sind bereits bestehende Festlegungen wie die Denkmalpflegerische Zielstellung oder Teile der Beschreibung des Managementsystems in Anlehnung an die Forderung der UNESCO für Welterbestätten.



Schutz und Verwaltung des Gutes

Durch seinen Status als eingetragenes Denkmal und als Teil der Welterbestätte Bauhaus ist der Schutz des Bauhausgebäudes auf verschiedenen Ebenen durch Gesetze, Richtlinien und Konventionen auf internationaler, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene geregelt. Für Welterbestätten bestand bis 2015 die Verpflichtung zur Aufstellung eines Managementplans, mit der zum 2. Juni 2015 in Kraft getretenen neuen Fassung der „Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes“ wird die Darlegung eines Verwaltungssystems (Managementsystems) verlangt, das den Zweck hat, den Schutz des Gutes sicherzustellen. Der vorliegende Teil des Conservation Management Plans orientiert sich an diesen Vorgaben.¹

- 1 Wesentliche Abschnitte zu Schutz und Verwaltung wurden übernommen aus: Stiftung Bauhaus Dessau mit Brenne Architekten: Antrag auf Erweiterung der UNESCO-Welterbestätte Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar und Dessau, unveröffentlichter Antrag, Berlin und Dessau 2015



Bauhausgebäude von Südosten, 2009 /
Stiftung Bauhaus Dessau, Foto: Martin Brück

Internationale Übereinkommen

Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention) wurde am 16. November 1972 von der UNESCO verabschiedet und trat 1977 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Als wichtigstes internationales Instrument dient die Welterbekonvention der Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes der Menschheit. Die Vertragsstaaten verpflichten sich mit Unterzeichnung dieses Abkommens, die innerhalb ihrer Staatsgrenzen gelegenen Stätten des Welterbes für die nachfolgenden Generationen zu schützen und zu pflegen. Die Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt in der derzeit gültigen Fassung vom Juli 2015 bezeichnen die Ziele der Welterbekonvention und regeln alle damit verbundenen Belange. In der 1964 von ICOMOS beschlossenen Charta von Venedig werden international anerkannte Richtlinien für die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern formuliert. Sie spielt deshalb eine zentrale Rolle für den Umgang mit historischer Bausubstanz. Das Übereinkommen zum Schutz des architektonischen Erbes in

Europa (Granada-Konvention) wurde am 3. Oktober 1985 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet und trat am 1. Dezember 1987 in Kraft. Das europäische Abkommen sieht vor, die Politik zum Schutz und zur Aufwertung des architektonischen Erbes in Europa zu verstärken und unterstützt die praktische Zusammenarbeit der Vertragsstaaten. Es stellt Grundsätze einer koordinierten europäischen Denkmalpflegepolitik auf.

Bundesgesetze

Das Baugesetzbuch (BauGB), das Raumordnungsgesetz (ROG) und die Baunutzungsverordnung (BauNVO) bilden im Zusammenwirken das Raumplanungs- und Städtebaurecht des Bundes. Es beinhaltet die wesentlichen Regelungen zu Stadtentwicklungs- und Bauvorhaben, definiert Rahmenvorgaben unter anderem für die Bauleitplanung sowie Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen und legt die Zuständigkeiten der Genehmigungsbehörden fest. Beide Rechtssysteme bilden die wesentliche Grundlage für den städtebaulichen Denkmalschutz.

Landesgesetze

In den Landesplanungsgesetzen der Länder werden die rechtlichen Grundlagen zu Organisation, Aufgaben, Verfahren und den Instrumenten der Raumordnung und Landesplanung in Sachsen-Anhalt aufgeführt. Die Landesentwicklungspläne stellen ein Gesamtkonzept zur räumlichen Ordnung und Entwicklung der Länder dar. Sie bilden die Grundlage für die planerische Steuerung von Nutzungsansprüchen an den Raum und werden durch regionale und kommunale Planungen konkretisiert. Die Erhaltung der Kulturlandschaften und historischen Orte mit einer Vielzahl von Kulturdenkmälern ist im Landesentwicklungsplan ein wichtiger Grundsatz, der in den Regionalen Entwicklungsplänen übernommen und präzisiert wird. Der Regionale Entwicklungsplan für die Planregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2010, für Dessau-Roßlau) wurde 2018 an die Ziele des aktuellen Landesentwicklungsplans angepasst. In der Bauleitplanung der Stadt Dessau-Roßlau werden diese Ziele weiter präzisiert. In der Bauordnung Sachsen-Anhalt wird die Errichtung, Änderung und der Abbruch baulicher Anlagen sowie die baurechtlichen Verfahren (unter anderem Baugenehmigungsverfahren) geregelt.

Das Bauhausgebäude ist als Baudenkmal ausgewiesen. In der Bundesrepublik Deutschland sind die einzelnen Bundesländer für den Denkmalschutz verantwortlich. Jedes Land verfügt über ein eigenes Gesetz, das Schutz, Pflege, Erhaltung und Erforschung von Kulturdenkmälern regelt. Im Denkmalschutzgesetz werden neben Zielen und Grundsätzen auch die institutionelle Struktur und die Zuständigkeiten von Denkmalbehörden und anderen Schutzbeauftragten sowie die allgemeinen Instrumente und Verfahren zu Schutz und Bewahrung bezeichnet. Auch Rechte und Pflichten der Denkmaleigentümer sowie Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung und Förderung von denkmalpflegerischen Maßnahmen, aber auch strafrechtliche Konsequenzen im Fall von Missachtung des gesetzlich geregelten Denkmalschutzes sind darin aufgeführt.

Das Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (DenkmSchG LSA vom 21. Oktober 1991 in der aktuellen Fassung vom 20. Dezember 2005) regelt Schutz und Pflege von Kulturgütern.

In Abschnitt I werden Grundsätze und Ziele des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege beschrieben, Abschnitt II regelt die Organisation und die Zuständigkeiten. Im dritten Abschnitt werden Schutz und Erhaltung von Kulturdenkmälern erläutert, Abschnitt IV und V beschreiben Verfahrensvorschriften sowie Voraussetzungen für Enteignung und Entschädigung. Abschnitt VI geht auf die Finanzierung, Abschnitt VII auf Straftatbestände und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit dem Denkmalschutz ein. In § 1 sind die Prinzipien des Gesetzes festgelegt: „Es ist die Aufgabe von Denkmalschutz und Denkmalpflege, die Kulturdenkmale als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft nach den Bestimmungen des Gesetzes zu schützen, zu erhalten, zu pflegen und wissenschaftlich zu erforschen. Der Schutz erstreckt sich auf die gesamte Substanz eines Kulturdenkmals einschließlich seiner Umgebung, soweit diese (...) von Bedeutung ist.“ „Bei öffentlichen Planungen und Baumaßnahmen sind die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu berücksichtigen (...)“ (§ 1 [3]). „Kulturdenkmale sollen im Rahmen des Möglichen und Zumutbaren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden“ (§ 1 [4]). Als Kulturdenkmale werden „gegenständliche Zeugnisse menschlichen Lebens aus vergangener Zeit (...) von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, wissenschaftlicher (...) oder städtebaulicher Bedeutung“ bezeichnet (§ 2 [1]). Als solche gelten unter anderem Baudenkmale, die aus Gebäuden oder Teilen baulicher Anlagen bestehen, sowie Ausstattungsstücke und Zubehör, falls diese mit dem Baudenkmal als Gesamtheit zu betrachten sind. Eigentümer und Verfügungsberechtigte von Denkmälern sind im Rahmen der wirtschaftlichen Zumutbarkeit dazu verpflichtet, für Schutz, Pflege und Instandsetzung der Kulturdenkmale nach denkmalpflegerischen Grundsätzen zu sorgen und sie nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (§ 9 [2]).

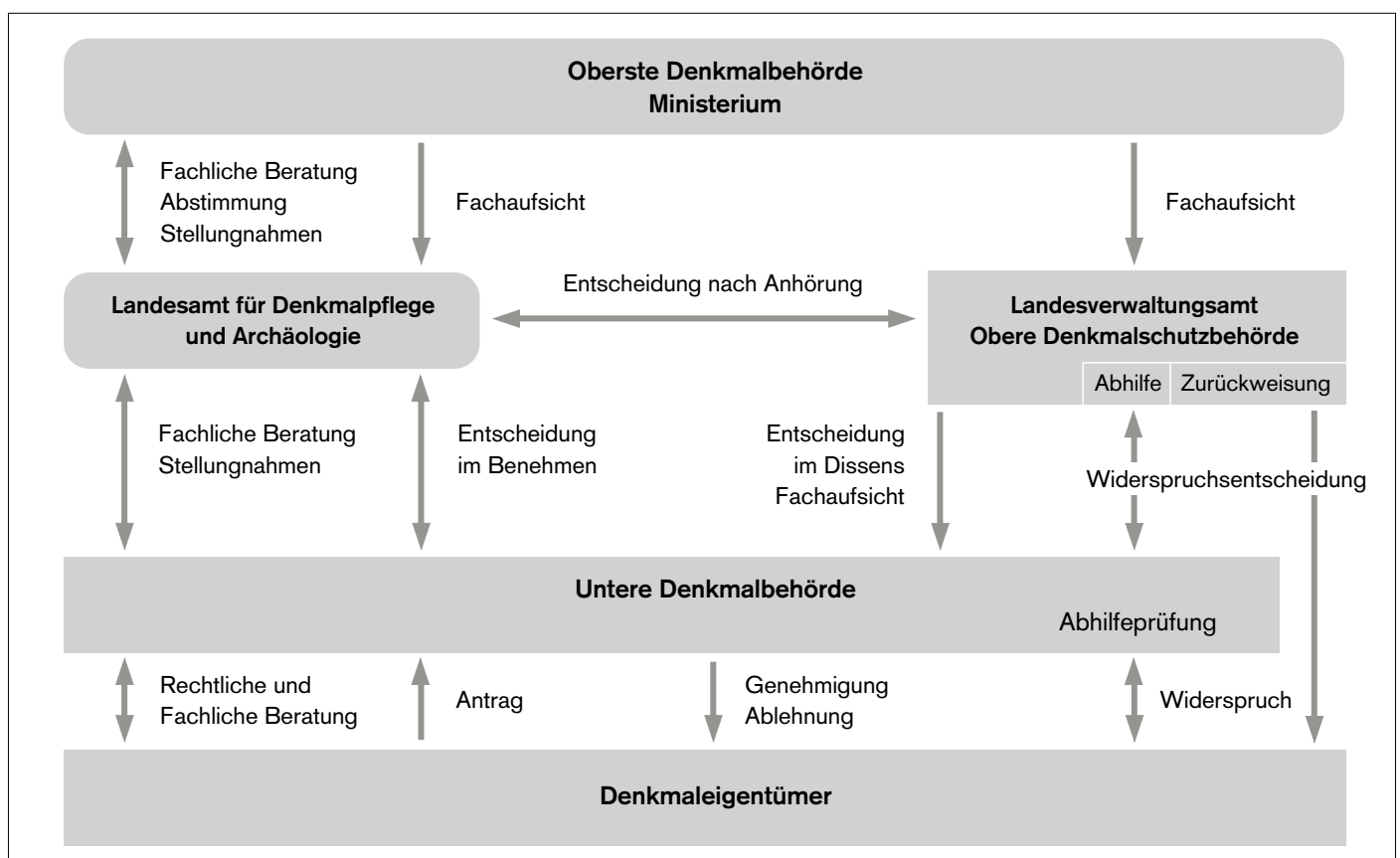
Als „Eingriffe“ an einem Denkmal werden im Sinne des Gesetzes „Veränderungen an der Substanz oder Nutzung von Kulturdenkmälern“ bezeichnet, die den Wert des Denkmals „erheblich beeinträchtigen“ oder „zur Zerstörung eines Kulturdenkmals führen“ können (§ 10 [1]). Solche Eingriffe sollen auf ein notwendiges Minimum begrenzt werden. Kommt ein Eigentümer oder Verfügungsberechtigter den Verpflichtungen nach dem Denkmalschutzgesetz nicht nach, können die Denkmalschutzbehörden eingreifen und gefahrenabwendende Maßnahmen selbstständig durchführen (§ 9 [6]). Auch bei Beschädigung eines Kulturdenkmals können die Behörden die Einstellung dieser

Maßnahmen sowie die Wiederherstellung des früheren Zustands oder die anderweitige Instandsetzung des Objekts anordnen (§ 9 [8]). In § 14 ist die Genehmigungspflicht geregelt: Bei Instandsetzung, Umgestaltung und Veränderung oder Nutzungsänderung eines Kulturdenkmals ist die Genehmigung der Denkmalschutzbehörden einzuholen.

Dies gilt auch, wenn durch „Errichtung, Wegnahme oder Hinzufügen von Anlagen“ in der Umgebung Bestand und Erscheinungsbild des Denkmals verändert, beeinträchtigt oder zerstört werden (§ 14 [1]). Die Behörden können die Dokumentation der Durchführung von Maßnahmen an einem Denkmal verlangen (§ 14 [9]). Der Verfügungsberechtigte hat die Pflicht, Schäden und Mängel unverzüglich der Denkmalschutzbehörde mitzuteilen (§ 17 [2]). Ist ein Kulturdenkmal in seinem Bestand oder Erscheinungsbild gefährdet, kann es durch die Denkmalbehörde enteignet werden (§ 19 [1]). Die für das Bauhausgebäude zuständige Genehmigungsbehörde ist die untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Dessau-Roßlau.

Im Fall von denkmalrechtlich relevanten Bauvorhaben oder Maßnahmen entscheidet sie gemäß dem Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt im Benehmen mit dem Denkmalfachamt, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. Die obere Denkmalschutzbehörde wird vom Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt vertreten und entscheidet nach Anhörung des Denkmalfachamtes (§ 8 [1]). Sie ist zuständig für Abbrucharträge bei Baudenkmalen (§ 14 [10]). Die obere Denkmalschutzbehörde übt außerdem die Fachaufsicht über die untere Denkmalschutzbehörde aus. Diese ist besonders relevant in Fällen, in denen die untere Denkmalschutzbehörde im Dissens mit dem Fachamt zu entscheiden beabsichtigt (§ 4 [2]). Sie entscheidet außerdem über Widersprüche, wenn die untere Denkmalschutzbehörde dem Widerspruch nicht abhelfen kann. Die Staatskanzlei als oberste Denkmalbehörde ist gesetzgebende Instanz und übt im Genehmigungsverfahren die Fachaufsicht gegenüber der oberen Denkmalschutzbehörde und gegenüber dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie aus.

Genehmigungsverfahren gemäß dem Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt



Die Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA vom 10. September 2013) gilt für bauliche Anlagen und die Verwendung von Bauprodukten. Bauvorhaben oder Veränderungen von Bauten müssen so durchgeführt werden, „dass die öffentliche Sicherheit und Ordnung, insbesondere Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen“ nicht gefährdet werden (§ 3 [1]). Dabei werden durch die Bauordnung Anforderungen an Brandschutz, Verkehrssicherheit, Standsicherheit, Nutzung und Gestaltung formuliert. Bauten sollen das Straßen- Orts- und Landschaftsbild nicht verunstalten. Auch die Anbringung von Außenwerbung oder Automaten an Gebäuden ist in diesem Sinn geregelt. Die Genehmigungspflicht sowie die Verfahren zur Genehmigung eines Bauvorhabens werden in der Bauordnung festgelegt. Über eine Abweichung von den genannten Anforderungen an Bauprodukte, die an Baudenkmalen gemäß dem Denkmalschutzgesetz verwendet werden sollen, können die unteren Bauaufsichtsbehörden im Einzelfall entscheiden. Bei Maßnahmen an Kulturdenkmalen werden die unteren Denkmalschutzbehörden beteiligt

Kommunale Planungen und Satzungen

Neben den durch das Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt definierten Schutzmaßnahmen sind für das Bauhausgebäude vor Ort individuelle, lokal gültige Schutzbestimmungen erarbeitet worden: Flächennutzungsplan (FNP), Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Zentrenkonzept, Masterplan Bauhausstadt.

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan wurde unter Beachtung der übergeordneten Ziele der Raumordnung, der Landes- und Regionalplanung im Rahmen der kommunalen Planungshoheit erarbeitet. Er legt als grundlegender vorbereitender Bauleitplan die Art der Bodennutzung fest, wie sie aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung nach den voraussehbaren Bedürfnissen resultiert. Dieser Plan zeigt, welche Flächen im Gemeindegebiet baulich genutzt werden sollen und welche Flächen von der Bebauung freizuhalten sind und in welchem räumlichen und funktionalen Verhältnis diese sowohl zueinander als auch zum umliegenden Landschaftsraum stehen sollen. Er ist das Ergebnis eines grundsätzlichen, fachlichen Planungsprozesses unter umfassender Beteiligung der Öffentlichkeit. Der aktuelle Flächennutzungsplan für Dessau-Roßlau trat am 26. Juni 2004 in Kraft.

Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau

In einem integrierten Prozess, in den städtische Akteure, Stadtverwaltung, politische Vertreter und Fachexperten aktiv eingebunden waren, hat die Stadt Dessau-Roßlau ein Leitbild erarbeitet, welches das Selbstverständnis und ein Zukunftskonzept für die Kommune formuliert. Es wurde am 2. Februar 2011 vom Stadtrat beschlossen. Vier Leitsätze beschreiben dabei die Schwerpunkte, die die Zukunftsgestaltung der Stadt bestimmen. Dabei werden die wirtschaftlichen Kernbereiche genannt und das Engagement im Bildungs- und Forschungssektor als Standortfaktor erkannt. Bürgerbeteiligung und interdisziplinäre Kooperationen stellen ein wichtiges Instrument für den erfolgreichen Stadumbauprozess Dessaus vor dem Hintergrund schrumpfender Städte in Ostdeutschland und dem demografischen Wandel dar. Mit dem Slogan „Die Bauhausstadt, in der Moderne Tradition hat“ bekennt sich die Stadt ausdrücklich zum Bauhaus Dessau als Impulsgeber für die städtische Identität und Entwicklung. Das UNESCO-Welterbe Bauhaus mit seinen Stätten wird als essenzieller Baustein im Kultur- und Tourismussektor der Kommune gewertet, der überregionale und internationale Bedeutung hat.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) für die Stadt Dessau-Roßlau hat den Status einer städtebaulichen Planung im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB). Seine rechtliche Eigenschaft besteht in einer informellen Planung. Städtebauliche Ziele und Stadtentwicklungsprojekte mit strategischem Charakter können daraus abgeleitet und begründet werden. Das INSEK wurde im Juli 2013 vom Dessauer Stadtrat verabschiedet. Das Konzept analysiert die Entwicklungs- und Standortfaktoren der Stadt im regionalen und stadtplanerischen Kontext, wertet diese aus und formuliert Ziele und Strategien zur Steuerung der Stadtentwicklung im Kontext der soziodemografischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen. Maßnahmenvorschläge verschiedener Fachplanungen werden integriert. Diese ressortübergreifende Wirkungsweise ermöglicht einen nachhaltigen Mitteleinsatz. Nur mit einem verabschiedeten Integrierten Stadtentwicklungskonzept können Mittel aus der Städtebauförderung beantragt werden und Maßnahmen der städtebaulichen Sanierung, der Entwicklung oder des städtebaulichen Denkmalschutzes unterstützt werden. Auch eine Förderung aus dem Strukturfonds der Europäischen Union setzt ein integratives Entwicklungskonzept für die Bewilligung von Fördergeldern voraus. Im Rahmen des INSEK werden das Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Stätten des Bauhauses als UNESCO-Welterbe ausdrücklich als Entwicklungspotenziale für die Stadt bezeichnet. Sie werden als Teil der regionalen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts bewertet, die ein hohes, überregionales touristisches Potenzial aufweist.

Zentrenkonzept

Das Zentrenkonzept dient als Leitlinie zur gezielten Entwicklung attraktiver infrastruktureller und kommerzieller Versorgungsbereiche in der gesamten Stadt und insbesondere zur Stärkung der Innenstadt Dessau-Roßlaus. Es ist vor dem Hintergrund des seit der deutschen Wiedervereinigung anhaltenden Schrumpfungsprozesses und Strukturwandels der Städte im ehemaligen Gebiet der DDR zu sehen. Das Konzept zielt auf die Steuerung von Prozessen der Nahversorgung und Infrastrukturentwicklung ab, die notwendig sind, um Funktionsfähigkeit und Attraktivität der einzelnen Stadtgebiete zu erhalten. Dabei spielt die Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadt eine wichtige Rolle für die Bedeutung Dessau-Roßlaus als regionales Zentrum im mitteldeutschen Raum. Der kulturelle Kontext des Bauhauses bekommt durch den Neubau für das Bauhaus Museum Dessau eine starke identitätsstiftende Bedeutung. Das Zentrenkonzept wurde am 10. Juni 2009 vom Stadtrat von Dessau-Roßlau verabschiedet.

Masterplan Bauhausstadt

Der Masterplan Bauhausstadt versteht sich als Bekenntnis der Stadt Dessau-Roßlau zum kulturellen Erbe des Bauhauses. Er trat am 6. Juni 2012 in Kraft. Die Strahlkraft, die die innovative Kunst- und Gestaltungsschule seinerzeit hatte, wird als Anknüpfungspunkt für die Definition der Stadt als eines modernen, zukunfts zugewandten und innovativen Standorts für Kultur und Stadtentwicklung erkannt. Das Bauhaus und seine Stätten als UNESCO-Weltkulturerbe werden dabei im Vergleich zu anderen prägenden kulturellen Merkmalen als stärkster Faktor für das Selbstverständnis und das nationale und internationale Image der Kommune herausgehoben. Dieser Masterplan hat das Ziel der Pflege und Entwicklung Dessau-Roßlaus als „Bauhausstadt“. Er wurde in Abstimmung zwischen der Stadt und der Stiftung Bauhaus Dessau entwickelt und sieht eine ressortübergreifende Zusammenarbeit dieser und weiterer Partner vor. Die Ziele bestehen in der Verwirklichung des Projektes Bauhaus Museum Dessau als Ausstellungszentrum für die Sammlung der Stiftung und der weiteren Vernetzung der über die Stadt verteilten Stätten und Bauten mit Bezug zum Bauhaus. Auf die Inhalte dieses Konzeptes, die für die Öffentlichkeitsarbeit und den verantwortlichen Besucherbetrieb relevant sind, wird unter 5.e, h und i näher eingegangen.

Die Verwaltung dient dem Schutz, der Nutzung und Pflege sowie der erfolgreichen Weiterentwicklung der Welterbestätte. Sie berücksichtigt die Bedeutung und Begründung des außergewöhnlichen universellen Wertes und die festgestellten Eigenschaften ihrer Authentizität und Integrität. Sie analysiert und bewertet den aktuellen Zustand kontinuierlich. Auf dieser Grundlage werden Ziele und Strategien für nachhaltiges Handeln und Aussagen zum Monitoring, zu Konservierungs- und Restaurierungskonzepten, touristischer Erschließung, Veranstaltungsmanagement und Nutzungskonzepten getroffen. Die für das Management zuständigen Akteure betrachten die Aktivitäten in der Welterbestätte zusammenhängend und systematisch. Das betrifft die bauliche Substanz und die Nutzung mit Blick auf die Integrität und Authentizität der Welterbestätte, aber auch mögliche Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung der Gebäude. Die Beurteilung der Verträglichkeit von Einzelmaßnahmen kann so stets entsprechend den Anforderungen der Welterbekonvention erfolgen. Die Teile der Welterbestätte werden von den Eigentümern verwaltet und von einer Koordinierungsgruppe für die gesamte Welterbestätte in übergreifenden Fragen koordiniert, die für alle beteiligten Akteure als Kommunikationsplattform dient. Sie wirkt bei Entscheidungen mit, die die Einhaltung der Verpflichtungen aus der Welterbekonvention betreffen, entwickelt und koordiniert übergreifende Projekte sowie die Präsentation der Welterbestätte Bauhaus als Ganzes, liefert für die kulturelle Bildung in Bezug auf die Ziele der UNESCO Anregungen und Unterstützung und fördert die wissenschaftliche Forschung zum Thema Bauhaus. Die Koordinierungsgruppe setzt sich zusammen aus Vertretern der Ministerien, die für die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zuständig sind, der Denkmalfachämter, der beteiligten Bundesländer sowie der Eigentümer der sieben Komponenten der Welterbestätte. Dabei hat die Stiftung Bauhaus den Vorsitz und nimmt gleichzeitig die Aufgabe des Site-managers wahr. In Abhängigkeit von den zu behandelnden Themen werden Kooperationspartner und Experten hinzugezogen, zum Beispiel Vertreter der Bauhaus-Universität Weimar, des Bauhaus-Archivs Berlin, Museum für Gestaltung, oder von Docomomo.

Die Durchführung von baulichen Maßnahmen unterliegt dabei einem streng geregelten behördlichen Genehmigungsprozess und ist Gegenstand des behördlichen Planungs- und Gestaltungsauftrags. Aufgrund der Eintragung in die Denkmalliste ist die konsequente Umsetzung international verbindlicher Rechtsgrundlagen und international gültiger Standards Grundlage. Auf der Basis der grundlegenden Erhaltungspflicht der Baudenkmale werden alle Veränderungen an einen denkmalrechtlichen Genehmigungsvorbehalt geknüpft. Zuständig für die denkmalrechtliche Genehmigung ist die untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Dessau-Roßlau die wiederum ihre Entscheidung im Benehmen mit dem Denkmalfachamt trifft. Die Denkmalfachämter sind zuständig für die fachliche Beratung aller Denkmalschutzbehörden und der Denkmaleigentümer, und sie geben denkmalfachliche Stellungnahmen ab. Die oberste Denkmalbehörde ist für die Fachaufsicht über das Denkmalfachamt zuständig. Durch die Ministerien besteht die ständige oder anlassbezogene Verbindung zur UNESCO und zum deutschen Nationalkomitee von ICOMOS. Die Denkmalbehörden klären außerdem über mögliche Steuervergünstigungen auf und unterstützen die Denkmaleigentümer bei der Beschaffung von projektbezogenen Fördermitteln. Den Denkmalschutz bezwecken aber auch andere auf Bundes- und Länderebene erlassene Gesetze (ROG, BauGB, Landesentwicklungsgesetze und -pläne, BauO) sowie die zu ihrem Vollzug ergehenden Akte der zuständigen kommunalen Behörden in den Bereichen der Bauleitplanung, der städtebaulichen Planung und der Bauordnung (FNP, Satzungen, Baugenehmigung).

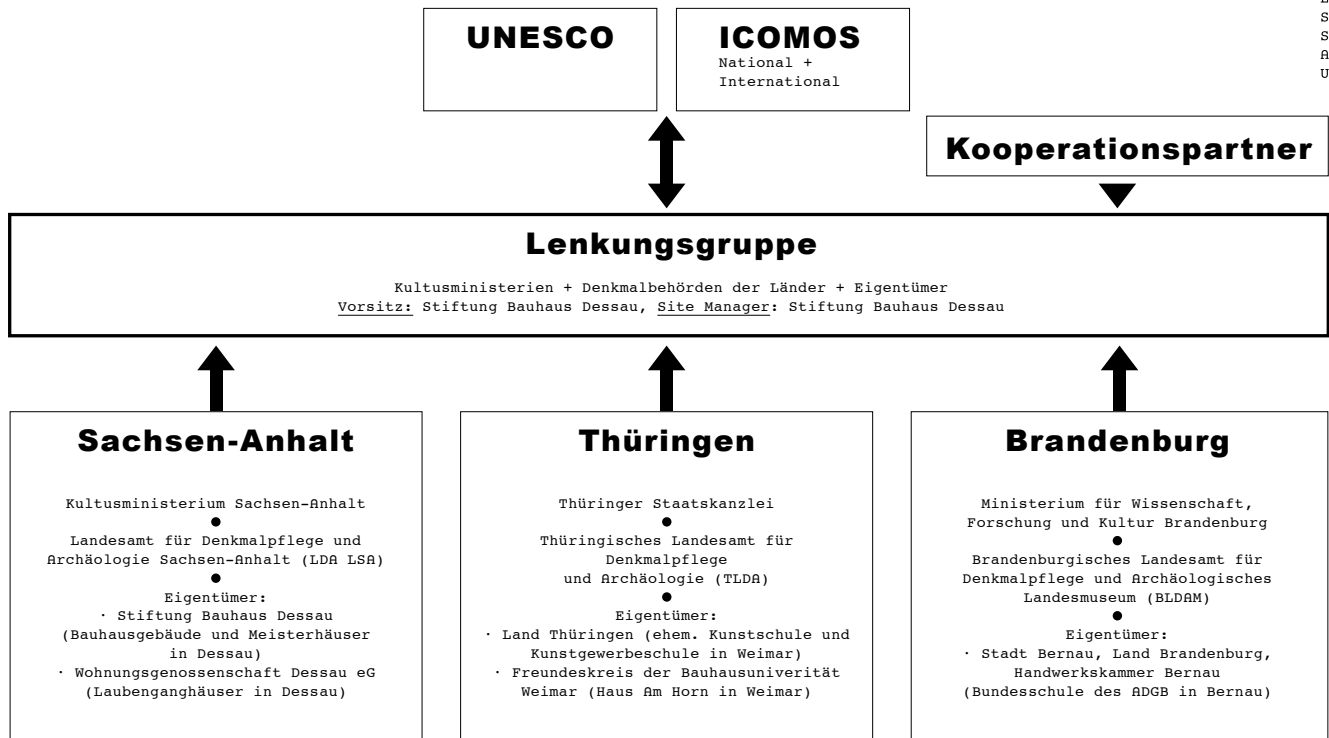
Bereits in der allgemeinen Raumplanung des Bundes (ROG) wird der Schutz des Kulturgutes als Grundsatz genannt: „Die geschichtlichen und kulturellen Zusammenhänge sowie die regionale Zusammengehörigkeit sind zu wahren. Die gewachsenen Kulturlandschaften sind in ihren prägenden Merkmalen sowie mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten“ (§ 2 [2] Nr. 13 ROG). Damit hat der Bund einen entsprechenden Handlungsauftrag für die Landesplanungsgesetze der Länder erteilt. Die Ziele und Grundsätze der Raumordnung sind für das Landesgebiet Sachsen-Anhalt im Landesentwicklungsplan und für die Planregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg im Regionalen Entwicklungsplan dargestellt. Die Ziele und Grundsätze der Regionalen Entwicklungspläne werden in der Bauleitplanung der Kommunen berücksichtigt. Das Baugesetzbuch des Bundes (BauGB) definiert die wichtigsten städtebaulichen Rechtsinstrumente zur Lenkung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung. Die Bauleitplanung der Städte und Gemeinden (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne) gehören zum Rechtssystem des allgemeinen Städtebaurechts und

Managementsystem für die Welterbestätte als Ganzes

Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar, Dessau und Bernau.
Stand: 8. September 2015

B
A
U
H
A
U
S

D
E
S
S
A
U



Struktur der Koordinierungsrunde für die Welterbestätte Bauhaus

regeln die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke einer Kommune (§ 1 [1] BauGB). Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind „die Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, die erhaltenswerten Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung und die Gestaltung des Ortsbildes“ zu berücksichtigen (§ 1 [6] BauGB). Das BauGB behandelt außerdem das Rechtssystem des besonderen Städtebaurechts und ermächtigt die Gemeinden durch eine Erhaltungssatzung Gebiete festzulegen, in denen unter anderem „zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt (...) der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung baulicher Anlagen der Genehmigung bedürfen“ (§ 172 [1] BauGB). In diesen Gebieten unterliegt auch die Errichtung baulicher Anlagen der Genehmigung durch die Gemeinde, um die Struktur und Eigenart des Gebietes zu erhalten. Im jeweiligen Planungsverfahren werden die von der Planung berührten Behörden, öffentlichen Stellen und Träger öffentlicher Belange beteiligt. Dazu gehören die unteren und oberen Denkmalschutzbehörden und die Denkmalfachämter. Durch das Zusammenwirken der Gesetze zu Raumplanung und Städtebau-

planung wird die Entwicklung und Gestaltung der Räume und Städte geregelt. Diese Rechtssysteme sind also wichtige zusätzliche Instrumente, um den städtebaulichen Denkmalschutz zu gewährleisten. Sie sind vor allem zur Unterstützung des Umgebungsschutzes und damit insbesondere zum Schutz der Pufferzonen der Welterbestätte unverzichtbar.

Das rechtliche Rahmenwerk für die Umsetzung der Ziele und Aufgaben des Verwaltungssystems ist grundsätzlich definiert durch die Rechtsform der Eigentümerin als Stiftung öffentlichen Rechtes und die Denkmalschutzgesetze des Landes Sachsen-Anhalt. Bauliche Änderungen an den Objekten erfordern eine denkmalrechtliche Genehmigung. Bauliche Maßnahmen im Umfeld sind entsprechend dieser Bestimmungen ebenfalls denkmalrechtlich genehmigungspflichtig. Im Fall von größeren baulichen Maßnahmen oder Nutzungsveränderungen ist außerdem eine Baugenehmigung zu beantragen. Maßnahmen die den Außergewöhnlichen Universellen Wert des Gebäudes berühren, sind mit ICOMOS, dem Internationalen Rat für Denkmalpflege abzustimmen.

Aufgaben und Schutzinstrumente

Zentrales Anliegen des Managementsystems, bestehend aus dem System der Denkmal-, Raumplanungs- und Städtebaubehörden, der überörtlich wirkenden Koordinierungsgruppe und der Verwaltung der Stiftung Bauhaus Dessau ist die Bewahrung der herausragenden Merkmale und Werte der Welterbestätte Bauhaus. Damit zählen Schutz, Pflege und Entwicklung der vorhandenen historischen Gebäude zu den wesentlichen Aufgaben des Managements. Neubauten in der Pufferzone sind in Maßstab, Gestaltung und Nutzung auf das Bauhausgebäude abzustimmen. Notwendige Modernisierungs- oder Sanierungsmaßnahmen sind so zu steuern, dass Unversehrtheit und Authentizität des Gebäudebestands und der dazugehörigen Freiflächen gesichert werden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Arbeit und Forschung werden wichtige Beiträge zur Vermittlung dieses bedeutenden kulturellen Wertes geleistet, wie es der Verbreitung des Bildungsgedankens im Sinne der UNESCO-Welterberichtlinien entspricht.

Sicherung von Nutzung und Finanzierung

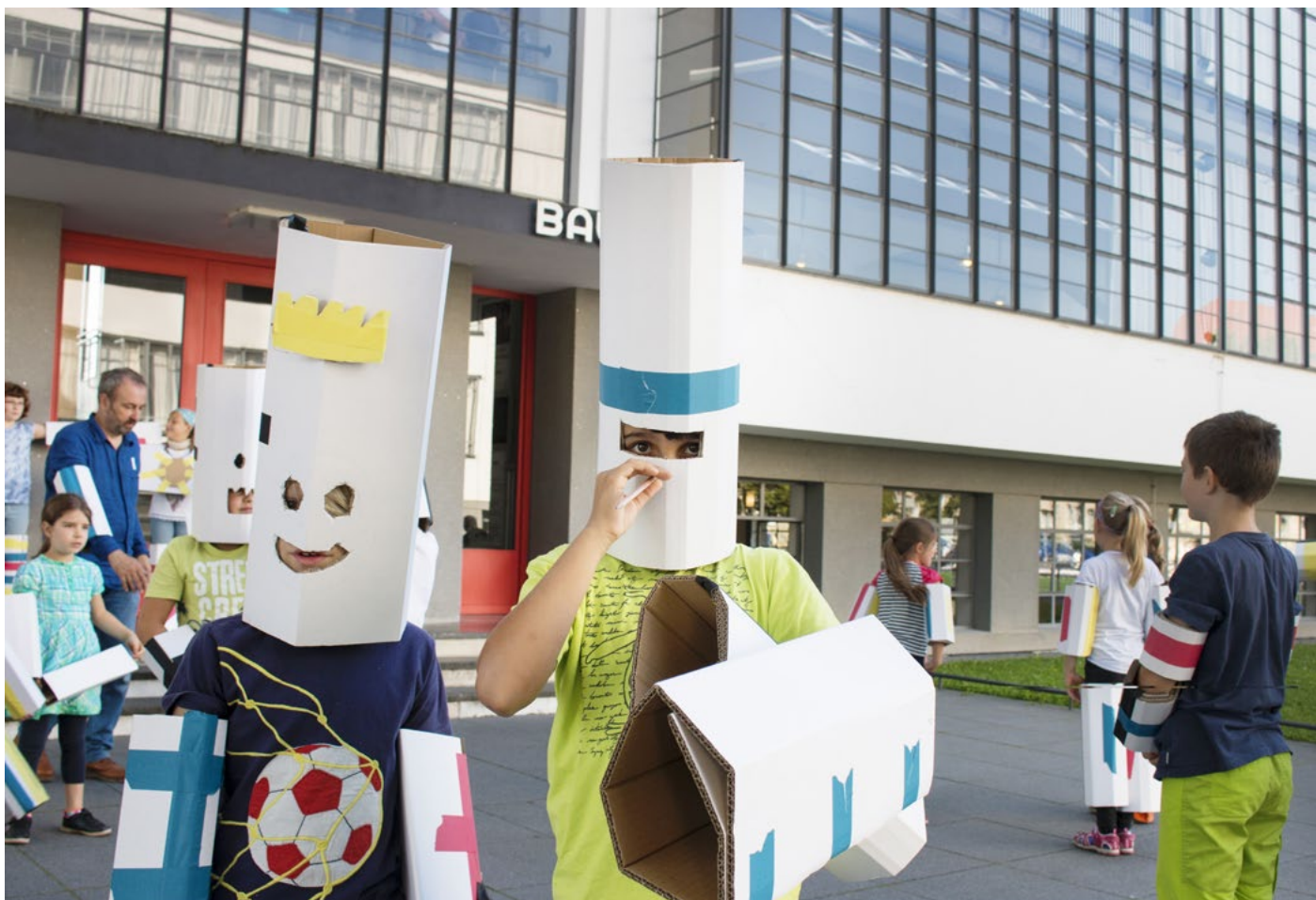
Die Stiftung Bauhaus Dessau ist als Eigentümerin für Instandhaltung und Sanierung des Gebäudes im Rahmen Ihres Stiftungsauftrags zuständig. Bund, Land Sachsen-Anhalt und Stadt Dessau Roßlau sichern über Zuwendungen die Finanzierung der Arbeit der Stiftung. Darüber hinaus werden Fördermittelprogramme in Anspruch genommen, die im Rahmen von Projektförderungen Finanzmittel zur Verfügung stellen. Auch privatrechtliche Stiftungen gewähren Zuwendungen für die Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern.

Mit Unterstützung durch den Conservation Management Plan sollen zukünftige Investitions-, Sanierungs- und Bauunterhaltungsmaßnahmen geplant und durchgeführt sowie die vorhandenen finanziellen Mittel optimal eingesetzt werden.

Förderung von Information und Akzeptanz in der Öffentlichkeit

Die Geschichte und das Erbe des Bauhauses sind in Dessau fester Bestandteil des öffentlichen Bewusstseins, prägen die Außendarstellung der Stadt wirkungsvoll und stellen dadurch einen wesentlichen Anziehungspunkt für den Tourismus dar.

Zum Stiftungsauftrag der Stiftung Bauhaus gehört auch die Vermittlung des historischen Bauhaus-Erbes. Mit einer Fülle von Veranstaltungen, Publikationen und anderen Aktivitäten ist das Bauhaus in fachlichen Expertenkreisen und in einer breiten Öffentlichkeit präsent. In der wissenschaftlichen Arbeit der Stiftung Bauhaus wird die Erforschung des Bauhauses und der Architektur kontinuierlich entwickelt.



oben)
Bauhaus Agenten Workshop mit der Evangelische
Grundschule, 2017 / Stiftung Bauhaus Dessau /
Foto: Yvonne Tenschert

unten)
Konferenz „Bauhaus Sammeln“ im Bauhaus Dessau,
2019 / Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas
Meyer / OSTKREUZ

Integration bestehender Vorgaben

Denkmalpflegerische Zielstellung
für das Bauhausgebäude, 2014

Fortschreibung der denkmalpflegerischen Zielstellung für das Bauhausgebäude Dessau 2014



Auftraggeber:

Stiftung Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau

Denkmalpflege:

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt, Dr. Ulrike Wendland

Untere Denkmalschutzbehörde Stadt
Dessau-Roßlau, Monika Lüttich

Planerstellung:

 ProDenkmal
Obere Königstraße 15
96052 Bamberg

Geschwister-Scholl-Straße 5
10117 Berlin

Dr. Larissa Sabottka, Ann-Kristin Kirsch

in Kooperation mit:
Stiftung Bauhaus Dessau, Monika Markgraf

Datum: 17.10.2014

Die Richtlinie führt bestehende Systeme zum Schutz und zur Pflege des Bauhausgebäudes zusammen. Vorgaben zum Beispiel aus der Denkmalpflegerische Zielstellung oder Haus- und Betriebsordnungen werden in den Conservation Management Plan integriert.

Die denkmalpflegerische Zielstellung ist ein Denkmalpflegekonzept im Sinne der Burra Charta, in dem die vielfältigen Aspekte des Denkmalwertes detailliert untersucht wurden. Sie enthält Informationen wie zum Beispiel eine Baualterskartierung und Festlegungen zu Zeitschichten. Sie umfasst Bindungen für die Erhaltung des Gebäudes, beispielsweise die Definition von Bereichen, in denen besondere Zeitschichten durch Konservierung, Restaurierung, Rekonstruktion oder Anpassungen erhalten bzw. verändert werden. Festlegungen zu Farbfassungen, der Nutzung des Gebäudes oder dem Umgang mit dem Außenbereich sind weitere Beispiele für Bindungen. Die letzte Überarbeitung wurde 2014 durchgeführt. Sofern die Fortschreibung der denkmalpflegerischen Zielstellung erforderlich wird, erfolgt sie durch die Stiftung Bauhaus als Eigentümerin, in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege bei der Stiftung Bauhaus sowie Architekten, Fachplanern und Restauratoren. Seitens der Denkmalpflege sollen die Untere Denkmalbehörde der Stadt Dessau, das Landesamt für Denkmalpflege sowie ICOMOS Deutschland mitwirken.

Bei Maßnahmen am Gebäude sind allgemeine Grundsätze für die Erhaltung des Bauhausgebäudes zu beachten, wie sie in der denkmalpflegerischen Zielstellung festgelegt sind:

- Erhaltung der Struktur des Gebäudes bzw. Wiederherstellung der Struktur, wo diese entstellt ist
- Anpassung der Nutzung an das Gebäude; minimale technische Ausstattung
- Sicherung der Spuren der Geschichte, sofern sie das Gebäude nicht grob entstellen
- Bewahrung und Erhaltung des Denkmals, wie es sich heute darstellt
- Rekonstruktion der bauzeitlichen Fassung, sofern Bauteile abgängig sind und die wissenschaftlich fundierte Rekonstruktion möglich ist.
- Reduzierung von Eingriffen in die Substanz und das bauliche Gefüge des Bauhauses auf das absolut notwendige Maß, da jeder Eingriff gleichzeitig eine Zerstörung ist und unabsehbare weitere Zerstörungen nach sich ziehen kann.
- Hohe Priorität auf die Erhaltung von bauzeitlicher Bausubstanz bei allen Arbeiten im Bauhausgebäude, da die Materie nicht zu ersetzender Bestandteil des Kulturdenkmals ist.

- Anfertigung von Musterflächen vor Beginn größerer Baumaßnahmen zur Entwicklung geeigneter Methoden für die Bearbeitung im Detail entwickelt und Prüfung auf Durchführbarkeit.

Weitere bestehende Festlegungen sind Hausordnung, Nutzungsordnung und Festlegung der Bezeichnungen von Gebäudeteilen, Dateien etc. Diese werden ebenso wie bereits bestehende Vorgaben für die Pflege etwa der historischen Fußböden in der Datenbank sowohl als Dokumente abgelegt als auch den einzelnen Bauteilen zugeordnet.

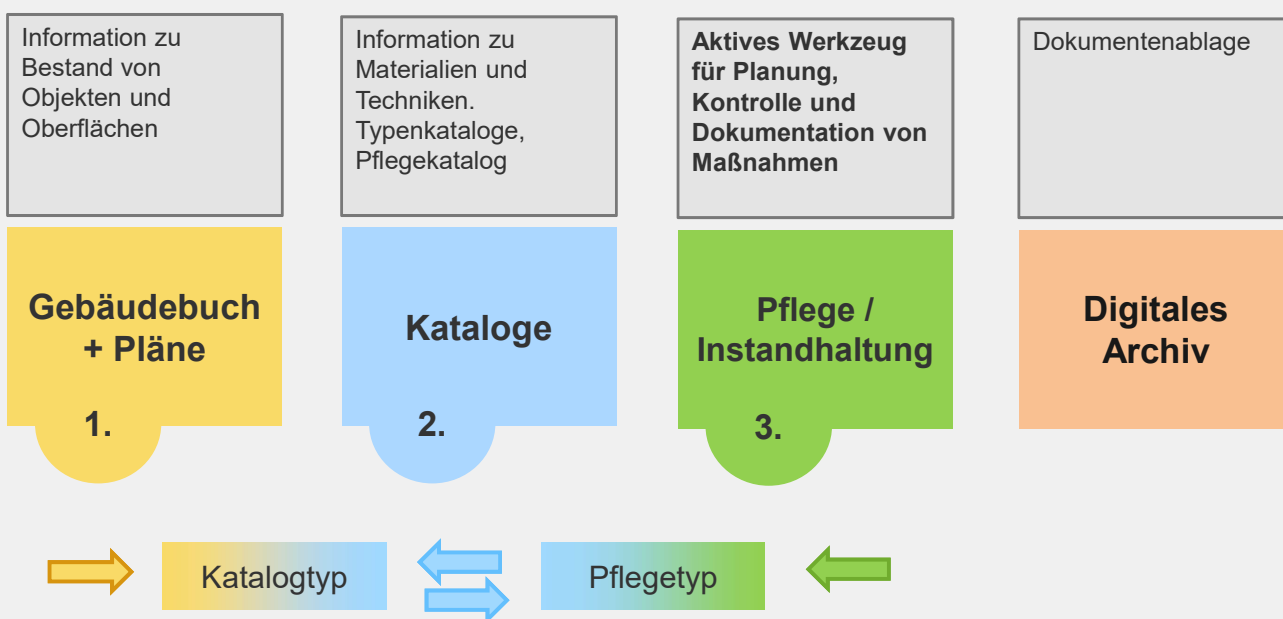
Datenbanksystem

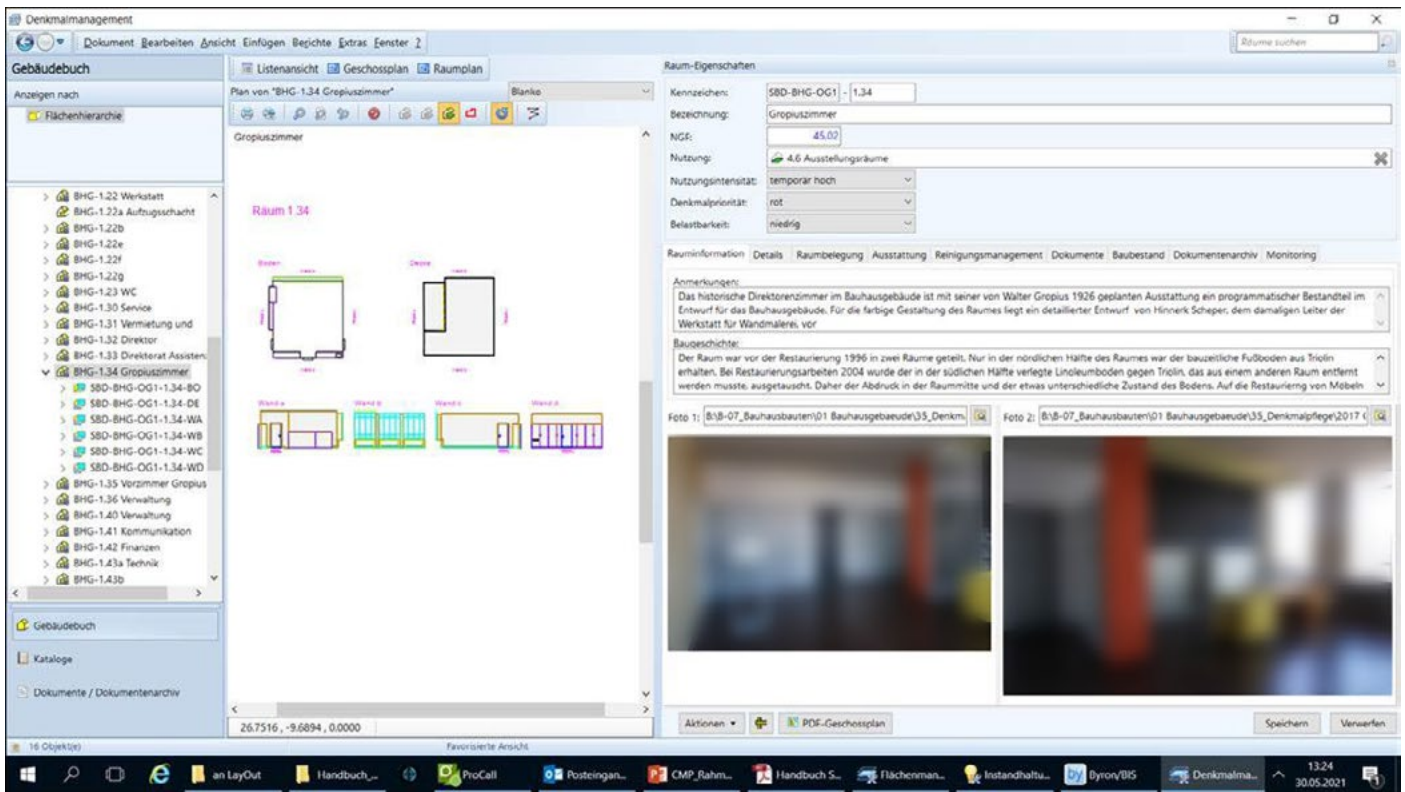
Die gesammelten Informationen zur vorbeugenden Pflege und Erhaltung des Gebäudes sind in der Datenbank systematisch abgelegt und bilden die Grundlage für die Richtlinie. Der Baustein „Denkmalmanagement“ ist Bestandteil des computergestützten Facility Managements (CAFM). Die Richtlinie für die langfristige Pflege und Erhaltung des Bauhausgebäudes ist somit direkt mit dem System verknüpft, das bei der Stiftung Bauhaus bereits für die Instandhaltung genutzt wird und macht dort die denkmalrelevanten Informationen verfügbar.

Das computergestützte Facility Management wird bei der Stiftung Bauhaus mit dem Datenbanksystem „Byron“ durchgeführt. Dort werden Informationen zentral gesammelt und sind über verschiedene Werkzeuge wie das „Flächenmanagement“, „Instandhaltungsmanagement“ oder „Reinigungsmanagement“ abrufbar. Der neu entwickelte Baustein „Denkmalmanagement“ enthält detaillierte denkmalrelevante Informationen zur Pflege und Erhaltung des Gebäudes, die mit den anderen „Managements“ verknüpft und auf diese Weise abrufbar sind.

Struktur der Datenbank für das Denkmalmanagement /
Stiftung Bauhaus Dessau und Pro Denkmal 2020

Struktur Pflegeplan (DBS)





Modul Denkmalmanagement, Gebäudebuch,
Struktur: Pro Denkmal, Software: Byron/BIS 2021

Die denkmalspezifischen Vorgaben sind hier im direkten Bezug auf jedes Bauteil und jede Oberfläche dargestellt. Die Gliederung und damit die Erschließung der Festlegungen erfolgt raumweise über das Gebäudebuch oder über Kataloge und enthält einen Pflege- und Instandhaltungskatalog sowie ein Dokumentenarchiv. Im „Denkmalmanagement“ steht somit die konkrete praktische Information für das Handeln bauteilbezogen zur Verfügung und durch die Bereitstellung der relevanten Dokumente kann darüber hinaus gezielt auch vertiefendes Wissen abgerufen werden. Ziel der Richtlinie ist die Erhaltung des Bauhausgebäudes in seiner kulturellen Bedeutung als herausragendes Denkmal und Teil der Welterbestätte Bauhaus. Das Ermöglichen einer lebendigen Nutzung des Gebäudes ist Teil der Zielsetzung. Ein wichtiger Aspekt ist die Vermittlung von Verständnis und Wertschätzung für die besonderen Qualitäten des historischen Gebäudes für alle diejenigen, die mit dem Gebäude arbeiten.

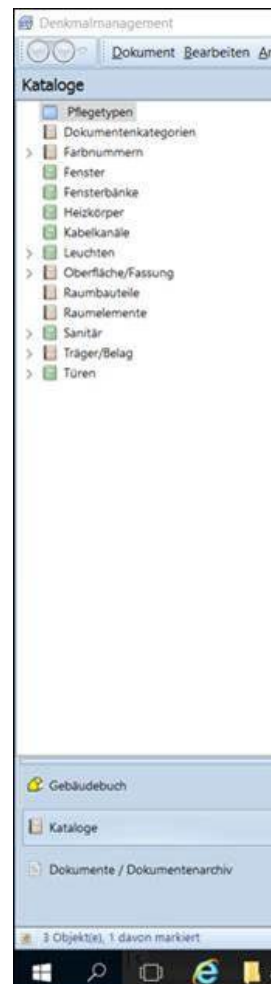
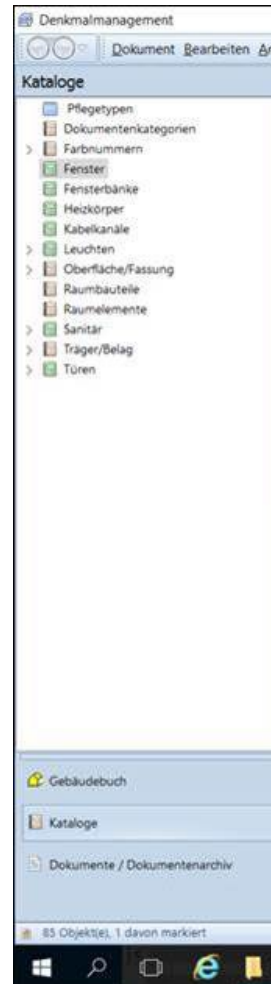
Verfahrensabläufe

Die Verfahren betreffen einerseits vorbeugende, kontinuierlich und systematisch durchzuführende Arbeiten und andererseits die Bearbeitung von Schäden. Sie beginnen entweder mit der Eintragung einer Pflege- oder Wartungsabsicht oder einer Schadensmeldung. Dies erfolgt in der Regel durch die Abteilung Liegenschaften im bereits bestehenden und genutzten Instandhaltungsmanagement. Hier wird ein Auftrag zur Bearbeitung angelegt und ein Ausführer per email informiert. Die notwendigen denkmalrelevanten Informationen stehen über das Tool „Denkmalmanagement“ innerhalb der CAFM Datenbank zur Verfügung. Dort sind neben Angaben zu Bauteilen oder Oberflächen wie Baualter, Farb- und Materialangaben oder Hinweisen zur Werktechnik auch Informationen zur notwendigen Beteiligung von weiteren Akteuren zu finden. Der Ablauf bei Reinigung, Pflege und Wartung sowie Instandhaltungs- und Baumaßnahmen am Bauhausgebäude sieht die Beteiligung von Verantwortlichen wie speziellen Fachleuten, Architekten oder Denkmalbehörden je nach Erfordernis vor. Die entsprechenden Vorgaben sind über die Hinweise und Bindungen zu den Bauteilen oder Oberflächen in der Datenbank abrufbar.

Wiederkehrende Maßnahmen wie Reinigung und Wartung werden als „Pflegepläne“ im CAFM-System erfasst. Diese Pflegekonzepte umfassen Angaben zur Unterhaltsreinigung und Grundreinigung, zu Reparatur und Instandhaltung sowie Festlegungen zum Pflegeziel, eine Pflegeanleitung, Hinweise auf zu Beteiligende wie spezielle Fachfirmen, Denkmalpflege oder Restauratoren und schließlich besondere Hinweise sowie zugehörige Dokumente im PDF-Format.

Modul Denkmalmanagement, Kataloge, Struktur: Pro Denkmal, Software: Byron/BIS 2021

Modul Denkmalmanagement, Pflegetypen, Struktur: Pro Denkmal, Software: Byron/BIS 2021



Sicht Einfügen Extras Fenster 2

Inhalt von "Fenster" Objekte (Byron/BIS)

Objekt	Einordnung	Bestand	Einbauezeit	Beschreibung
F_01	bauzeitlich		1926	Dreiflügeliges Stahlfenster, Sockelgeschoss
F_01	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 4x3 Elemente, dreiflügeliges Drehfenster
F_02	bauzeitlich		1926	
F_02	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 4x6 Elemente, vierflügeliges Drehfenster
F_03	bauzeitlich		1926	
F_03	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, vier einflügelige Schwingfenster, gekuppelt
F_04	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 4x1 Elemente, einflügeliges Drehfenster
F_05	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 5x1 Elemente, einflügeliges Drehfenster
F_06	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 4x5 Elemente, einflügeliges Drehfenster
F_07	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 2x7 Elemente, dreiflügeliges Drehfenster
F_08	bauzeitlich		1926	Stahlfenstertür, 3x2 Elemente, zweiflügelige Fenstertür mit zwei Oberlichtern
F_09	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, 1x3 Elemente, einflügeliges Drehfenster
F_10	bauzeitlich		1926	
F_10	bauzeitlich		1926	Stahlfenster, einflügeliges Drehfenster
F_11	bauzeitlich		1926	Stahlrundfenster, einflügeliges Kippfenster
F_12	bauzeitlich		1927	Stahlfenster, 3x3 Elemente, zweiflügeliges Kippfenster
F_13	bauzeitlich		1928	Stahlfenster, 3x3 Elemente, einflügeliges Drehfenster
F_14	bauzeitlich		1930	Stahlfenster, 3x3 Elemente, dreiflügeliges Drehfenster
F_15	bauzeitlich		1931	Stahlfenster, 3x3 Elemente, dreiflügeliges Drehfenster
F_16	Rekonstruktion		1976	Stahlfenster, 3x4 Elemente, Drehflügel, Klapp- und Kippflügel
F_17	Rekonstruktion		1976	Stahlfenster, 3x4 Elemente, Klapp- und Kippflügel
F_17	Rekonstruktion		2006	Stahlfenster, 3x4 Elemente, Drehflügel, Klapp- und Kippflügel

Objekttyp Fenster-Eigenschaften

Objekt	Bilder	Raumelemente	Dokumente	Dokumentenarchiv
SBD-BHG-EG-E41-WB_FE_00002		SBD-BHG-EG-E41-WB		BHG-E41 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E41-WB_FE_00003		SBD-BHG-EG-E41-WB		BHG-E41 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E41-WB_FE_00004		SBD-BHG-EG-E41-WB		BHG-E41 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E41-WB_FE_00005		SBD-BHG-EG-E41-WB		BHG-E41 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E42b-WB_FE_00001		SBD-BHG-EG-E42b-WB		BHG-E42b HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E42b-WB_FE_00002		SBD-BHG-EG-E42b-WB		BHG-E42b HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E42b-WB_FE_00003		SBD-BHG-EG-E42b-WB		BHG-E42b HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E47-WC_FE_00001		SBD-BHG-EG-E47-WC		BHG-E47 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E47-WC_FE_00002		SBD-BHG-EG-E47-WC		BHG-E47 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E47-WC_FE_00003		SBD-BHG-EG-E47-WC		BHG-E47 HS Anhalt
SBD-BHG-EG-E48a-WC_FE_00001		SBD-BHG-EG-E48a-WC		BHG-E48a WC Damen Vorraum
SBD-BHG-OG1-1.30-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.30-WB		BHG-1.30 Service
SBD-BHG-OG1-1.30-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.30-WB		BHG-1.30 Service
SBD-BHG-OG1-1.30-WB_FE_00003		SBD-BHG-OG1-1.30-WB		BHG-1.30 Service
SBD-BHG-OG1-1.30-WB_FE_00004		SBD-BHG-OG1-1.30-WB		BHG-1.30 Service
SBD-BHG-OG1-1.30-WB_FE_00005		SBD-BHG-OG1-1.30-WB		BHG-1.30 Service
SBD-BHG-OG1-1.31-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.31-WB		BHG-1.31 Vermietung und Veranstalter
SBD-BHG-OG1-1.31-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.31-WB		BHG-1.31 Vermietung und Veranstalter
SBD-BHG-OG1-1.31-WB_FE_00003		SBD-BHG-OG1-1.31-WB		BHG-1.31 Vermietung und Veranstalter
SBD-BHG-OG1-1.32-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.32-WB		BHG-1.32 Direktor
SBD-BHG-OG1-1.32-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.32-WB		BHG-1.32 Direktor
SBD-BHG-OG1-1.32-WB_FE_00003		SBD-BHG-OG1-1.32-WB		BHG-1.32 Direktor
SBD-BHG-OG1-1.33-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.33-WB		BHG-1.33 Direktorat Assistenz
SBD-BHG-OG1-1.33-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.33-WB		BHG-1.33 Direktorat Assistenz
SBD-BHG-OG1-1.34-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.34-WB		BHG-1.34 Gropiuszimmer
SBD-BHG-OG1-1.34-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.34-WB		BHG-1.34 Gropiuszimmer
SBD-BHG-OG1-1.34-WB_FE_00003		SBD-BHG-OG1-1.34-WB		BHG-1.34 Gropiuszimmer
SBD-BHG-OG1-1.35-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.35-WB		BHG-1.35 Vorzimmer Gropiuszimmer
SBD-BHG-OG1-1.35-WB_FE_00002		SBD-BHG-OG1-1.35-WB		BHG-1.35 Vorzimmer Gropiuszimmer
SBD-BHG-OG1-1.36-WB_FE_00001		SBD-BHG-OG1-1.36-WB		BHG-1.36 Verwaltung

Speichern Verwerfen

Favorisierte Ansicht

an LayOut Handbu... ProCall Posteinga... CMP_Rah... Handbu... Stahlfer... Flächenm... Instandhal... Byron/BIS Denkmal... 13:56 30.05.2021

Sicht Einfügen Extras Fenster 2

Inhalt von "Pflegetypen" Pflegetypen (Administrator)

Bezeichnung	Massnahmenart	Restaurator	Denkmalpflege	Architekt (Oberfläche/Fassung-Klassen)
Muster-Pflegetyp				Muster-Pflegetyp
TR_01 Triolin			TR_01	Triolin
SH_01 Steinholzstrich			SH_01	Steinholzstrich

Pflegetyp-Eigenschaften

Bezeichnung: TR_01 Triolin

Unterhaltspflege Grundpflege Instandhaltung Reparatur Inspektion

Pflegeziel

Erhaltung der historischen Fußböden als zentrales Ziel

Zu Beteiligende

Restaurator Nein

Architekt Nein

Denkmalpflege intern Ja

Denkmalpflege extern Nein

Pflegeanleitung

Trockenreinigung mit dem Staubsauger: Sand und kleine Kieselsteine müssen entfernt werden. Die Eingangsbereiche, die unteren Etagen und die Treppen sind besonders gründlich zu saugen. Bei regem Besucherverkehr oder feuchtem Wetter müssen sie täglich gesaugt werden. Bei geringerem Besucherverkehr und trockenem Wetter ist eine Trockenreinigung alle zwei bis drei Tage notwendig. Feuchtreinigung (nicht nass): Mit

Ausführung

Ausführung durch

Hinweise

Bei dem Fußboden handelt sich um einen äußerst wertvollen Belag, da er nicht mehr hergestellt wird und daher nicht ersetzt werden kann. Bei der Bearbeitung muss daher äußerste Sorgfalt gelten.

Dokumentenarchiv Objektarten / Elementtypen Pflegepläne Pflegeobjekte

Autor	Titel	Inhalt	Dokument
Lattermann	Lattermann_Triolin_2009.pdf	Triolin	Lattermann_Trio
Lietz	Lietz_Architekturoberflächen_in_DISA_2005.pdf	Architekturoberflächen	Lietz_Architektur
Linke	Linke_Pflegehinweise_Triolin-Fußbodenbeläge_2016.pdf	Pflegehinweise_Triolin	Linke_Pflegehin

Speichern Verwerfen

Favorisierte Ansicht

an LayOut Handbu... ProCall Posteinga... CMP_Ra... Handbu... Stahlfer... Linke_Pf... Flächenm... Instandhal... Byron/BIS Denkmal... 14:04 30.05.2021

Linke_Pflegehinweise_Triolin-Fußbodenbeläge_2016.pdf - Adobe A...

ATELIER FÜR RESTAURIERUNG

HELLER & LINKE GbR
KERNERSTR. 17A
D - 13125 BERLIN
Tel 030 / 801 43 22
Fax 030 / 802 83 82
Mobil 0170 967 32 440
E-Mail 3400@igwin.de

Stiftung Bauhaus Dessau
Frau Monika Markgraf
Gropiusallee 38
06848 Dessau-Roßlau
Berlin, 23.06.2016

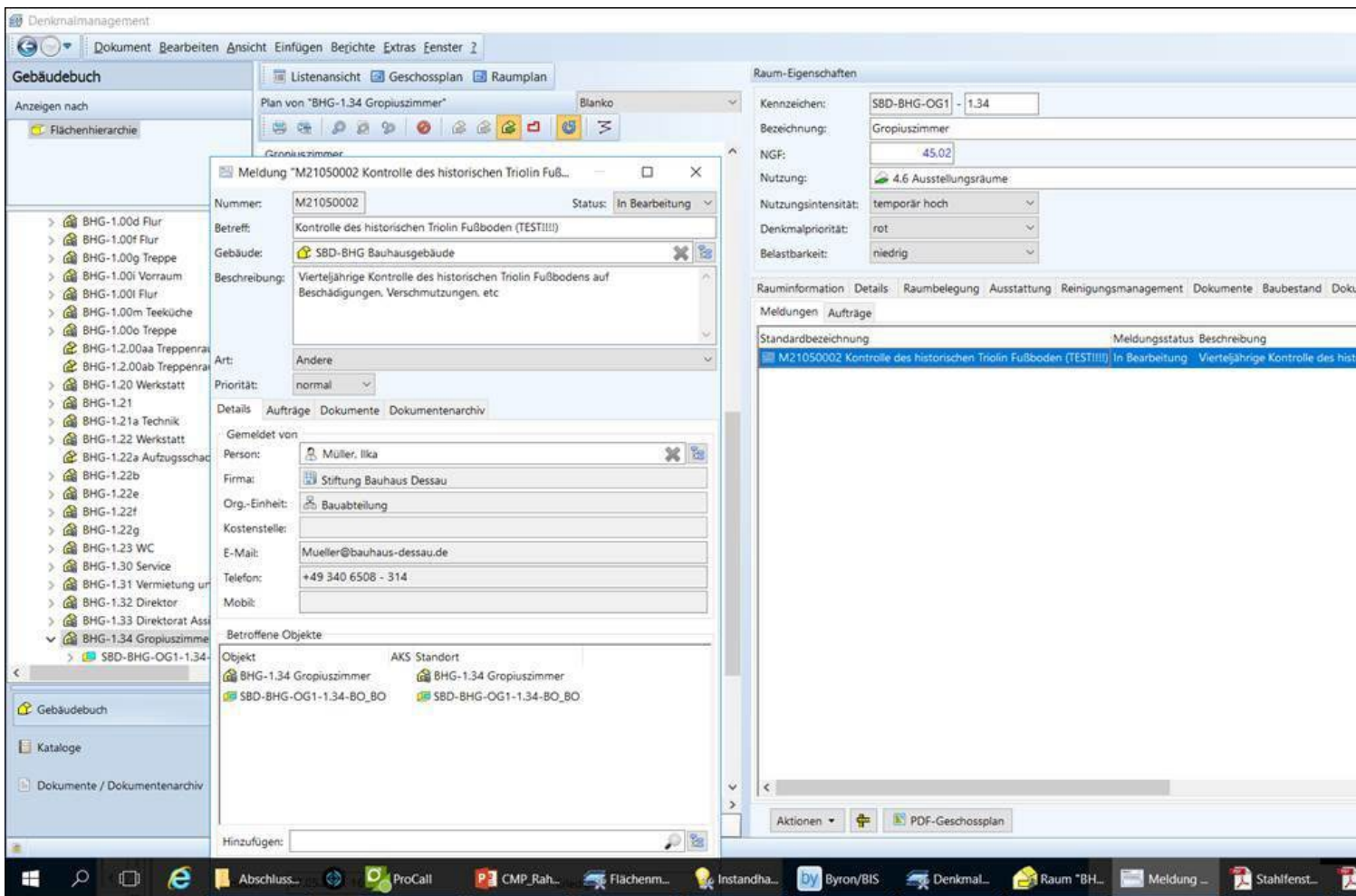
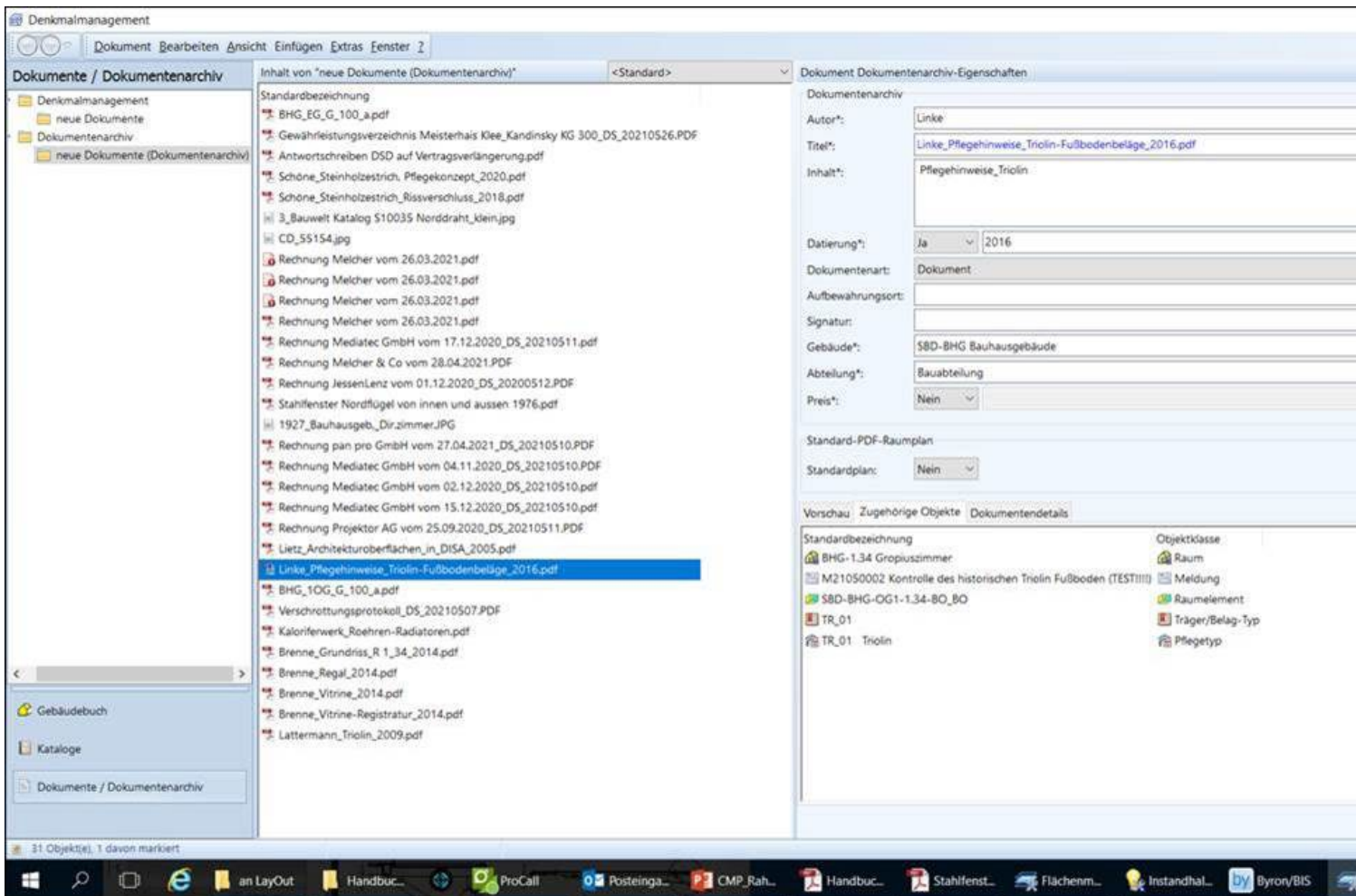
Pflegeanleitung für die Triolin-Fußbodenbeläge im Bauhaus Dessau und in den Meisterhäusern

Der zeitliche Abstand der Reinigung und Pflege hängt von der Anzahl der Besucher und der Jahreszeit ab und muss der Belastung dieser Fußbodenbeläge durch die Besucher angepasst werden.

Sand und kleine Kieselsteine, die vor allem bei Regenergiebet und im Winterhalbjahr aus dem Außenbereich in die Häuser eingeschleppt werden, schädigen die empfindlichen Triolin-Fußböden sehr stark. Die entstehenden Kratzer verletzen die Schutzschicht der verdichteten Oberfläche. Die Alterung und der Abbau des empfindlichen Grundmaterials werden durch eindringende Feuchtigkeit und Sauerstoffbeschädigung, Rissbildung und Brüche sind die typische Folge.

Reinigungsstrategie / zeitlicher Abstand:

- Trockenreinigung mit dem Staubsauger: Sand und kleine Kieselsteine müssen entfernt werden. Die Eingangsbereiche, die unteren Etagen und die Treppen sind besonders gründlich zu saugen. Bei regem Besucherverkehr oder feuchtem Wetter müssen sie täglich gesaugt werden. Bei geringerem Besucherverkehr und trockenem Wetter ist eine Trockenreinigung alle zwei bis drei Tage notwendig.
- Feuchtreinigung (nicht nass): Mit lauwarmem Wasser (ca. 25°C) und einem Zusatz von Bodenmich 920 (ca. 20 ml auf 10 Liter Wasser) wird gewischt. Polieren ist nicht erforderlich. Die Feuchtreinigung ist jeweils nach der Trockenreinigung durchzuführen.
- Wachveriegelung mit Politur: Sie schützt den Belag vor dem Abbau der verdichteten Oberfläche. Sie konserviert die Oberflächen, schützt vor Lichteinwirkung





Modul Denkmalmanagement,
Dokumentenarchiv, Struktur:
Pro Denkmal, Software:
Byron/BIS 2021



Modul Denkmalmanagement,
Monitoring, Struktur: Pro Denkmal,
Software: Byron/BIS 2021

Dokumentenarchiv

Die Richtlinie umfasst auch ein digitales Dokumentenarchiv. Hier werden denkmalrelevante Vorschriften und Informationen zur Pflege und Erhaltung des Gebäudes abgelegt wie zum Beispiel das Denkmalschutzgesetz für das Land Sachsen-Anhalt, die Denkmalpflegerische Zielstellung für das Bauhausgebäude, historische Informationen oder Produktblätter für die Pflege von Bauteilen und Oberflächen. Die Dokumente werden mit Pflichtangaben zu Autor, Titel, Inhalt, Datierung, Gebäude, Abteilung und Preis sowie nach Bedarf weiteren Angaben erfasst. Durch die Sammlung von relevanten Dokumenten entsteht ein Wissensspeicher.

Für die Zukunft wird es wichtig sein, die Datenbank mit der aktiven Nutzung kontinuierlich fortzuschreiben. Sie kann die aktive, kompetente und konstruktive Mitarbeit des Kollegiums nicht ersetzen, sondern nur unterstützen. Der Mensch bleibt die zentrale Instanz bei der Pflege und Instandhaltung des Gebäudes. Aus der begleitenden Supervisor Group wurde betont, dass nach wie vor das Ziel einer Kontinuität bei der Erhaltung des Bauhausgebäudes im Sinne einer Bauhütte anzustreben ist.

Das Datenbanksystem mit seinen Informationen kann nicht öffentlich zugänglich sein. Es ist jedoch als Modell für die Anwendung für andere Denkmale vorgesehen und geeignet. Dabei geht es zunächst um weitere Objekte der Stiftung Bauhaus wie die Meisterhäuser und um weitere Objekte der Welterbestätte Bauhaus. Erste öffentliche Präsentationen des Projektes sind erfolgt und zeigen, dass das Modell auch für weitere Bauten der Moderne interessant sein kann. Insbesondere bei Entscheidungsträgern im politischen Raum muss aber deutlich werden, dass eine Datenbank kontinuierlicher Pflege bedarf und dass dafür Personal und somit eine Finanzierung erforderlich sind, wie eine der Empfehlungen bei dem abschließenden Treffen der Supervisor Group lautet.





Monitoring

90

Durch das Monitoring, also die regelmäßige Überwachung des baulichen Zustands, der Nutzung, der Pflege und der durchgeführten Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen über längere Zeiträume hinweg werden Veränderungen und mögliche Schäden frühzeitig entdeckt und können rechtzeitig reguliert werden, so dass Eingriffe in die und Verluste an der Bausubstanz gering bleiben. Frühzeitiges Erkennen und Beheben von Schäden oder schädigenden Nutzungen spart zudem Kosten. Die Einhaltung der festgelegten Grundsätze im Umgang mit dem Baubestand wird damit außerdem bewertet und dokumentiert.

Als Teil einer Welterbestätte sind für das Bauhausgebäude in Dessau regelmäßige Verfahren für das Monitoring vorgesehen, die anhand von Schlüsselindikatoren vorgenommen werden. Relevante Elemente sind im Abschnitt „1–2 Beschreibung und Einschätzung der Bedeutung“ benannt.

Periodic Report

Im Abstand von einigen Jahren wird ein „Periodic Report“¹ durchgeführt, bei dem alle Welterbestätten weltweit einen förmlichen Bericht für die UNESCO erstellen. Grundlage für das Reporting, das durch die Vertragsstaaten, also hier die Bundesrepublik Deutschland, geleitet wird, ist §29 der Welterbekonvention sowie der Ausführungsrichtlinien. Der nächste Report ist für 2022 vorgesehen. Es werden Informationen zur Welterbestätte, den Verantwortlichen, der Erschließung der Welterbestätte, dem Erhaltungszustand, der Infrastruktur, möglichen Bedrohungen (wie z. B. infolge Entwicklungsdruck oder Klimawandel) sowie finanziellen und personellen Ressourcen erfasst.

Monitoring Icomos Deutschland

Welterbestätten in Deutschland werden in der Regel einmal im Jahr durch das Monitoring-Team von Icomos Deutschland zusammen mit den Vertretern des Landesdenkmalamtes und der örtlichen Denkmalbehörde besucht. Das Team ist Teil der Monitoring-Gruppe², einer Arbeitsgruppe des Deutschen Nationalkomitees von Icomos gem. Art. 30 der Satzung von Icomos Deutschland. Die Gruppe führt ein kontinuierliches Präventives Monitoring der Welterbestätten entsprechend den von Icomos erarbeiteten Grundsätzen, den Richtlinien der Welterbekonvention der UNESCO und dem Auftrag zum Präventiven Monitoring gemäß der Resolution Nr. 27 der 16. Generalversammlung von Icomos vom 4. Oktober 2008 sowie der Resolution Nr. 32 der 19. Generalversammlung von Icomos vom 11.–15. Dezember 2017 durch. Die wichtigste Aufgabe der Monitoring-Beauftragten ist es, durch frühzeitige Beratung zur Konfliktvermeidung bzw. zur Konfliktminderung beizutragen. Dabei werden geplante Baumaßnahmen oder andere Aktivitäten an der Welterbestätte im Hinblick auf ihre Relevanz für den Außergewöhnlichen Universellen Wert (Outstanding Universal Value – OUV) besprochen.

Monitoring durch die Stiftung Bauhaus

Die Stiftung Bauhaus Dessau als Eigentümerin und Nutzerin des Bauhausgebäudes führt ein regelmäßiges Monitoring des Bauhausgebäudes durch. Dieses orientiert sich an den Schlüsselindikatoren für das Gebäude, die im Kapitel Beschreibung und Bewertung aufgeführt sind: Anlage, Konstruktion, Gebäudehülle, Haustechnik, Farbe und Oberflächen, Raumstrukturen, Ausstattung sowie Spirit of Place. Sie beschreiben denkmalrelevante Elemente der Architektur, die bei Pflege und Instandhaltung besondere Beachtung finden müssen. Wesentliche Informationen zum Umgang mit diesen Elementen sind in der denkmalpflegerischen Zielstellung für das Bauhausgebäude 1999/2014³ festgelegt. Hier finden sich

auch Grundsätze zum Umgang mit bauzeitlicher Substanz, Zeitschichten oder Nutzungsmöglichkeiten sowie Hinweise auf vertiefende Literatur, Gutachten etc.. Weitere Informationen zum Umgang mit Flächen und Bauteilen sind in der Datenbank abrufbar.

Denkmalpflegerisch relevante Baumaßnahmen werden im Rahmen behördlicher Genehmigungsverfahren, insbesondere durch die denkmalrechtliche Genehmigung überwacht. Sofern sie den Außergewöhnlichen Universellen Wert des Gebäudes betreffen, werden die von Icomos für das Preventive Monitoring Beauftragten beteiligt.

Das Monitoring durch die Stiftung Bauhaus betrifft auch die Beobachtung der Nutzungen, die im Gebäude stattfinden. Insbesondere werden regelmäßig vor bzw. nach größeren Veranstaltungen Begehungen durchgeführt und Auswirkungen durch die Gästeführungen überprüft. Auf diese Weise können einerseits möglicherweise entstandene Beschädigungen oder Abnutzungen frühzeitig entdeckt und repariert werden, andererseits können gegebenenfalls die bestehenden Regularien wie Hausordnung oder Betriebsordnung nachjustiert werden.

Für das regelmäßige Monitoring nutzt die Stiftung Bauhaus das Datenbanksystem „Byron“. Die Termine für regelmäßige Begehungen werden dort digital als Aufträge festgelegt, Durchführung und Ergebnisse werden ebenfalls im Datenbanksystem dokumentiert und verwaltet. Aktivitäten wie die Durchführung von Grundreinigungen oder Reparaturen werden gleichfalls per Datenbank erfasst, dokumentiert, gespeichert und stehen somit für langfristige Beobachtungen zur Verfügung. Das System ermöglicht eine Übersicht zum Status der Aufträge – durchgeführt, noch zu bearbeiten oder abgeschlossen. Die gewonnenen Daten sind auch im „Denkmalmanagement“ sichtbar. So baut sich im Laufe der Zeit ein kontinuierliches Monitoring auf, aus dem auch Hinweise für die zukünftige Pflege und Instandhaltung entwickelt werden können.

- 1 UNESCO: World Heritage Convention Article 29, Opp. Guidelines
- 2 ICOMOS Deutschland: Grundsätze und Regularien für die Arbeit der Monitoring-Gruppe (Preventive Monitoring) des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS. Stuttgart 2019
- 3 Arge Bauhaus: Denkmalpflegerische Zielstellung für das Bauhausgebäude Dessau 1999 und Pro Denkmal: Fortschreibung der denkmalpflegerischen Zielstellung für das Bauhausgebäude 2014



Vorhangfassade am Bauhaus, 2021 /
Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas Meyer /
OSTKREUZ



Reinigung der historischen Fußböden, 2021 /
Stiftung Bauhaus Dessau / Foto: Thomas
Meyer / OSTKREUZ

Ansprechpartner für das Monitoring

Periodic Report

Staatskanzlei und Ministerium
für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt
Hegelstraße 40 bis 42
39104 Magdeburg
Deutschland
Tel. +49 (0)391 567 - 01
Fax +49 (0)391 567 - 6565
staatskanzlei@stk.sachsen-anhalt.de
<https://stk.sachsen-anhalt.de/staatskanzlei-und-ministerium-fuer-kultur>

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (LVwA LSA)
Ernst-Kamieth-Straße 2
06112 Halle (Saale)
Deutschland
Tel. +49 (0)3 45 - 5 14 - 0
Fax: +49 (0)3 45 - 5 14 - 14 44
poststelle@vwa.sachsen-anhalt.de

ICOMOS Preventive Monitoring

Arbeitsgruppe des Deutschen
Nationalkomitees von ICOMOS
Prof. Andreas Putz, München
putz@tum.de
Dr. Anke Zalivako, Berlin
zalianke@icloud.com

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt (LDA LSA)
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
Deutschland
Tel. +49 (0)3 45 - 5 24 75 80
Fax +49 (0)3 45 - 5 24 73 51
poststelle@lda.mk.sachsen-anhalt.de

Stadt Dessau-Roßlau
Untere Denkmalschutzbehörde
Gustav-Bergt-Straße 3
06862 Dessau-Roßlau
Deutschland
Jeannette.Kwast@dessau-rosslau.de

Monitoring Stiftung Bauhaus

Stiftung Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau
Deutschland
Tel. +49 (0)3 40 - 650 82 50
Fax +49 (0)3 40 - 650 82 26
direktor@bauhaus-dessau.de





Anhang

Pläne

Quellenverzeichnis

Weitere Informationen

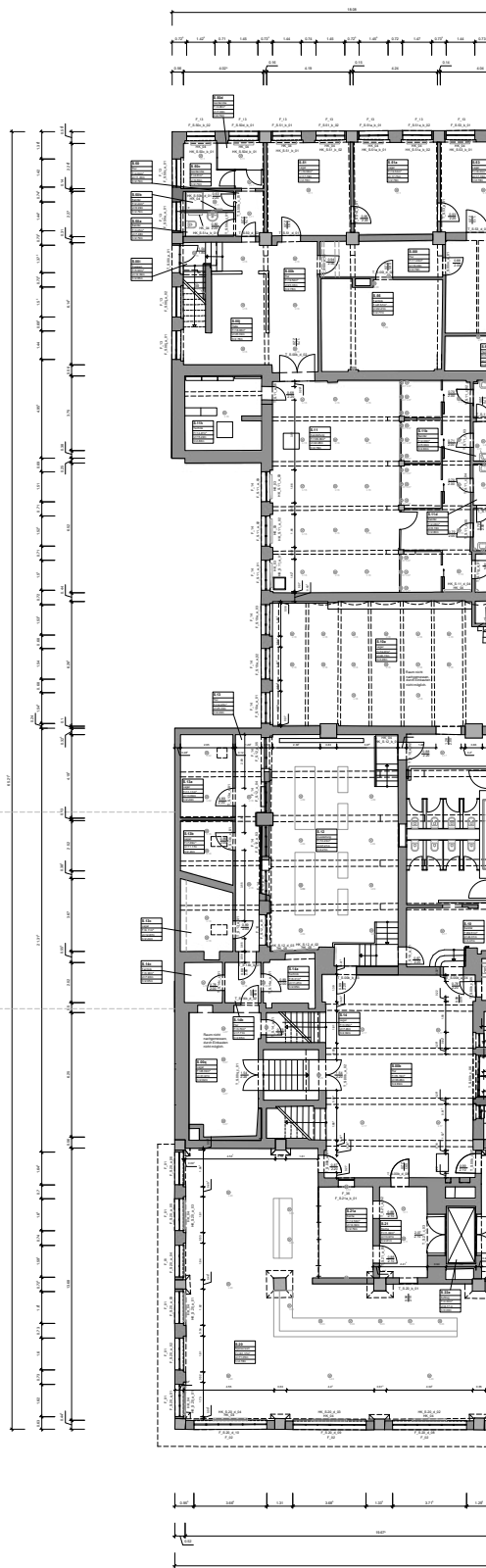
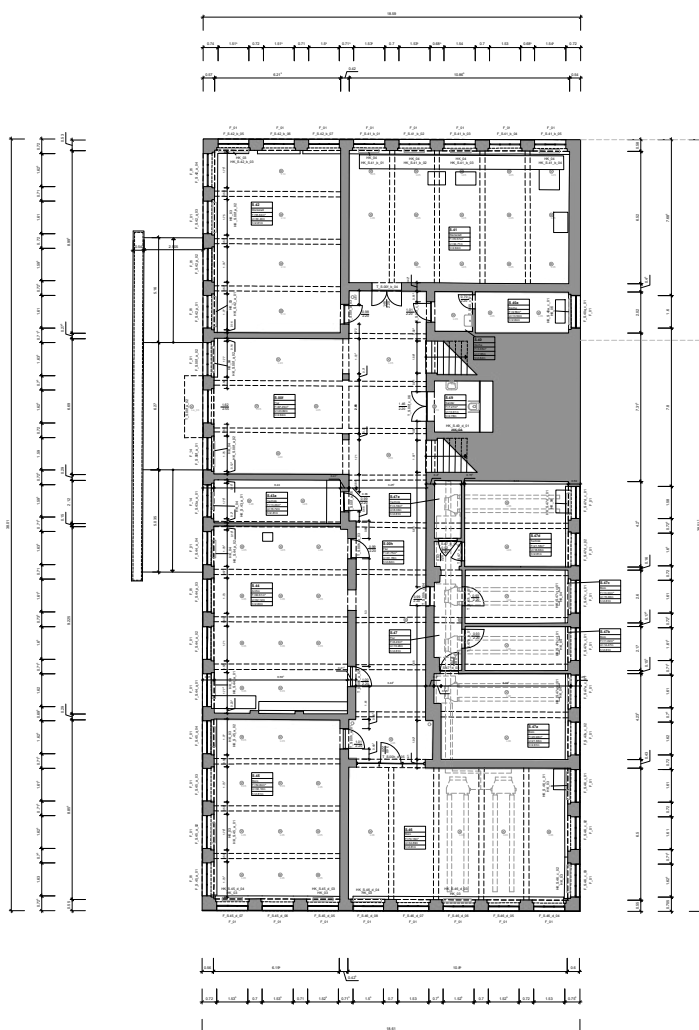
Projektablauf

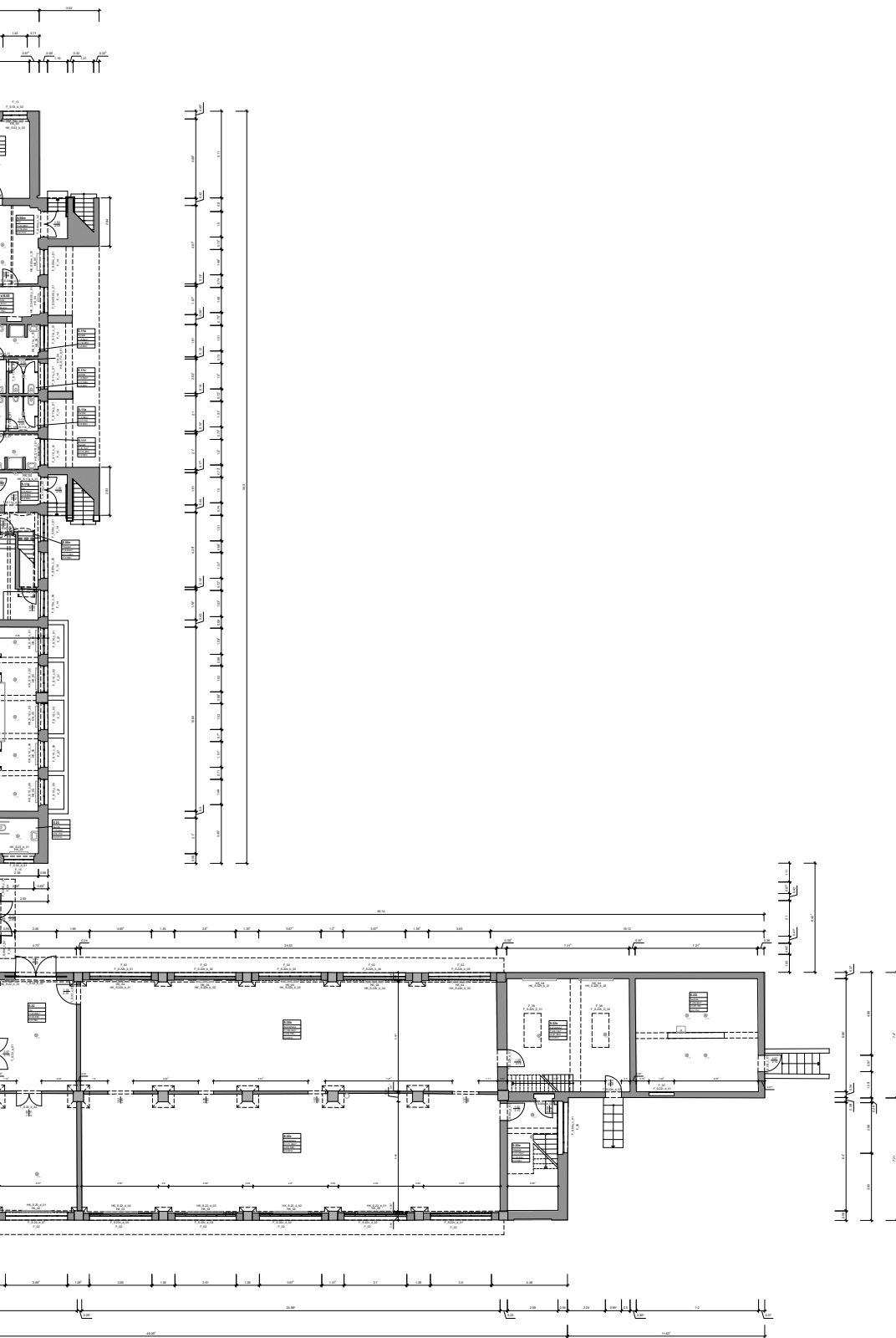
Planzeichnungen

Grundrisse *Pro Denkmal*

Grundriss Bauhausgebäude Dessau
Sockelgeschoss

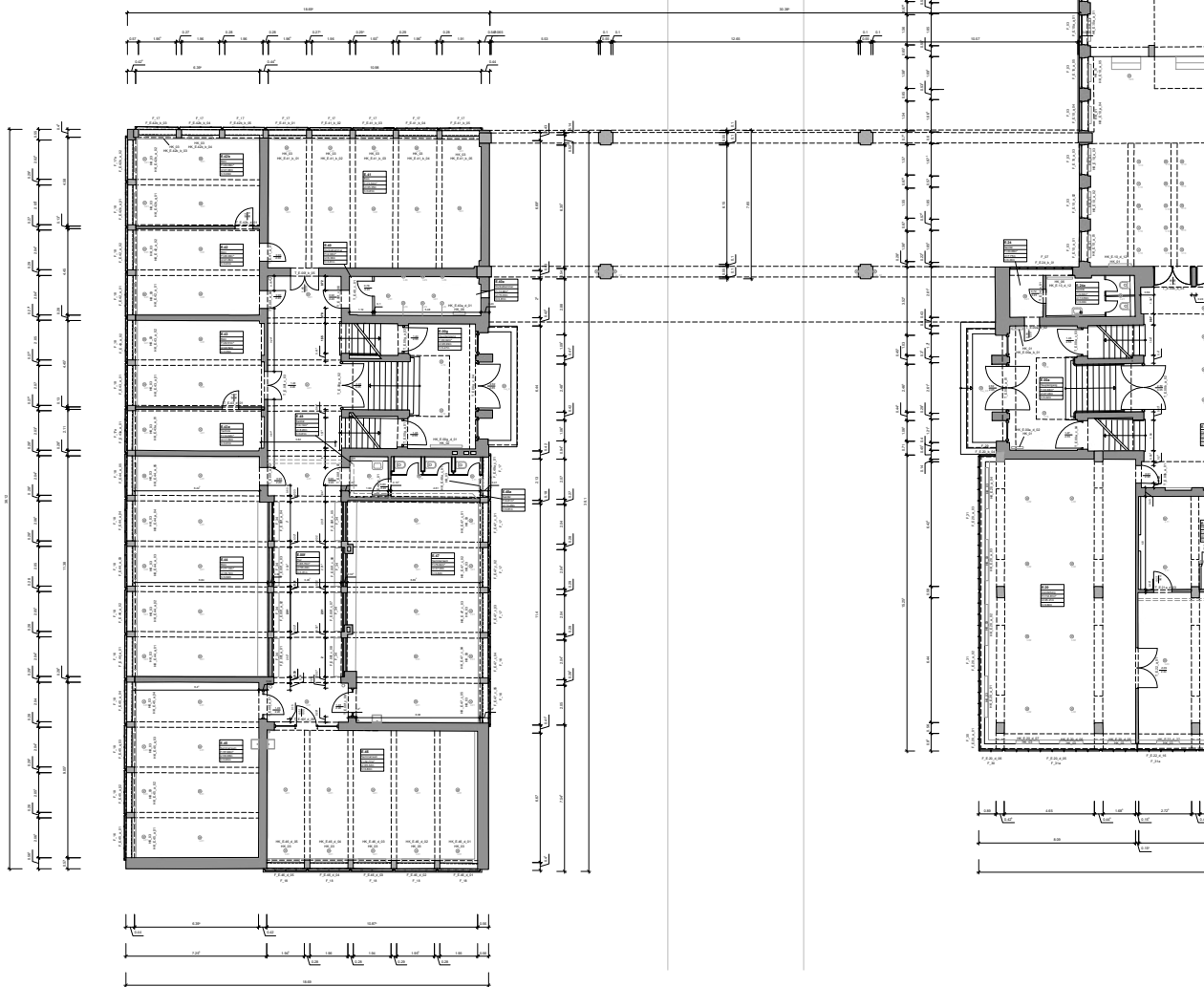
SOCKELGESCHOSS

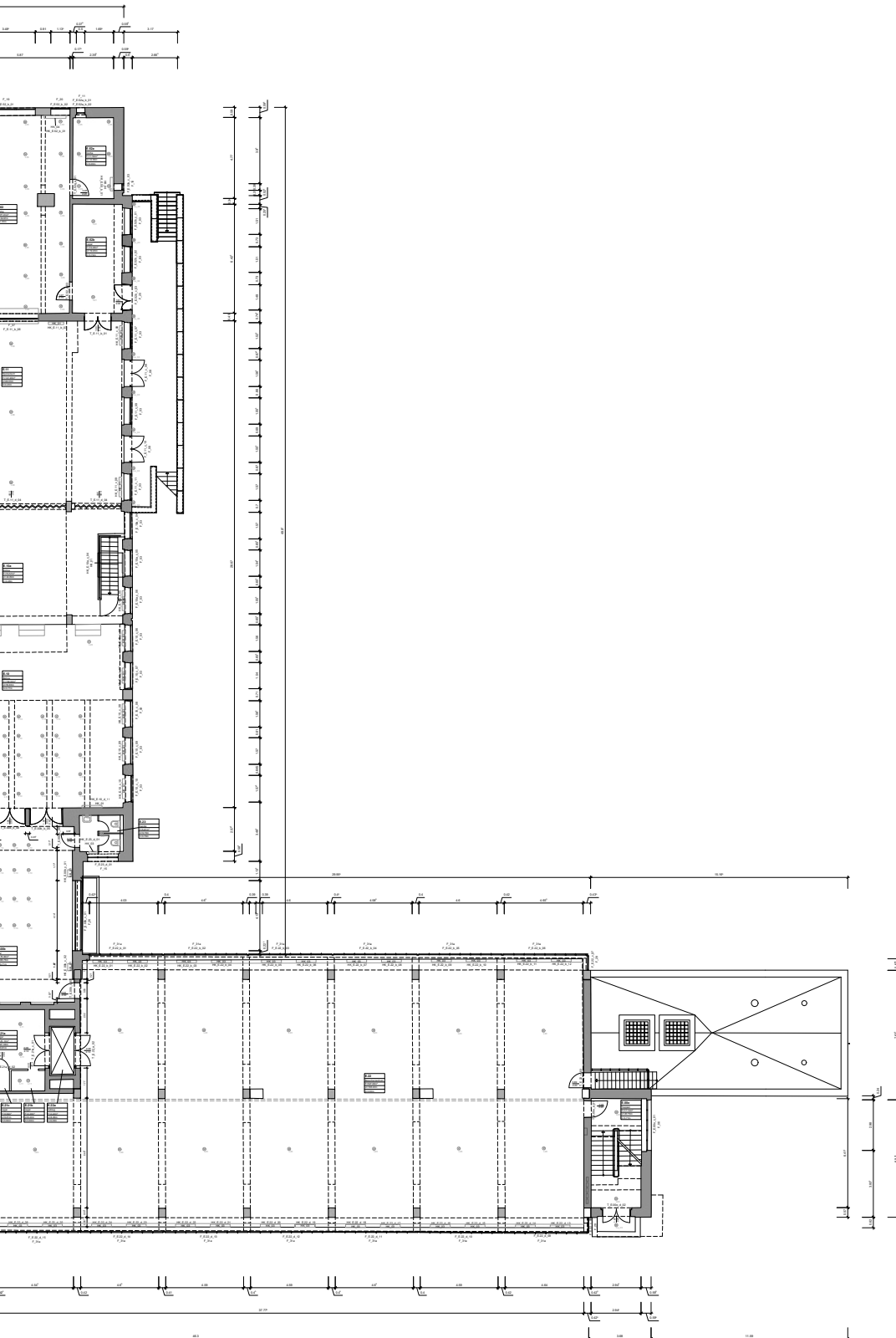




BAUHAUS DESSAU					
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau Groschulstraße 38, 06846 Dessau-Rosslau, TEL. 0340 / 6208-250, FAX. 0340 / 6208-226, E-MAIL: www.info@bauhaus-dessau.de					
PLANVERFASSER / ARCHITEKT ProDenkmal				FACHPLANER	
LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT					
PLANINHALT BHG_SG_GRUNDRISS				M 1:100	
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN				BHG_SG_G_100_a PLANNR. INDEX	
CMP Conservation Management Plan					
MASSN.-NR. S00620000	KAP./TITEL 00000000	GEZ. VON ProDenkmal (AG)	GEZ. AM 24.02.2020	STAND 22.10.2020	PLUSTRATUM 22.10.2020
				SONSTIGES 10000000	

ERDGESCHOSS

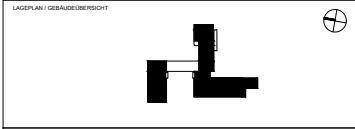




BAUHAUS DESSAU

BAUHERR
Stiftung Bauhaus Dessau
 Grassallee 36, 06846 Dessau-Rosslau, TEL. 0340 / 6208-220, FAX. 0340 / 6208-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de

PLANVERFASSER / ARCHITEKT FACHPLANER
ProDenkmal
 Christiane Hill
 06114 Dessau
 TEL. 0340 301 11 11
 FAX 0340 301 11 12
 E-MAIL: info@prodenkmal.de
www.prodenkmal.de



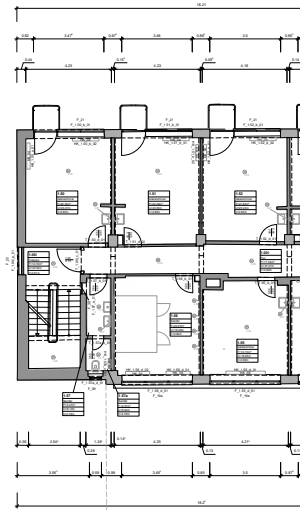
PLANINHALT
BHG_EG_GRUNDRISS M 1:100

DENKMALINFORMATIONSSYSTEM
 NAVIGATIONSPLAN BHG_EG_G_100_a
PLANKRINDEX

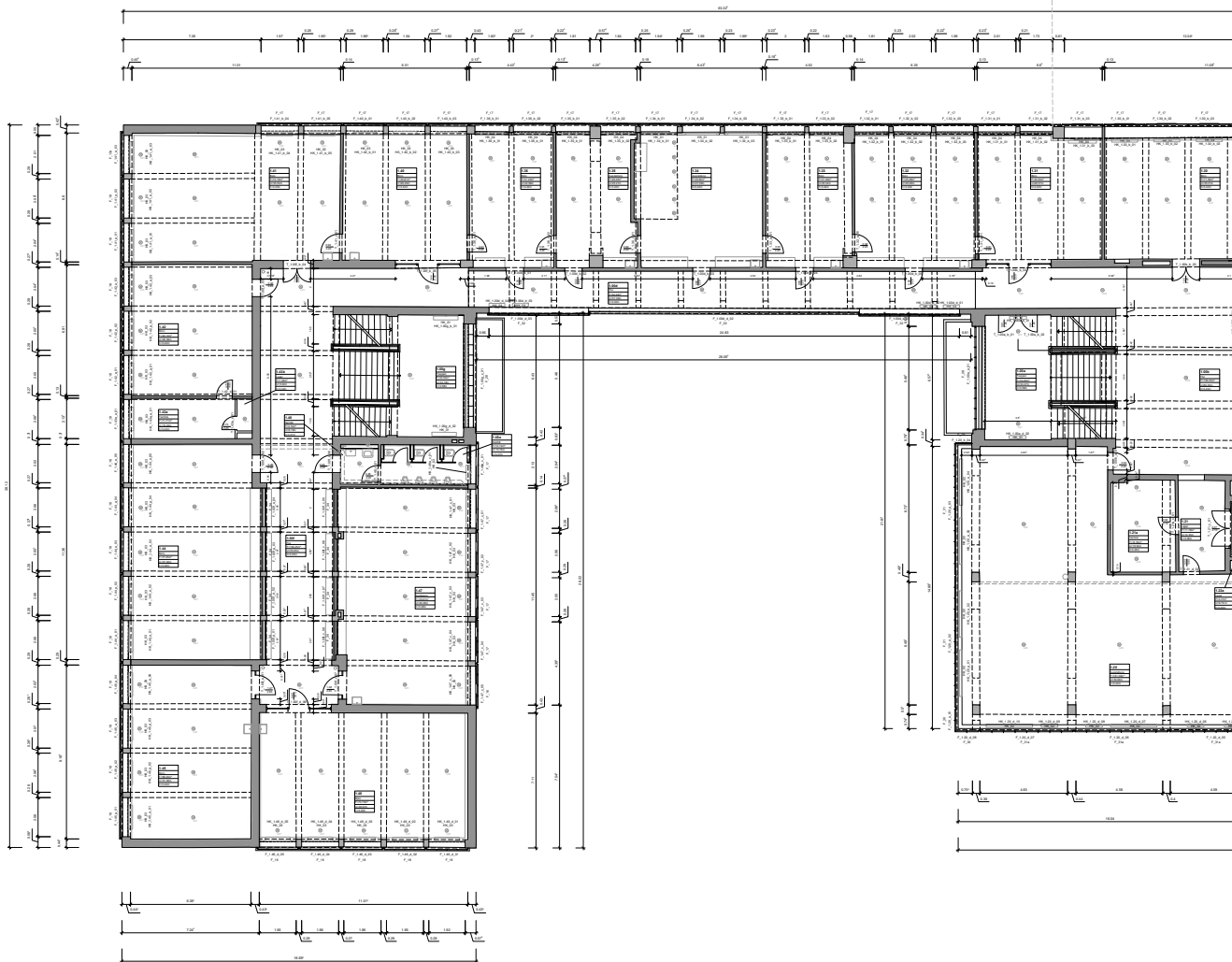
CMP
 Conservation Management Plan

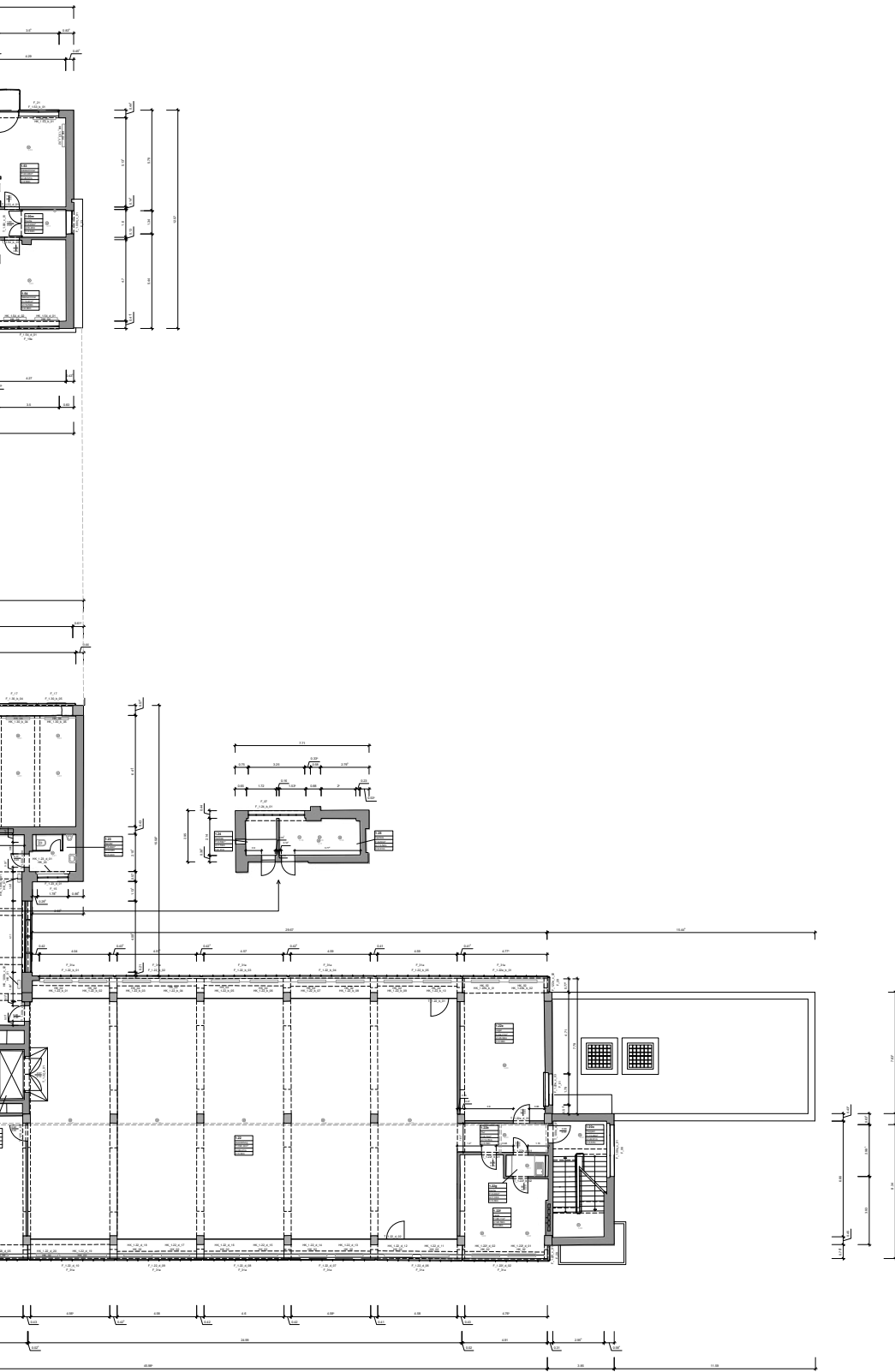
MASSN. NR.	KAPITITEL	GEZ. VON	GEZ. AM	STAND	PLZ/DATUM	SONSTIGES
000000002	000000000	ProDenkmal (A)	24.03.2020		20.10.2020	1000x900mm


Grundriss Bauhausgebäude Dessau
1. Obergeschoss



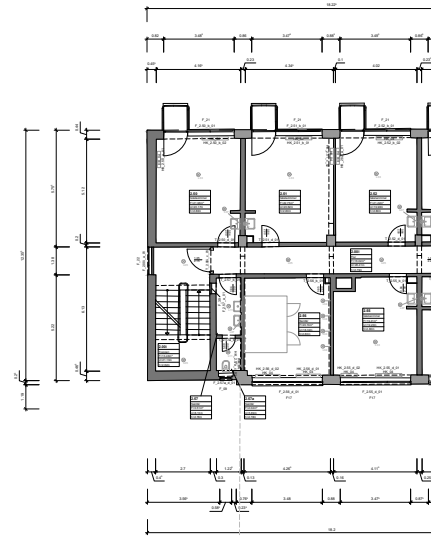
1.OBERGESCHOSS



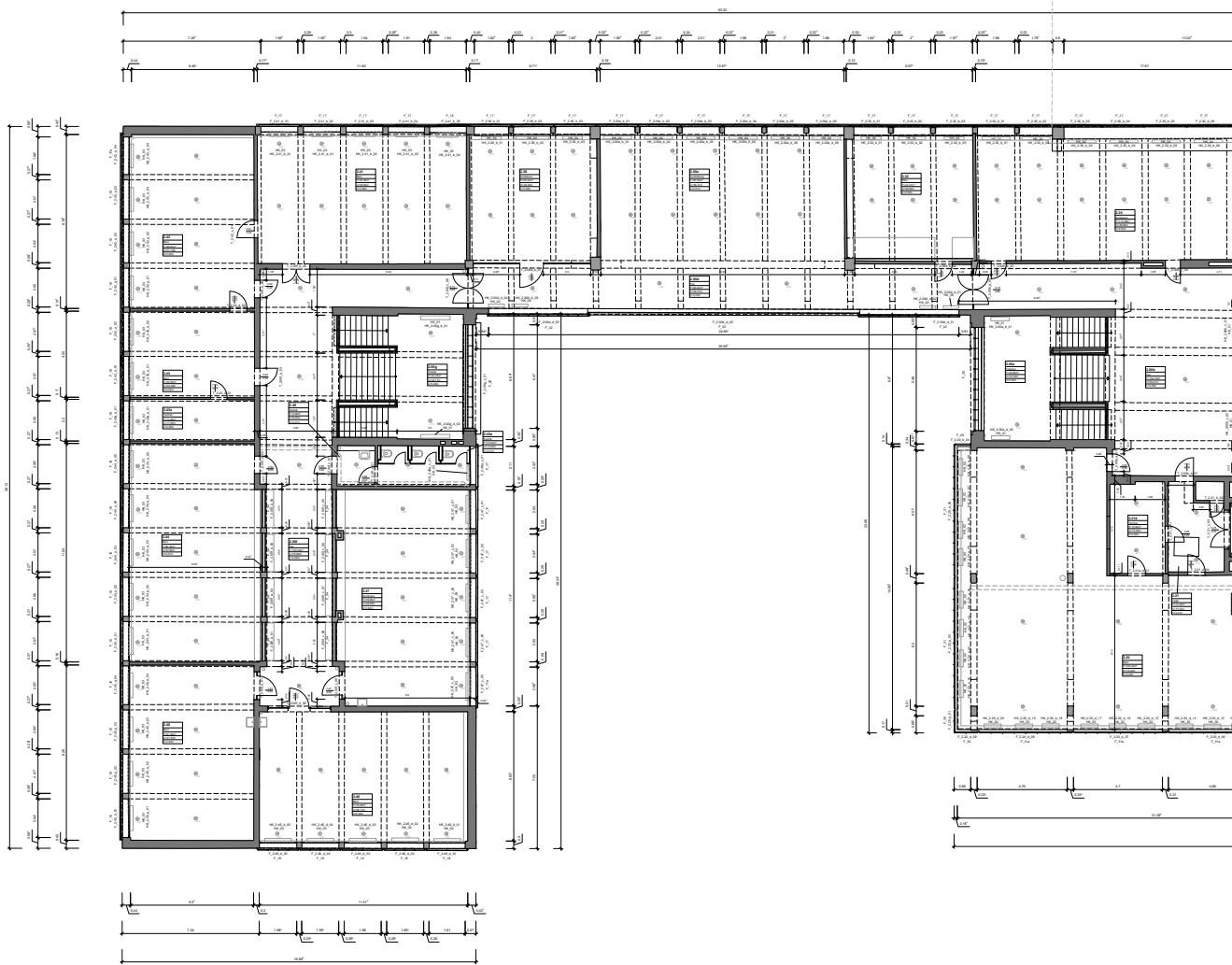


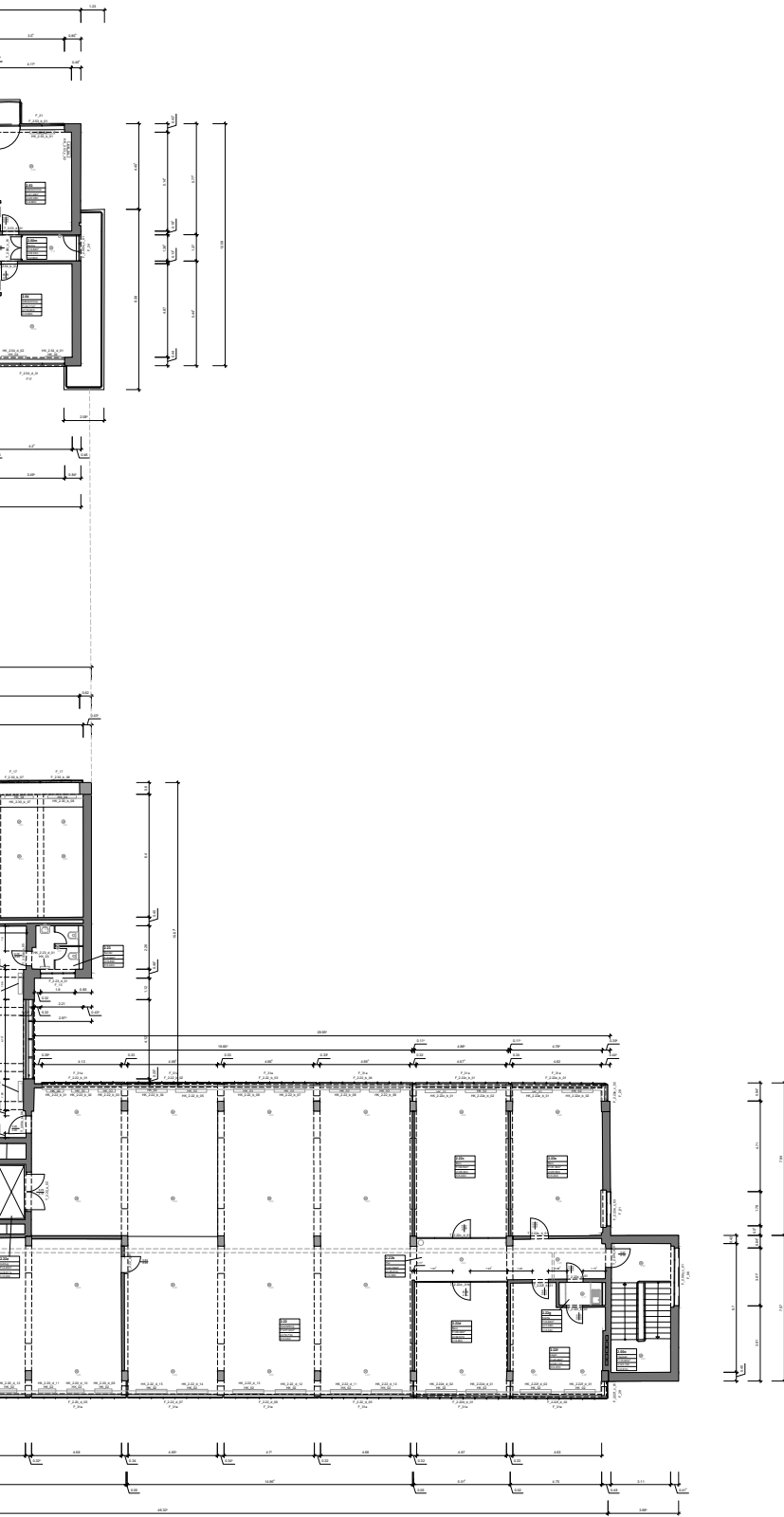
BAUHAUS DESSAU						
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau <small>Gruppenallee 38, 06846 Dessau-Roßlau, TEL. (0340) 6559-250, FAX: (0340) 6559-252, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</small>						
PLANVERFASSER / ARCHITEXT ProDenkmal <small>Charlottenhof 10 06827 Dessau Tel. (0340) 288-9110 Fax (0340) 288-9111 www.prodenkmal.de</small>	FACHPLANER					
LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT 						
PLANINHALT BHG_10G_GRUNDRISS M 1:100						
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN BHG_10G_G_100_a <small>PLANNR. 100000000</small>						
CMP Conservation Management Plan						
<small>MASSSTAB-NR.</small> 000000000	<small>KAPITTEL</small> 000000000	<small>GEZ. VON</small> ProDenkmal (A)	<small>GEZ. AM</small> 24.03.2020	<small>STAND</small> 25.10.2020	<small>PLOTDATUM</small> 25.10.2020	<small>SONSTIGES</small> 1906090000


Grundriss Bauhausgebäude Dessau
2. Obergeschoss

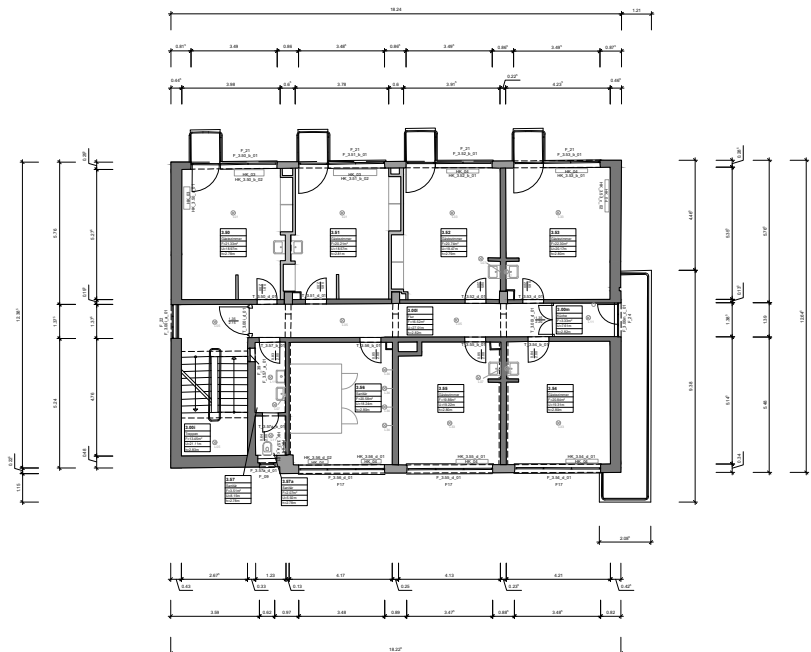


2. OBERGESCHOSS

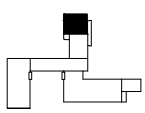




<h1>BAUHAUS DESSAU</h1>						
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau <small>Gringasse 28, 06841 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6038-205, FAX. 0340 / 6038-225, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</small>						
PLANERFASSEN / ARCHITEKT ProDenkmal <small>Charlottenhof 100 Postfach 101550 10115 Berlin www.prodenkmal.de</small>	FAÇADENPLANER					
LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT 						
PLANINHALT BHG_02_Grundriss M 1:100						
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN BHG_20G_G_100_a <small>PLANNR. INDEX</small>						
CMP Conservation Management Plan						
<small>MASSSTAB NR.</small> 000000000	<small>KMP-TITEL</small> 000000000	<small>GEZ-VON</small> ProDenkmal (AG)	<small>GEZ-AM</small> 24.03.2022	<small>STAND</small> 22.10.2022	<small>PLOTTI-DATUM</small> 22.10.2022	<small>SONSTIGES</small> 130x90x10mm

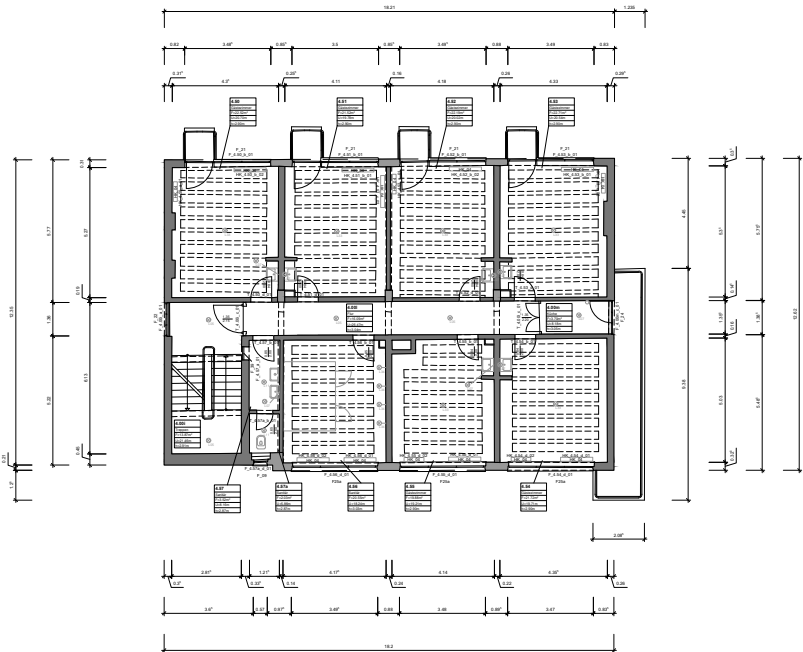


3. OBERGESCHOSS

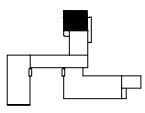
BAUHAUS DESSAU						
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau <small>Gropiusallee 38, 06846 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX: 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</small>						
PLANVERFASSTER / ARCHITEKT ProDenkmal <small>Charlottenstr. 141 10117 Berlin Tel.: 030 - 260 00 00 Fax: 030 - 260 00 09 Mail: info@prodenkmal.de Web: www.prodenkmal.de</small>	FACHPLANER					
LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT 						
PLANINHALT BHG_03_GRUNDRISS	M 1:100					
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN BHG_3OG_G_100_a PLANNR.INDEX						
CMP Conservation Management Plan						
<small>MASSN.-NR. 00000X0000</small>	<small>KAP./TITEL 0000000000</small>	<small>GEZ.VON ProDenkmal (A1)</small>	<small>GEZ. AM 24.03.2020</small>	<small>STAND 22.10.2020</small>	<small>PLOTDATUM 22.10.2020</small>	<small>SONSTIGES DIN A1</small>

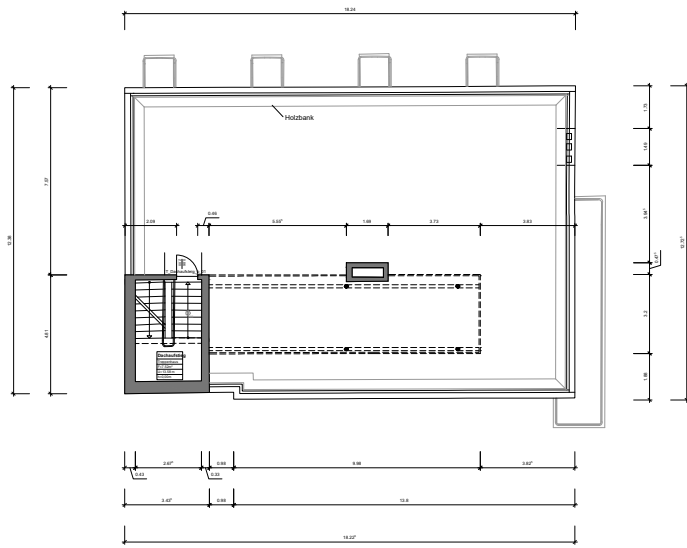
Grundriss Bauhausgebäude Dessau
3. Obergeschoss

4. Obergeschoss



4. OBERGESCHOSS

BAUHAUS DESSAU						
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau <small>Gropiusallee 38, 06846 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX: 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</small>						
PLANVERFASSTER / ARCHITEKT ProDenkmal <small>Charlottenstr. 141 10117 Berlin Tel.: 030 - 260 00 00 Fax: 030 - 260 00 09 Mail: info@prodenkmal.de Web: www.prodenkmal.de</small>	FACHPLANER					
LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT 						
PLANINHALT BHG_04_GRUNDRISS	M 1:100					
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN BHG_4OG_G_100_a PLANNR.INDEX						
CMP Conservation Management Plan						
<small>MASSN.-NR. 00000X0000</small>	<small>KAP./TITEL 0000000000</small>	<small>GEZ.VON ProDenkmal (A1)</small>	<small>GEZ. AM 24.03.2020</small>	<small>STAND 22.10.2020</small>	<small>PLOTDATUM 22.10.2020</small>	<small>SONSTIGES DIN A1</small>



DACHGESCHOSS

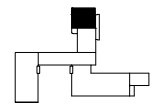
BAUHAUS DESSAU

BAUHERR
Stiftung Bauhaus Dessau
 Groppsalzlee 38, 06846 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX. 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de

PLANVERFASSER / ARCHITEKT FACHPLANER

ProDenkmal
 Charthausstr. 104
 06114 Dessau
 TEL. 0340 - 260 60 00
 FAX 0340 - 260 60 00
 MAIL: info@prodenkmal.de
 WWW: www.prodenkmal.de

LAGEPLAN / GEBÄUDEÜBERSICHT ⊕



PLANINHALT
 BHG_DA_GRUNDRISS M 1:100

DENKMALINFORMATIONSSYSTEM
 NAVIGATIONSPLAN BHG_DA_G_100_a
 PLANNR.INDEX

CMP
 Conservation Management Plan

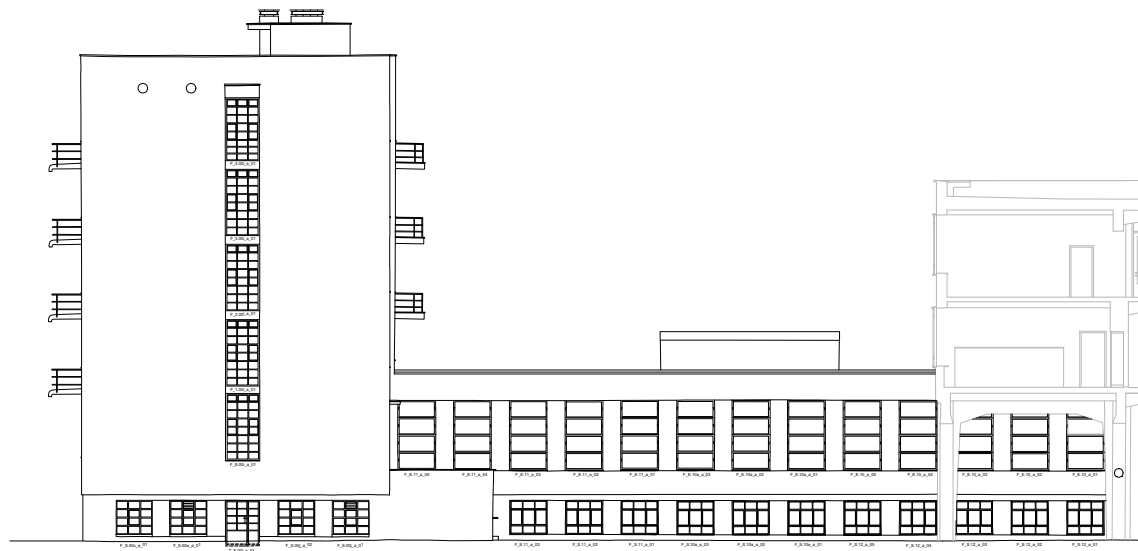
MASSSTAB	KAP./TITEL	GEZ./VON	GEZ./AM	STAND	PLOT.DATUM	SONSTIGES
00000/00000	0000/00000	ProDenkmal (A)	24.03.2020	22.10.2020	22.10.2020	DIN A1

Grundriss Bauhausgebäude Dessau
 Dachgeschoss

Planzeichnungen

Ansichten *Pro Denkmal*

Bauhausgebäude Dessau
Ansicht Nord

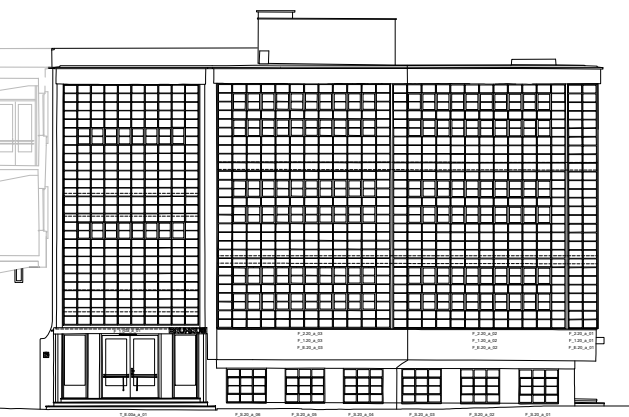


ATELIERHAUS

ZWISCHENBAU



NORDFLÜGEL



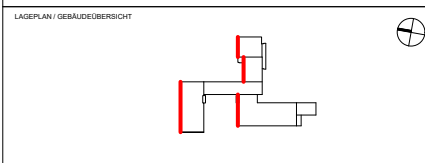
WERKSTATTFLÜGEL

BAUHAUS DESSAU

BAUHERR
Stiftung Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38, 06846 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX. 0340 / 6508-226, E.MAIL: service@bauhaus-dessau.de

PLANVERFASSER / ARCHITEKT
FACHPLANER
ProDenkmal

 Chemnitz 104 10115 Berlin
 Tel. 0371-3801-2100 030-28010-00
 Fax. 0371-3801-2101 030-28010-01
 E-Mail bauhaus@prodenkmal.de
 Internet www.prodenkmal.de



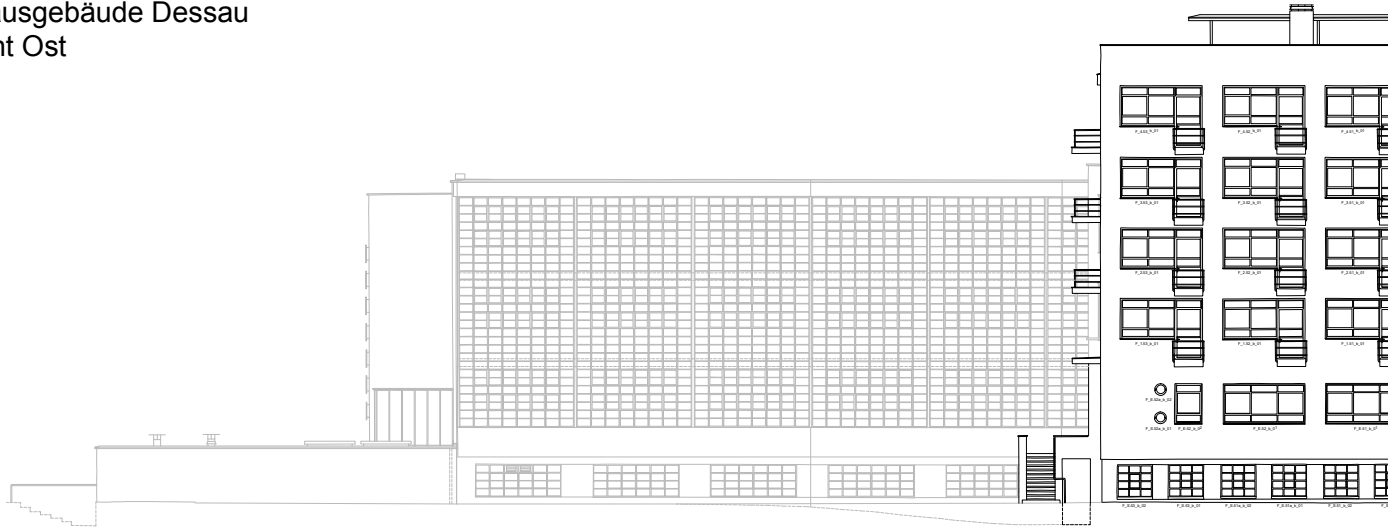
PLANINHALT
BHG_ANSICHTSPPLAN_NORD M 1:100

DENKMALINFORMATIONSSYSTEM
NAVIGATIONSPLAN BHG_N_A_100_a
PLANNR.INDEX

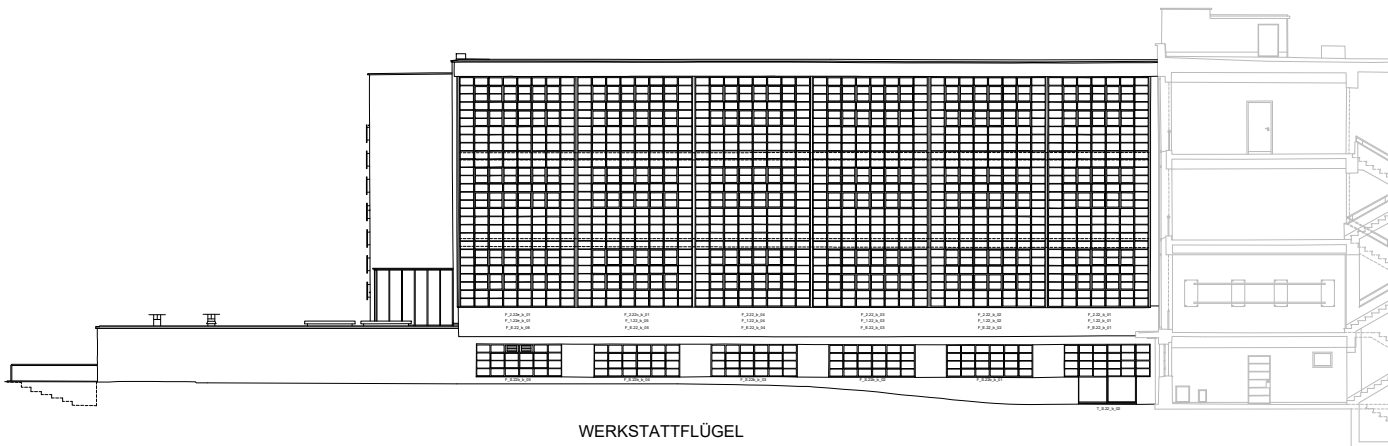
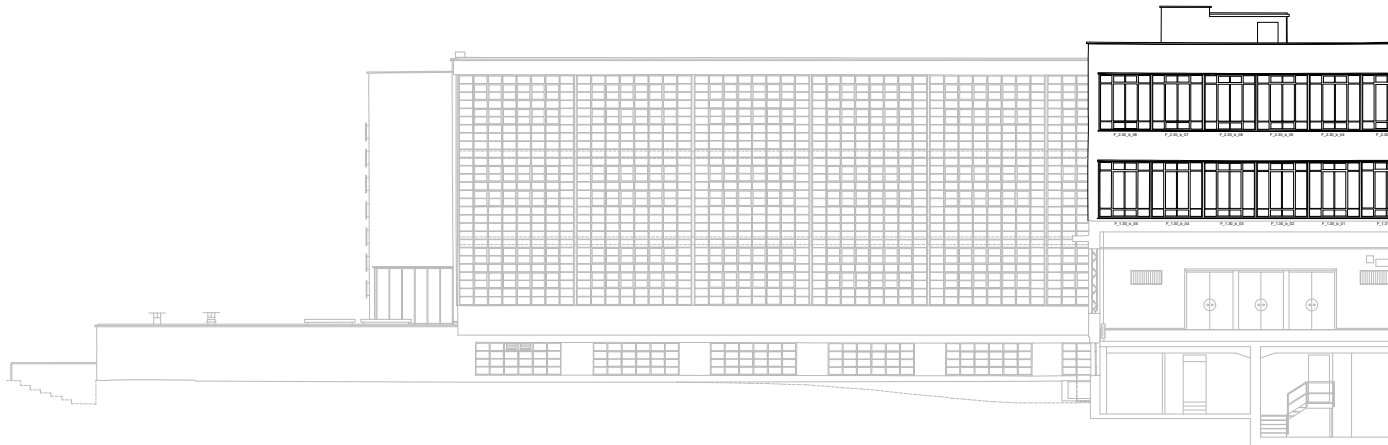
CMP
Conservation Management Plan

MASSN.-NR. 000000000	KAP.-TITEL 000000000	GEZ.VON ProDenkmal (AI)	GEZ. AM 24.03.2020	STAND 02.10.2020	PLOT.DATUM 02.10.2020	SONSTIGES DIN A0
-------------------------	-------------------------	----------------------------	-----------------------	---------------------	--------------------------	---------------------

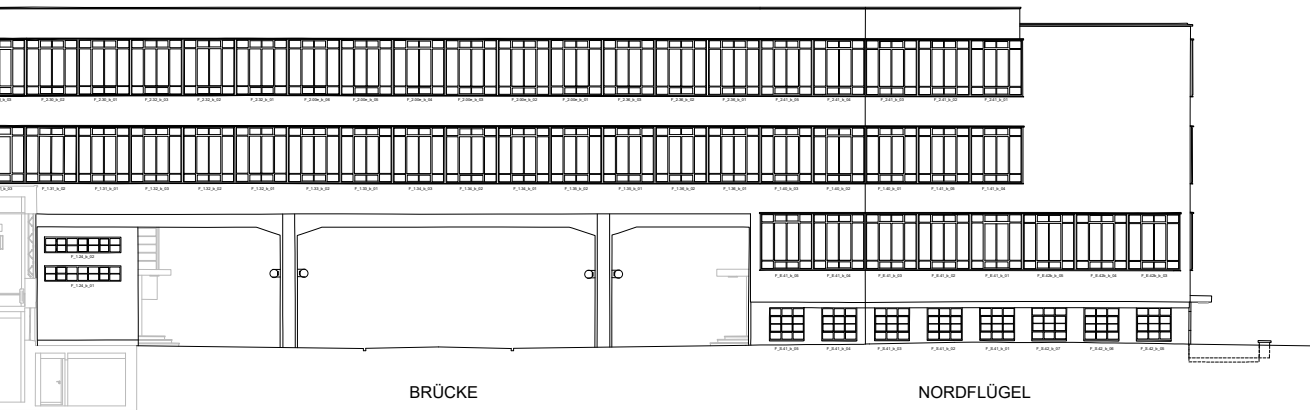
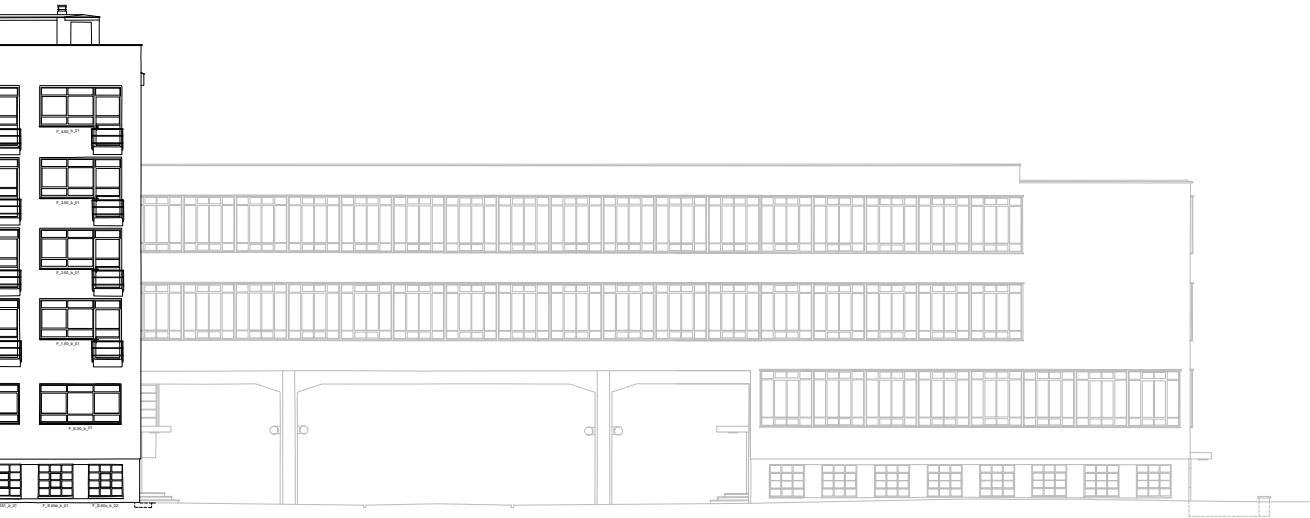
Bauhausgebäude Dessau
Ansicht Ost



ATELIERHAUS

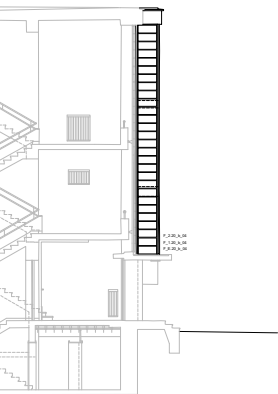



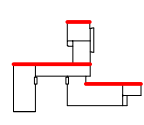
WERKSTATTFLÜGEL



BRÜCKE

NORDFLÜGEL

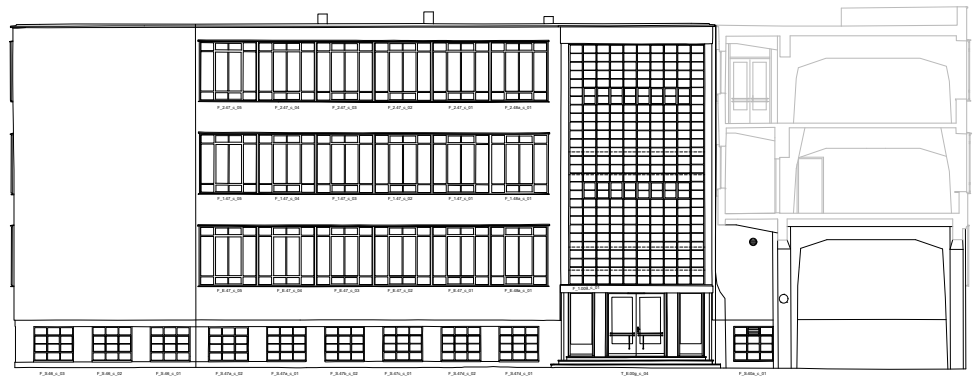


<h1>BAUHAUS DESSAU</h1>						
<p>Bauherr Stiftung Bauhaus Dessau Gropiusallee 38, 06848 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX. 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</p>						
<p>PLANVERFASSER / ARCHITECT</p>	<p>FACHPLANER</p>					
<p>ProDenkmal</p> <p>  Chemnitz 034 11010 Dessau Tel. 0341 240 90 00 Fax 0341 240 90 00 e-mail: service@prodenkmal.de internet: www.prodenkmal.de </p>						
<p>LAGEPLAN / GEBÄUDEBEREICH</p> 						
<p>PLANINHALT BHG_ANSICHTSPLAN_OST M 1:100</p>						
<p>DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN BHG_O_A_100_a <small>PLANNR. INDEX</small></p>						
<p>CMP Conservation Management Plan</p>						
<p><small>MASSN.-NR.</small> 000000000</p>	<p><small>KAP./TITEL</small> 0000/00000</p>	<p><small>GEZ.VON</small> ProDenkmal (AG)</p>	<p><small>GEZ. AM</small> 24.03.2020</p>	<p><small>STAND</small> 02.10.2020</p>	<p><small>PLOT.DATUM</small> 02.10.2020</p>	<p><small>SONSTIGES</small> 1300x841mm</p>

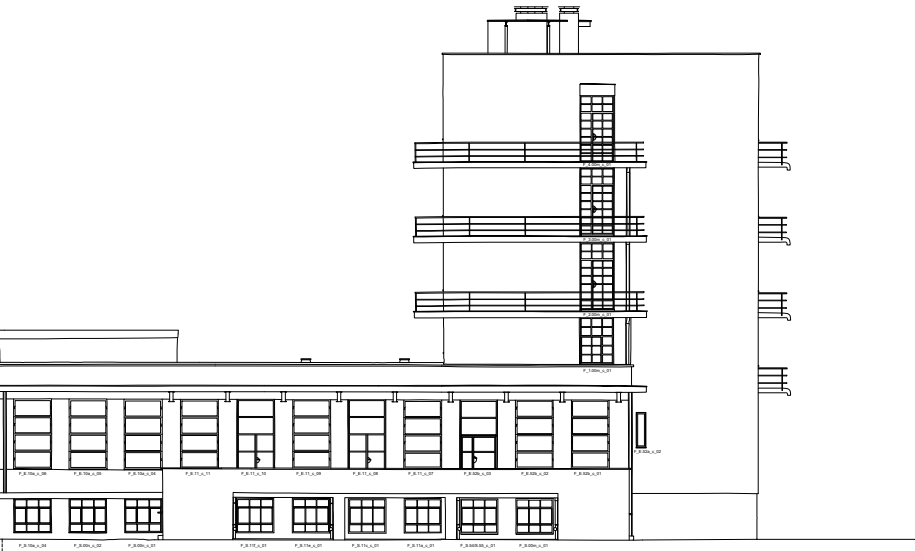
Bauhausgebäude Dessau
Ansicht Süd



WERKSTATTFLÜGEL



NORDFLÜGEL



ZWISCHENBAU

ATELIERHAUS

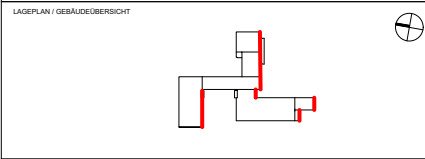
BAUHAUS DESSAU

BAUHERR
Stiftung Bauhaus Dessau
 Gropiusallee 38, 06848 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX. 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de

PLANVERFASSTER / ARCHITEXT FACHPLANER

ProDenkmal


 Cheesemühl 104 01112 Berlin
 Tel. 030 286 10 00
 Fax 030 286 10 02
 Mail info@prodenkmal.de
 Internet www.prodenkmal.de



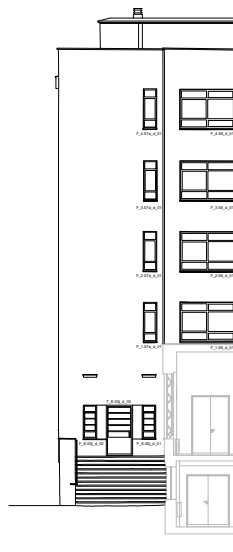
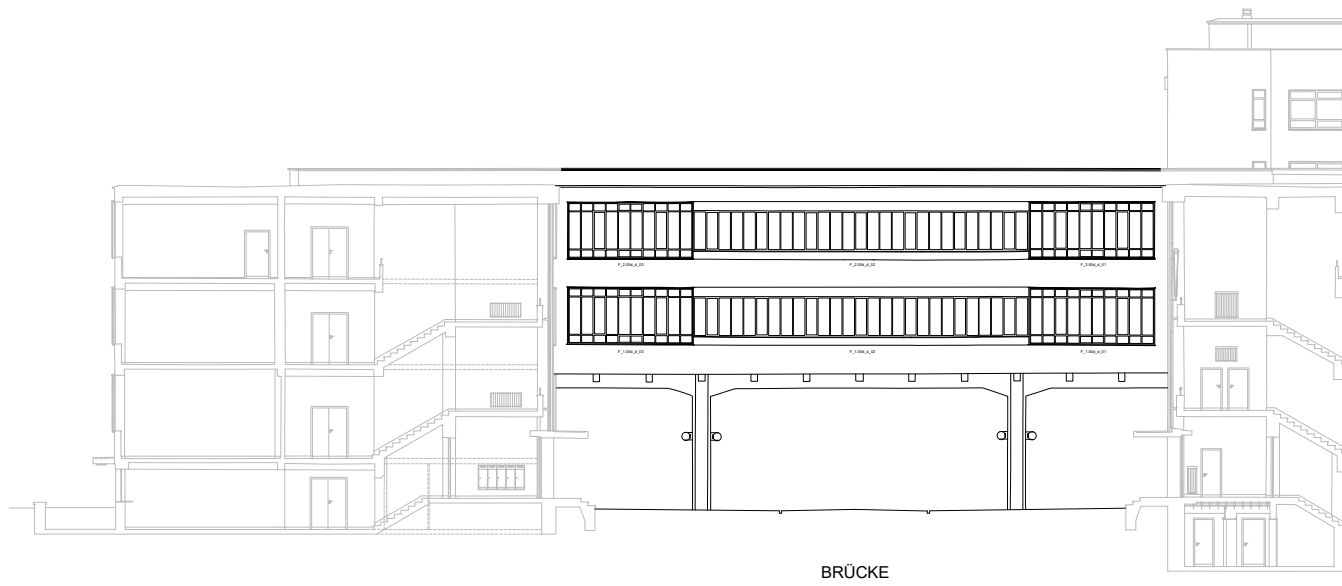
PLANINHALT
 BHG_ANSICHTSPLAN_SÜD M 1:100

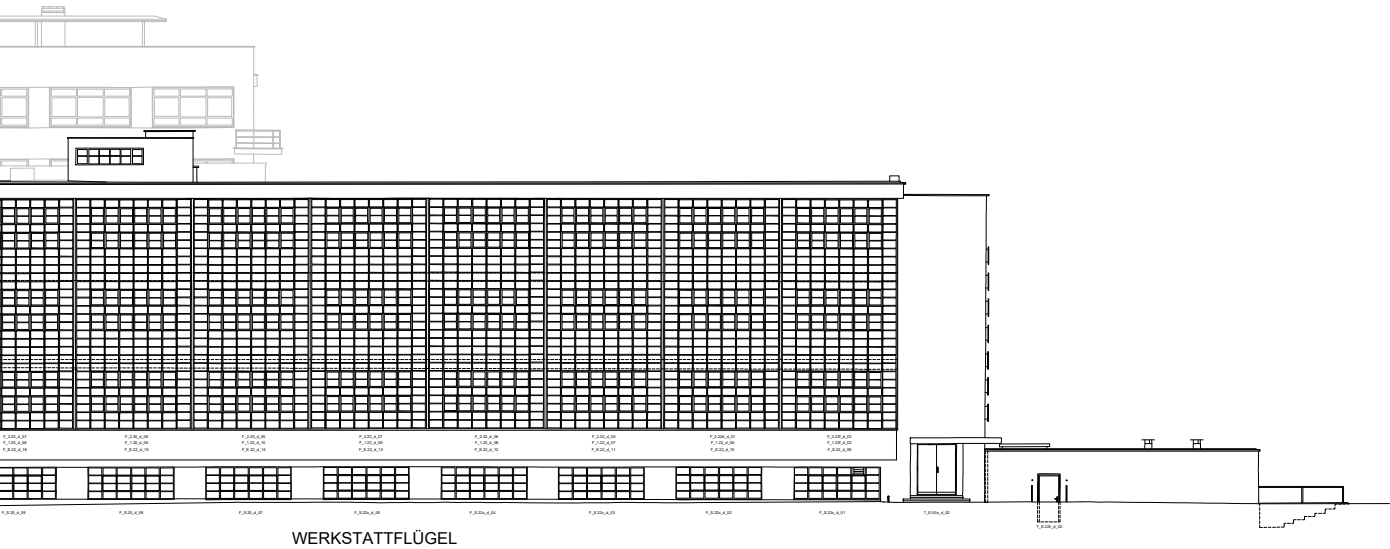
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM
 NAVIGATIONSPLAN BHG_S_A_100_a
PLANNR.INDEX

CMP
 Conservation Management Plan



MASSN. NR. 000000000	KAP./TITEL 0000/00000	GEZ.VON ProDenkmal (AJ)	GEZ. AM 24.03.2020	STAND 02.10.2020	PLOTDATUM 02.10.2020	SONSTIGES DIN A0
-------------------------	--------------------------	----------------------------	-----------------------	---------------------	-------------------------	---------------------

Bauhausgebäude Dessau
Ansicht West





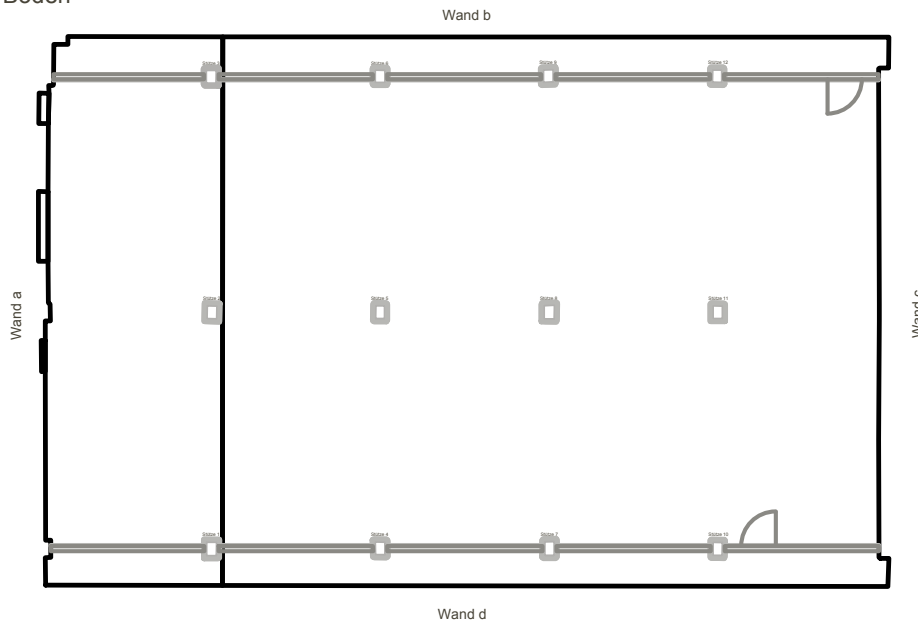
FACHWERKSTATT

<h1>BAUHAUS DESSAU</h1>						
BAUHERR Stiftung Bauhaus Dessau <small>Ordnungsliste 38, 06848 Dessau-Roßlau, TEL. 0340 / 6508-250, FAX. 0340 / 6508-226, E-MAIL: service@bauhaus-dessau.de</small>						
PLANVERFASSER / ARCHITEXT ProDenkmal						FACHPLANNER
<small> Cheesemann 334 18102 Dessau Tel. 0340 240 90 00 Fax 0340 240 90 00 e-mail: service@prodenkmal.de internet: www.prodenkmal.de </small>						
LADEPLAN / GEBÄUDEBEREICH 						
PLANINHALT BHG_ANSICHTSPPLAN_WEST						M 1:100
DENKMALINFORMATIONSSYSTEM NAVIGATIONSPLAN						BHG_W_A_100_a <small>PLANNR. INDEX</small>
CMP Conservation Management Plan						
<small>MASSN.-NR.</small>	<small>KAP./TITEL</small>	<small>GEZ.VON</small>	<small>GEZ. AM</small>	<small>STAND</small>	<small>PLOT.DATUM</small>	<small>SONSTIGES</small>
000000000	000000000	ProDenkmal (A1)	24.01.2009	02.10.2009	02.10.2009	1:100/84.00

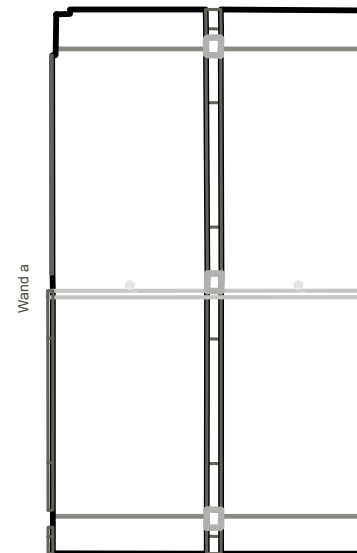
Planzeichnungen Wandabwicklungen

Raum 1.22

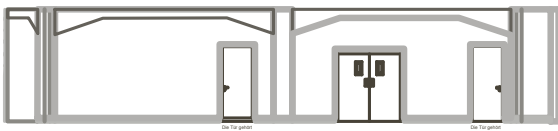
Boden



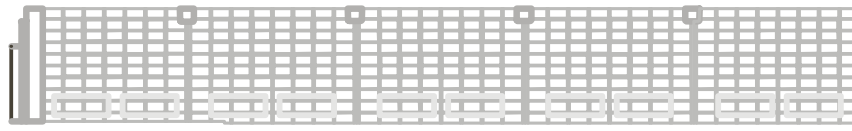
Decke



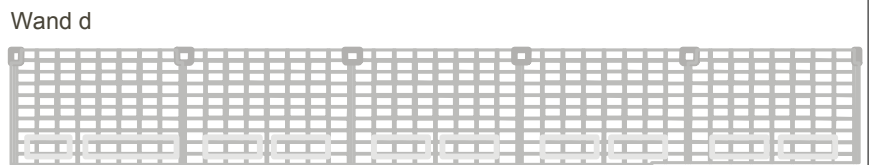
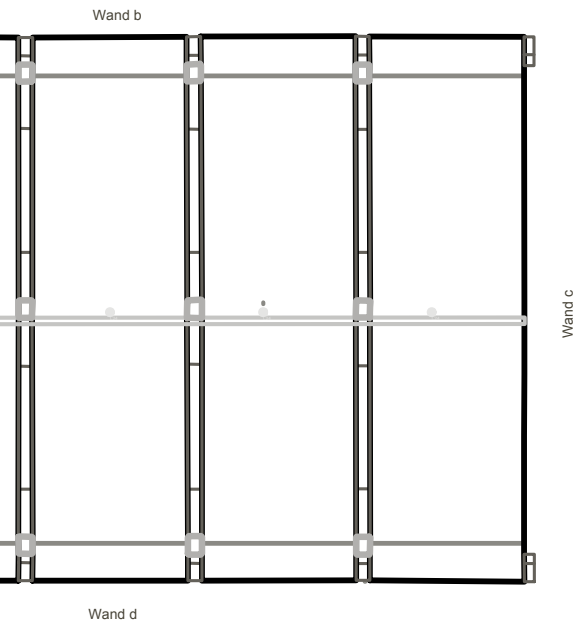
Wand a



Wand b

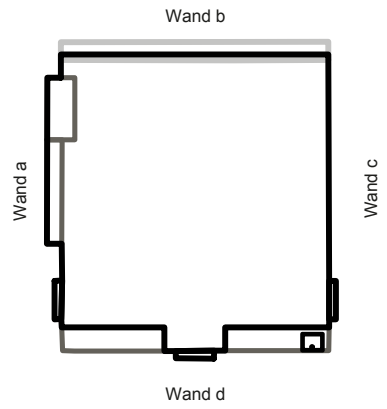


Bauhausgebäude, Raum 1.22, Boden, Decke und
Wandabwicklungen, Zeichnungen: *Pro Denkmal* 2017

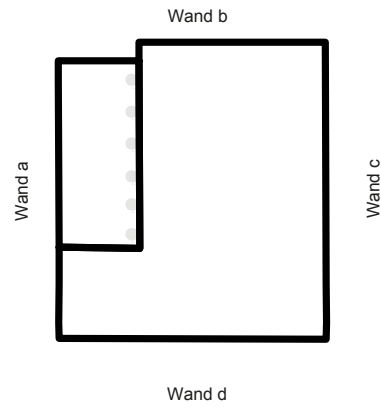


Raum 1.34

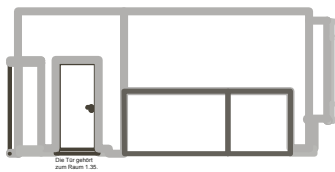
Boden



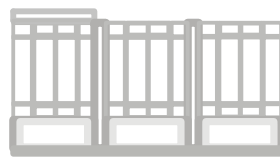
Decke



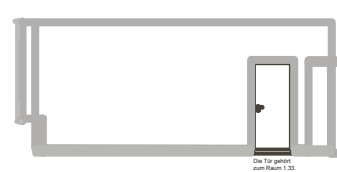
Wand a



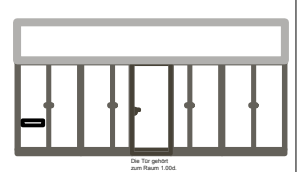
Wand b



Wand c



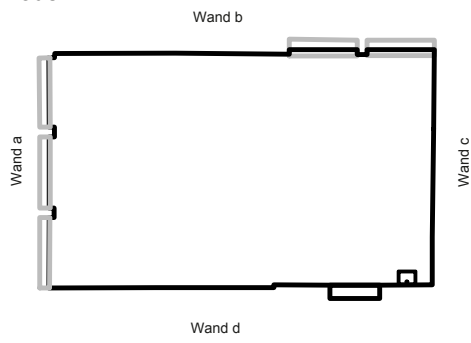
Wand d



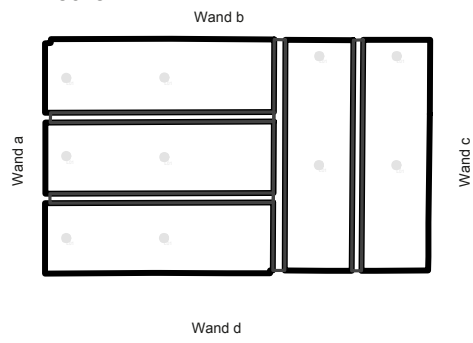
Bauhausgebäude, Raum 1.34, Boden, Decke und Wandabwicklungen, Zeichnungen: *Pro Denkmal* 2017

Raum 1.41

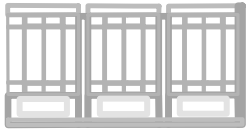
Boden



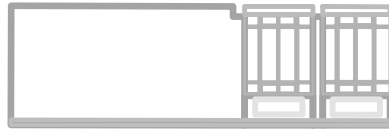
Decke



Wand a



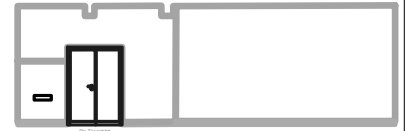
Wand b



Wand c



Wand d



Bauhausgebäude, Raum 1.41, Boden, Decke und Wandabwicklungen, Zeichnungen: *Pro Denkmal* 2017

Quellen

Arge Bauhaus: Denkmalpflegerische Zielstellung für das Bauhausgebäude Dessau. [Preservation target for the Bauhaus Building Dessau] 1999 (bei der Stiftung Bauhaus Dessau, unveröffentlicht)

bauhaus dessau prospekt, Dessau o.J.

Bauhaus Dessau Foundation: Dokumentation Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten Besucher- und Ausstellungszentrum [Documentation of the Investment Programme for the National UNESCO World Heritage Sites - Visitor and Exhibition Centre]. Dessau 2009 (bei der Stiftung Bauhaus Dessau, unveröffentlicht)

Bauhaus Dessau Foundation: Dokumentation Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten Programmjahr 2010 Besucherempfang und touristischer Service [Documentation of the Investment Programme for the National UN-ESCO World Heritage Sites – Programme Year 2010 Visitor Reception and Touristic Service]. Dessau 2010 (bei der Stiftung Bauhaus Dessau, unveröffentlicht)

Bauhaus LAB 2016 / Stiftung Bauhaus Dessau Hg.): Desk in Exile. Leipzig 2017

Bauweltkatalog 1929/1930: Handbuch des gesamten Baubedarfs, Berlin 1929

Berger, Hans: „Bauhausbauten als Gegenstand der Denkmalpflege“. In: Architektur der DDR, XXV. Jahrgang, Berlin 1976, S. 722-725

Brambach und Ebert Architekten: Raumbuch zum architektonischen Bestand von 1996-1998; Fachhochschule 10 Bände, Brücke 4 Bände, Werkstatt 9 Bände, Zwischenbau 3 Bände, Prellerhaus 8 Bände

Brenne Architekten: Wertebilanz Energetische Sanierung, Berlin 2011. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau

Brenne, Winfried / Nickmann, Ulrich / Mathijssen, Mark / Weller, Bernhard / Reich, Stefan: „Innovative Stahlfensterkonstruktion für das Weltkulturerbe Bauhaus Dessau“ In: Silke Tasche / Bernhard Weller (Hg.) „Glasbau 2012“, Berlin: Wilhem Ernst & Sohn, 2012

Burkhardt, Berthold: Das Bauhausgebäude in Dessau, Umnutzung für Ausstellung, Stellungnahme, Braunschweig 2011

Danzl, Thomas: Farbe und Form. Die materialtechnischen Grundlagen der Architekturfärbigkeit an den Bauhausbauten in Dessau und ihre Folgen für die restauratorische Praxis. In: Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Denkmalpflege in Sachsen Anhalt, 9. Jahrgang 2001, S. 7-19

Danzl, Thomas: „Bauhaus in Dessau“, in: restauro 2002, Nr. 6

Danzl, Thomas: Konservierung, Restaurierung und Rekonstruktion der Architekturoberflächen am Meisterhaus Mucho/Schlemmer. In: August Gebeßler (Hg.): Gropius Meisterhaus Mucho/Schlemmer. Die Geschichte einer Instandsetzung. Stuttgart 2003

Fischer-Leonhardt, Dorothea: Die Gärten des Bauhauses. Berlin 2005

Göttke-Krogmann, Bettina; Kohlhoff, Franz; Radewaldt, Ingrid; Markgraf, Monika: Dokumentation Nachwebung Aulastoffe Bauhaus Dessau, Halle/Saale 2018. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau

Walter Gropius: „glasbau“, in: Die Bauzeitung 23, 20, 1926, S. 159–162

Walter Gropius: bauhausbauten dessau, München 1930, Reprint Berlin 1997

Hackenbroich Architekten: Studie zur Implementierung von Besucherzentrumsfunktionen im Bauhaus und Nebengebäuden, Berlin 2011

Hilpert, Manfred: Risskartierung und Grobanalyse erstellt durch Ing.-Büro Dr.-Ing, Manfred Hilpert, Halle/Saale. Jan./Feb.1998

Hilpert, Manfred: Belastungsschemata Verkehrslasten erstellt durch Ing.-Büro Dr.-Ing. Manfred Hilpert, Halle/Saale, März 1999

Bauforschung im Bereich der Außenanlagen des Bauhauses Dessau, Rehsen 1998. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau

IBB Institut für Bautenschutz und Bausanierung GmbH: Gutachten zu den Außenputzen, Ergänzungen, Instandsetzungsempfehlungen, Weiden b. Augsburg, 1998-1999

ICOMOS Australia: Charta von Burra, Charta über den denkmalpflegerischen Umgang mit Objekten von kultureller Bedeutung, Burra 1996

ICOMOS Deutschland: Grundsätze und Regularien für die Arbeit der Monitoring-Gruppe (Preventive Monitoring) des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS. Stuttgart 2019

ICOMOS International: Charta von Venedig. Internationale Charta zur Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles, Venedig 1964

ICOMOS International: World Heritage List, Advisory Body Evaluation, 1996 (<https://whc.unesco.org/en/list/729/documents>, aufgerufen am 17.3.2021)

ICOMOS International Scientific Committee on Twentieth Century Heritage (ISC20C): Dokument von Madrid: Wege zur Bewahrung des architektonischen Erbes des 20. Jahrhunderts, Madrid 2011

IGS Institut für Gebäudeanalyse und Sanierungsplanung: Raumklimatische Untersuchungen zur Bewertung des bauphysikalischen Verhaltens der Umhüllungskonstruktion mit Langzeitmessungen, München | Schliersee, 1999

Kerr, James Semple: The Conservation Plan, 7th Edition, Australia 2013

Korn, Arthur: Glas im Bau und als Gebrauchsgegenstand. Berlin 1929

Krause, Robin: Raumbuch Bauhausgebäude-Ausstattung 1926, Berlin/ Dessau 1998

Krause, Robin: Raumbuch Bauhausgebäude-Grundrisse 1926-1932, Berlin/ Dessau 1999

Lattermann, Günther: Triolin – ein wenig bekannter Fußbodenbelag der 1920er Jahre, in: e-plastory. Zeitschrift für Kunststoffgeschichte, Nr. 2, 2009

Lietz, Bettina und Markgraf, Monika: Architekturoberflächen Bauhausbauten Dessau – Fußböden. Dessau 2004

Lietz, Bettina: Architekturoberflächen an Bauten der Moderne, Fußbodenbeläge in den Dessauer Bauhausbauten und ihre Wiederherstellung, in: Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt, Heft 1, 2005. S.14-25

Linke, Dietmar: 100 Jahre Triolin – Ein historisch bedeutsamer Fußbodenbelag aus Cellulosenitrat im Bauhaus Dessau, in: Verband der Restauratoren: Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut, Heft 2.2020, S. 96-104

Mann Landschaftsarchitekten: Projektdokumentation. Neugestaltung des Bauhausplatzes, des Umfeld Bauhaus, der Bauhausstraße, des Seminarplatzes, der Schwabenstraße und des Vorplatzes Westausgang Hauptbahnhof in Dessau Roßlau. [Project documentation. New design of Bauhausplatz, the surroundings of the Bauhaus, Bauhausstraße, Seminarplatz, Schwabestraße and the forecourt at the western exit of Dessau Roßlau main station] Dessau, December 2009

Markgraf, Monika und Schwarting, Andreas: Bauforschungsarchiv Stiftung Bauhaus Dessau, Dessau 2008 (Erstaufgabe Dessau 2002)

Markgraf, Monika: Archäologie der Moderne. Sanierung Bauhaus Dessau, Berlin 2006

Markgraf, Monika: The Glass Facades of the Bauhaus Building. In: Academy of Architecture – Università della Svizzera italiana (ed. Franz Graf, Francesca Albani): The Glass in the 20th Century Architecture: Preservation and Restoration. Mendrisio 2010

Markgraf, Monika: Maintenance system for the Bauhaus Buildings in

- Dessau and Weimar: conceptual development of a methodology. In: Andrea Canziani (ed.): *Conserving Architecture. Planned Conservation of XX Century Architectural Heritage*. Milano 2009
- Markgraf, Monika: *Das Bauforschungsarchiv*. In: Schöbe, Lutz, Thöner, Wolfgang und Perren, Claudia für die Stiftung Bauhaus Dessau (Hg.): *Bauhaus Dessau. Die Sammlung, Bielefeld/Berlin 2019*, S. 417-470
- Meyer Voggenreiter Projekte: *Neukonzeption Vermittlung und touristischer Service im Bauhaus Dessau, Köln 2011*
- MFPA Leipzig e.V.: *Materialtechnologische Untersuchungen der metallischen Ausbau- und Hüllelemente (Werkstattfassade, Fenster, Geländer), Untersuchungsbericht UU/III/99-34 7, 08.10.1999*
- MFPA Leipzig e.V.: *Baudiagnostische Untersuchungen an Stahlbetonbauteilen Untersuchungsbericht UU/III/96-398, 21.10.1996*
- MFPA Leipzig e.V.: *Erweiterung der baudiagnostischen Untersuchungen Untersuchungsbericht UU/III/97-607, 09.02.1999*
- MFPA Leipzig e.V.: *Bewehrungsuntersuchungen im Bauhaus Dessau Untersuchungsbericht UU/III/99-250, 31. 05.1999*
- Mörsch, Georg: *Thesen zur Nachhaltigkeit denkmalpflegerischer Ziele und Maßnahmen*, in: Marion Wohlleben, Hans Rudolf Meier (Hg.), *Nachhaltigkeit und Denkmalpflege, Zürich 2003*, S. 139-144
- Paul, Wolfgang: *Rekonstruktion Bauhaus Dessau 1976*. In: *Dessauer Kalender 1978*
- Petzet, Michael: *Grundsätze der Denkmalpflege, ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees, München 1992*
- Pro Denkmal: *Fortschreibung der denkmalpflegerischen Zielstellung für das Bauhausgebäude [Update of the conservation target for the Bauhaus Building]. Dessau-Berlin 2014*
- Rat der Stadt Dessau Stadtbauamt und Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar: *Bauhaus Dessau – Rekonstruktion Teil I und II, Leitung Karlheinz Schlesier und Konrad Püschel, unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau, Dessau/Weimar 1964*
- Rehm, Robin: *Das Bauhausgebäude in Dessau. Die ästhetischen Kategorien Zweck Form Inhalt, Berlin 2005*
- Ringbeck, Birgitta: *Managementpläne für Welterbestätten, Bonn 2008*
- Land Sachsen-Anhalt: *Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 21. Oktober 1991 (GVBl. LSA S. 368), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Dritten Investitionserleichterungsgesetzes vom 20. Dezember 2005 (GVBl. LSA S. 769), überarbeitete nichtamtliche Fassung, 2005*
- State Office for Preservation Saxony-Anhalt. *Praktische Denkmalpflege, Handreichung zur Bestandsuntersuchung und Dokumentation, Edited by State Office for Preservation Saxony-Anhalt, 2010*
- Schmidt, Hartwig: *Der Umgang mit den Bauten der Moderne in Deutschland*, in: *Konservierung der Moderne? Tagung des deutschen Nationalkomitees von ICOMOS in Zusammenarbeit mit der „denkmal '96“, ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees XXIV, München 1998, S. 39-44*
- Schöne, Restaurierungsatelier: *Restauratorische Befunduntersuchungen, Teile 1-25, Halle/Saale 1996-2004*
- Schöne, Peter und Krampitz, Henry: *Das Bauhaus-Gebäude in Dessau. Zur Konservierung von Putzen und Anstrichen der Fassaden*. In: *Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Denkmalpflege in Sachsen Anhalt, 9. Jahrgang 2001, S. 20-27*
- Schöne, Peter: *Dessau Bauhausgebäude, PR (Ateliergebäude), Flure und Atelierräume. Restauratorische Auswertung zu den materialspezifischen Untersuchungen des bauzeitlichen Steinholzestrichfußbodens, Halle/Saale 2002. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau*
- Schöne, Peter: *Dessau Bauhausgebäude, Sanierung von Rissen im Steinholzestrich, Halle/Saale 2018. Unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau*
- Schöne, Peter: *Dessau Bauhausgebäude. Pflegekonzept Steinholzestrich. Halle/Saale 2020. unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau*
- Schütze-Rodemann, Sigrid: *Photodokumentation, Okt. 1997 - Mai 1998*
- Schwarting, Andreas und Will, Thomas für ICOMOS: *Stellungnahme zur Garderoben- und Toilettenunterbringung, München 2011*
- Stein, Georg: *Das Bauhaus in Dessau*. In: *Der Neubau, Halbmonatsschrift für Baukunst. 8. Jahrgang Heft 24, Berlin 24. Dezember 1926, S. 277-282*
- Stiftung Bauhaus Dessau (Johannes Bausch): *Generalsanierung Bauhausgebäude 1996-2006: Raumbuch (word-document), Dessau 2006*
- Stiftung Bauhaus Dessau (Johannes Bausch): *Generalsanierung Bauhausgebäude 1996-2006: Farbkonzept (word-document): Dessau 2006*
- Stiftung Bauhaus (Monika Markgraf, Rainer Weisbach): *Energetisches Gesamtkonzept Bauhausgebäude und Bauhausbauten in Dessau. Wertebilanz für die Teilmaßnahmen 1-3, Dessau 2011*
- Transsolar Energietechnik GmbH: *Energetisches Gesamtsanierungskonzept und Methodik der Sanierung im Bauhausgebäude und der Bauhausbauten in Dessau, Stuttgart 2012*
- UNESCO: *Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, Paris 1972*
- UNESCO: *Erklärung zur Aufnahme in die Liste des Welterbes (Evaluation, Entscheidung, OUV), 1996*
- UNESCO (Deutsche UNESCO-Kommission Luxemburgische UNESCO-Kommission Österreichische UNESCO-Kommission Schweizerische UNESCO-Kommission): *Handbuch zur Umsetzung der Welterbekonvention in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz, Bonn 2009*
- Völkers, Otto: *Bauen mit Glas, Stuttgart 1948*
- Werner, Frank: *Recherche zur historischen Rekonstruktion des Ateliergebäudes, Berlin 2013*
- Werner, Frank: *Recherche zur historischen Rekonstruktion des Direktorenzimmers, des Gymnastikraumes und zum Thema Sport und Gymnastik am Bauhaus, Berlin 2013*
- Werner, Frank: *Die Nutzung des Bauhaus-Gebäudes von 1932 – 1945, Berlin 2014*
- Werner, Frank: *Die Nutzung des Bauhaus-Gebäudes von 1932 – 1945, Dessau 2014, unveröffentlichtes Dokument bei der Stiftung Bauhaus Dessau*
- I m p r e s s u m
- Übersetzung:
Amy Klement
- Fotos Seiten 2–3, 8–9, 12–14, 22–23, 48–49, 66–67, 96–97, 158–159: Thomas Meyer / OSTKREUZ
- Foto Seite 88–89, 126–127, 140: Stiftung Bauhaus Dessau, Yvonne Tenschert und Monika Markgraf
- Für alle Abbildungen, die Walter Gropius betreffen, gilt:
© (Walter Gropius) VG Bild-Kunst, Bonn 2021
- Die Stiftung Bauhaus Dessau verwendet die männliche Substantivform im Plural als geschlechtsneutrale Formulierung. Gemeint sind immer alle Geschlechtsidentitäten.

Weitere Dokumente
bei der Stiftung
Bauhaus Dessau

Stiftungsgesetz der Stiftung Bauhaus Dessau,
1994

Satzung der Stiftung Bauhaus Dessau,
2005

Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar, Dessau
und Bernau. Managementsystem für die Welterbe-
stätte als Ganzes, Entwurf für die Einrichtung einer
„Lenkungsgruppe Welterbestätte Bauhaus“,
2015

Hausordnung Bauhausbauten in Dessau-Roßlau,
2020

Betriebsordnung für Fremdfirmen auf der Liegen-
schaft des Bauhausgebäudes, Gropiusallee 38,
06846 Dessau, Roßlau,
2016

Aktenordnung für die Stiftung Bauhaus Dessau,
2015

Generalsanierung Bauhaus Dessau, Denkmalpflege-
rische Zielstellung, im Auftrag des Staatshochbauam-
tes Dessau der Oberfinanzdirektion Megdeburg,
1999

Fortschreibung der denkmalpflegerischen
Zielstellung für das Bauhausgebäude Dessau,
2014

Conservation Management Plan
Denkmalmanagement, Hinweise zur Benutzung,
2021

Abkürzungen und Dateinamen CMP
Conservation Management Plan,
2018

Einführung Byron/BIS, Grundlagen,
2020

Handbuch „CAFM-Software Byron/BIS“,
Teil 1 – Grundlagen und Stammdatenmanagement,
2017

Handbuch „CAFM-Software Byron/BIS“,
Teil 2 – Flächenmanagement,
2017

Handbuch „CAFM-Software Byron/BIS“,
Teil 3 – Instandhaltungsmanagement,
2017

Handbuch „CAFM-Software Byron/BIS“,
Teil 4 – Reinigungsmanagement,
2017

Struktur Pflegeplan (DBS), ProDenkmal GmbH,
2021

Regelwerk der Datenerfassung für die
Datenbanktabelle Bauhaus Dessau,
ProDenkmal GmbH, 2019

Datenbanksystem für einen Managementplan
zur langfristigen Erhaltung des Bauhausgebäudes
Dessau -Sachstand, ProDenkmal GmbH,
2020





Projekttablauf

Protokoll Stand: 09.03.2018
Datum Ausdruck:
Teilnehmer: Thomas Danzl, Wolfgang Frey, Jan Niklas Höhn, Marieke Kuipers, Monika Markgraf, Peter Schöne, Ann-Kristin Wittmann
 Protokoll aufgestellt von Jan Niklas Höhn am 09.03./25.04.2018

Punkt	Inhalt	Zuständig	Termin
	<p>1. Treffen der Project Supervisor Group Thomas Danzl, Jörg Haspel, Marieke Kuipers, Ulrike Wendland</p>		
1.0	Einführung		09:36 Uhr
1.1	Begrüßung der Teilnehmer durch Monika Markgraf		
1.2	Ausblick auf das Programm mit Projektvertiefungen: <ul style="list-style-type: none"> • Projektvorstellung und Arbeitsstand, Monika Markgraf (Stiftung Bauhaus Dessau) • Arbeitsstand zum Denkmal-Informationssystem, Wolfgang Frey (ProDenkmal) • Methodik zur Rissanierung Steinholzestrich, Peter Schöne (Schöne Restauratoren) 		
1.3	Vorstellungsrunde der Teilnehmer		
2.0	Projektvorstellung und Arbeitsstand (Monika Markgraf)	MM	
	<p>Mit dem Plan für die systematische und langfristige Erhaltung des Bauhausgebäudes (Conservation Management Plan – CMP) entsteht eine Erhaltungsrichtlinie, die Informationen und Festlegungen für die kontinuierliche strukturierte Instandhaltung vorgibt. Das Projekt wird aus Mitteln des „Keeping It Modern“ Programms der Getty Foundation und aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Bei der Bearbeitung sind daher auch alle Vorschriften des Landes Sachsen-Anhalt zu beachten. Der förmliche Projektbeginn war im Juni 2017 und bis Juni 2019 soll das Projekt beendet werden.</p> <p>Die Entwicklung des Conservation Management Plans orientiert sich an den sieben Schritten der Burra Charta wie Definition des Gebäudes und seiner Bedeutung, Zusammenstellung der Informationen, die für die Erhaltung des Gebäudes notwendig sind einschließlich ergänzenden Analysen und Recherchen, Ausarbeitung von Richtlinien für die Erhaltung des Gebäudes, Durchführung, Monitoring und Fortschreibung des CMP.</p> <p>„1 Understand the place“ sowie „2 Assess culturell significance“: Die Grundinformationen zum Gebäude wie Bedeutung der Stätte, Beschreibung des Gebäudes und Beschreibung der besonderen Bedeutung liegen weitgehend vor und können sich an der Definition als Welterbestätte orientieren.</p> <p>„3 Identify all factors and issues“: Als weitere Arbeitsschritte sind die Beschreibung der Bedarfe und Ressourcen, des aktuellen Zustands und die Aktualisierung der Bestandspläne vorgesehen. Dazu liegt detailliertes und umfassendes Material bei der Stiftung Bauhaus vor, das gesichtet, strukturiert und aktualisiert werden muss. Die Qualifizierung der Bestandspläne durch Pro Denkmal wurde bereits begonnen. Ein Herzstück des Projektes ist die Entwicklung eines Datenbanksystems, das ein digitales Gebäudebuch mit Denkmalinformationssystem enthält. Hier werden Flächen und Bauteile, Nutzungen und Vorschriften erfasst. Besondere Empfindlichkeiten im Hinblick auf die Nutzung, auf historische Materialien und Oberflächen werden benannt und mit Hinweise auf spezielle Pflege versehen. Die Stiftung Bauhaus verwendet bisher unterschiedliche Systeme, mit denen Informationen für die Erhaltung der Bauten erschlossen werden. Mit dem Programm „Filemaker“ werden u.a. das Bauforschungsarchiv, Informationen zu den Bauhausbauten sowie Hinweise zur Instandhaltung des Meisterhauses Muche-Schlemmer verwaltet. Bei dem Aufbau einer Pflegedatenbank für das Bauhausgebäude wurde die Begrenztheit des Programms für die komplexe Darstellung etwa von CAD-Plänen oder umfassenden Zusammenhängen deutlich. Mit</p>		

ToDoes:

Seite 2

Punkt	Inhalt	Zuständig	Termin
	<p>dem CAFM-System „Byron“ hat die Stiftung Bauhaus begonnen, im Rahmen des Facility Managements Inventare und technische Ausstattung zu erfassen. Da dieses System die technischen Möglichkeiten bietet, abteilungsübergreifende Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen zu organisieren, sollen die denkmalrelevanten Inhalte in Form eines „Denkmalmanagements“ in dieses System integriert werden.</p> <p>„4 Develop policy“ und „5 Prepare a Managementplan“: Auf Grundlage der detaillierten Bestandsdokumentation und der speziellen Erhaltungs- und Pflegeempfehlungen werden Richtlinie und Managementsystem entwickelt. Dabei werden interne und externe Beteiligte oder Mitwirkende sowie zukünftige Bedarfe wie Nutzung, Veranstaltungsmanagement, Pflege und Instandhaltung oder Baumaßnahmen benannt. Auf dieser Grundlage können Prioritäten und Ressourcen, Verantwortlichkeiten und Zeitschienen definiert werden. Auch zu diesen Punkten liegt bei der Stiftung Bauhaus Dessau umfangreiches Material wie eine denkmalpflegerische Zielstellung, Benutzungsordnungen, einzelne Pflegeanweisungen und dergleichen vor. Die Übertragung des CMP auf weitere Bauhausbauten soll möglich sein.</p> <p>„6 Implement the Managementplan“ und „7 Monitor the results and review the plan“: Hier sind wesentliche Punkte für die nachhaltige Wirkung des CMP angesprochen, die sich nur entfalten kann, wenn für die Einweisung der Mitarbeiter und die kontinuierliche Fortschreibung Sorge getragen wird.</p> <p>Ein weiterer Schwerpunkt im Projekt ist die vertiefende Untersuchung ausgewählter Flächen und Bauteile, um daraus Vorgaben für die Erhaltung und Pflege bzw. für die Entwicklung von Nachbauten abzuleiten. Dringender Bedarf besteht zum Beispiel für folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reparatur von Rissen im Steinholzestrich und Terrazzo • Vorgaben für das Nachweben von Stoff für die Bespannung der Sitze in der Aula • Nachbau der historischen Soffitten • Ergänzende Analysen der Gestaltung von Farben und Oberflächen im Gebäude • Behandlung von vernickelten Oberflächen • Instandhaltung und Pflege der Stahlfenster • Belastbarkeit der Hohlsteindecken <p>Weitere Themen können im Rahmen des Projektes entwickelt werden.</p>		
<p>3.0</p>	<p>Arbeitsstand Konzeption Datenbanksystem (Wolfgang Frey)</p> <p>Zur Einführung wurde kurz ein CMP am Beispiel des Barbican London vorgestellt. Anschließend folgte eine Vorstellung des Büros ProDenkmal, in dem erfahrene Spezialisten aller in der Denkmalpflege geforderten Fachrichtungen zusammenarbeiten: die Verknüpfung von ausgebildeten Denkmalpflegern, Architekten, Ingenieuren, Kunstwissenschaftlern, Restauratoren und Naturwissenschaftlern im eigenen Denkmal-Labor, sowie eine hauseigene IT-Abteilung ermöglicht eine fachlich umfassende Herangehensweise an komplexe Fragestellungen.</p> <p>Bei der Entwicklung eines CMP für das Bauhausgebäude ist ProDenkmal mit der Qualifizierung der Bestandspläne beauftragt. Bei der Stiftung Bauhaus Dessau existieren Bestandspläne (Generalsanierung 2006 im Maßstab 1:50 sowie Detailpläne und Einzelpläne der Baumaßnahmen 2007-2017), die aktualisiert, korrigiert und für die Verwendung im Datenbanksystem aufbereitet werden. Dies ist die einfachste und wirtschaftlichste Vorgehensweise, Pläne für das Datenbanksystem zu generieren. Erforderlich ist die Entwicklung einer Layerstruktur (einschließlich Festlegung der Farben für die Layer) und Elementierung der Flächen und Objekte, die in Grundrissen und in den Wandabwicklungen dargestellt werden. Der Umfang der Typisierung, etwa für Stützen, Unterzüge oder Farben ist noch zu klären.</p> <p>Die Konzeption des Datenbanksystems soll durch ProDenkmal in Abstimmung mit Byron, dem Anbieter und Entwickler des Programms, erfolgen. Es wird ein Gebäudebuch</p>	<p>WF</p>	

ToDoes:

Seite 3

Punkt	Inhalt	Zuständig	Termin
	<p>einschließlich Gebäudehülle und Außenanlage angelegt. Die Navigation erfolgt über 2-D Grundrisspläne, um das System einfach und benutzerfreundlich zu halten.</p> <p>Ein Arbeitsstand für die Datenbankstruktur wurde vorgestellt. Diese umfasst die Gliederung in einzelne Gebäudeteile, Geschosse und Räume mit Unterteilung in Bauteile, Elemente, Konstruktion, Träger, Belag, Fassung und Menge. Als Problem wurde benannt, dass innen und außen nicht grundsätzlich voneinander getrennt werden können, da manche Bauteile Schnittstellen bilden, z.B. die Innenseite eines Fensters und der Ablauf des Kondensats nach außen. Die Angaben zu den Räumen umfassen auch Hinweise zur Nutzung und zu den Denkmaleigenschaften. Es werden Oberflächen und Objekte in der Unterscheidung Räume, Gebäudehülle und Außenbereich erfasst. Die weitere Gliederung erfolgt über Typenkataloge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächen: Putze, Estrich, Fliesen, Beton, ... • Objekte: Fenster, Türen, Heizkörper ... <p>Sie werden verortet und mit Angaben zu Bauzeit, Maßen, Material, Werktechnik, Ausführungsart, Farbe, Oberfläche, etc. versehen. Weitere Kataloge enthalten Hinweise zu Wartung und Pflege wie Grundreinigung, Reinigung, Grundpflege, Pflege, Ersteinpflege, Reparatur/Restaurierung sowie besondere Angaben im Hinblick auf die Bewertung der Flächen oder Objekte.</p> <p>Baualterspläne liegen vor. Die Informationen werden in das Datenbanksystem integriert, indem die Informationen den Objekten und Flächen zugeordnet werden und die Pläne als Dokumente bereitgestellt werden.</p> <p>In den Plänen wird keine detaillierte Schadenskartierung dargestellt, die Fehl- oder Reparaturstellen im historischen bauzeitlichen Bestand festhält. Sofern entsprechende Dokumentationen vorliegen, können die Dokumente integriert werden.</p> <p>Bei der Einarbeitung von Farbangaben sind gegebenenfalls aktuelle Nachbewertungen durch einen Restaurator erforderlich.</p> <p>Die Datenbank ist so gegliedert, dass die Daten nicht nur an einander gereiht sind, sondern für eine spezifische Suche erschlossen sind. Alle Informationen und Daten werden so aufbereitet, dass sinnvolle Ausdrücke erstellt werden können. Die Integration eines Messaging-Systems mit automatischer Benachrichtigung von Pflegeaufforderungen ist möglich.</p> <p>Die Datenbank ist Bestandteil des Conservation Management Plans, der als konkreter Instandhaltungs- und Pflegeplan die dazu notwendigen Informationen bietet. Dies umfasst auch die langfristige Planung und Dokumentation von Pflege- Reparatur- und Baumaßnahmen („Kampagnen“) sowie deren zeitliche Einordnung. Planungen, die nicht realisiert werden, werden nicht integriert.</p>		
<p>4.0</p>	<p>Teilprojekt Rissanierung Steinholzestrich (Peter Schöne)</p> <p>Das Restaurierungsatelier Peter Schöne wurde im Rahmen des CMP beauftragt, eine Methodik zur Sanierung von Rissen im bauzeitlichen Steinholzestrich zu entwickeln. Unterlagen zum Material und zu bereits ausgeführten Reparaturen wurden durch die Stiftung Bauhaus bereitgestellt.</p> <p>Nach Auswertung der Unterlagen und Bewertung des bauzeitlichen Steinholzestrichs, der Risse (Rissweite, Rissursache, ...) und der vorhandenen Ausbesserungen wurden verschiedene Methoden zur Sicherung von schmalen (< 1mm) und von breiten (> 1-2mm) Rissen untersucht. Haarrisse bleiben unbearbeitet.</p> <p>Empfohlen wird eine Methode, bei der die Risse mit einer Mikrofräse aus dem Dentalbedarf vorbereitet, gereinigt und im Injektageverfahren mit Packer geschlossen werden. Die Oberfläche wird händisch nachbearbeitet. Verwendet wird Füllmaterial, das der Zusammensetzung des historischen Steinholzestrichs entspricht und durch das Atelier Schöne zusammengestellt wurde. Herr Schöne stellte Proben aus einem Mus-</p>	<p>PS</p>	

ToDoes:

Seite 4

Punkt	Inhalt	Zuständig	Termin
	terkoffer vor und die probeweise Ausführung im Erdgeschoss des Nordflügels im Bauhausgebäude. Das Ergebnis wird in der Expertengruppe als sehr positiv bewertet. Inzwischen liegt die Dokumentation der Ergebnisse vor.		
5.0	Sichtung der gereinigten Musterflächen im Erdgeschoss BHG		
5.1	Durch die Stiftung Bauhaus sind bereits verschiedene Methoden für die Reinigung der historischen Steinholzböden im Bauhausgebäude untersucht worden. Die Ergebnisse wurden in Augenschein genommen und sind bisher nicht befriedigend. Durch die Expertengruppe soll daher eine Stellungnahme verfasst werden, die die systematische Untersuchung von weitere Reinigungsmethoden im Rahmen des CMP empfiehlt. Ansätze dazu könnten der Einsatz von unterschiedlichen Pads zum Reinigen und eine nicht mechanische Methode der Trockeneisreinigung sein. Zu berücksichtigen sind Aspekte wie die historische Bewertung des Bodens, die Nutzung des Raumes oder die Wirtschaftlichkeit der Reinigung. Daraus werden Ziele für die Reinigung entwickelt.		
6.0	Schluss		
6.1	Es wurden Termine für das kommende Treffen vereinbart und Monika Markgraf dankte allen Teilnehmenden für ihre engagierte Beteiligung.		14:33 Uhr

Termine:

Projekt	Inhalt	Mitwirkend	Datum
CMP	Expertenrunde (Termin mit Ausweichterminen) Inzwischen per Doodle-Umfrage festgelegt: 30.11.2018, 10.00 – 14.00 Uhr	siehe Teilnehmerliste	30.11.2018, 07.12.2018, 14.12.2018

Anhang:

Teilnehmerliste		
ProDenkmal: Konzeption Datenbanksystem für einen Managementplan zur langfristigen Erhaltung des Bauhausgebäudes, 1.2.2018		
Atelier Schöne: Dessau Bauhausgebäude, Sanierung von Rissen im Steinholzes-trich, 4.4.2018		

Verteiler:

siehe Teilnehmerliste und Mitglieder der Project Supervisor Group

ProDenkmal GmbH Geschwister-Scholl-Straße 5 10117 Berlin

Stiftung Bauhaus Dessau
Frau Monika Markgraf
Gropiusallee 38

06846 Dessau-Roßlau

Geschw.-Scholl-Str 5 10117 Berlin

Telefon: 030 - 280 930 - 0

Telefax: 030 - 280 930 - 28

E-mail: berlin@prodenkmal.de

Internet: www.prodenkmal.de

Berlin, 12.03.2018

STELLUNGNAHME

Projekt:	Bauhausgebäude in Dessau Management Plan zur langfristigen Erhaltung des Bauhausgebäudes in Dessau
Thema:	Reinigungskonzept Steinholzfußboden
Bezug:	- Projekttreffen am 09.03.2018, - Thema Reinigung Steinholzestrich EG Nordflügel
Anlagen:	-

Sehr geehrte Frau Markgraf,

bezugnehmend auf das Gespräch am Freitag, den 09.03.2018 zum Thema Reinigung der bauzeitlichen Steinholzböden möchten wir Folgendes anmerken:

Im Rahmen der modellhaften Entwicklung eines Pflegeplanes sollen Technik und Organisation erarbeitet werden, die helfen, die Integrität und die Authentizität der historischen und denkmalrelevanten Oberflächen dauerhaft zu sichern.

Der vorhandene Steinholzfußboden ist zum einen in weiten Bereichen noch bauzeitlich und wird zum anderen intensiv genutzt. Damit stellt dieser eine der **wesentlichen innerhalb des Pflegeplanes zu behandelnden Werktechniken** dar.

In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Erfahrungen hinsichtlich der (Ab-) Nutzung sowie der Reinigung und Pflege der Steinholzböden in den unterschiedlichen Gebäudebereichen gesammelt. Für die in den Räumen des EGs des Nordflügels anstehende **Grundreinigung** wurden darüber hinaus von Ihrem Hause gezielte Reinigungstests durchgeführt, die wir gemeinsam begutachten durften.

Wir möchten Sie jedoch bitten, vor der Umsetzung der avisierten Grundreinigung uns gemeinsam die Zeit zu geben, aufbauend auf den bisherigen Erkenntnissen zum Thema Reinigung und Pflege schrittweise ein schlüssiges, in den Pflegeplan eingebundenes Vorgehen zu entwickeln:

Im Vorfeld von weiteren umfassenden Reinigungsarbeiten sollten folgende Fragen zu beantworten:

Zu Reinigungsziele und Reinigungsgrade:

- Sind störende Gebrauchsspuren zu entfernen? Was ist störend, in (gebrauchs-) technischer, ästhetischer und denkmalpflegerischer Hinsicht?
- Fragen nach dem Erhalt von Patina, von authentischer Oberfläche sind grundsätzlich zu beantworten.

Im **historischen Bestand** gibt es von Bereich zu Bereich farbliche Unterschiede u.a. aufgrund des wechselnden Holzfaserzuschlags; dazu zeichnen sich farbunter-schiedliche Altergänzungen bei Reinigung unterschiedlich stark ab. Hierauf muss hinsichtlich Reinigungsgrad (bereichsweise) reagiert werden.

Die **Verschmutzungen** selbst sind sehr unterschiedlicher Art: aufliegend und ein-gezogen; organisch und anorganisch, mehr oder weniger färbend. Hier sind diffe-renzierte Reinigungsmethoden zu entwickeln.

Dazu bestehen nutzungstechnische Abhängigkeiten:

- hoch frequentierte Bereiche benötigen eine häufigere Grundreinigung als extensiv genutzte;
- Themen wie Dauerhaftigkeit (Oberflächenraugigkeit, Einpflege) Wiederhol-barkeit (bei Abschleifen wird eventuell in einigen Jahren ein neuer Fußbo-den eingebaut werden müssen) sind abzuwägen.

Im Zuge des Entwicklungsprojektes ist in einem ersten Schritt ein für das **Bauhaus-gebäude spezifischer Pflegekanon** zur entwickeln. Dabei sollten die üblichen restauratorisch-denkmalpflegerischen Ansätze hinsichtlich des hier zu berücksichti-genden Werk-Gedankens des Bauhaus – idealerweise beispielhaft - weiterentwi-cgelt werden.

Für eine dauerhafte Nutzung im ursprünglichen Sinne bei langfristigem Substanzer-halt ist der entsprechende „Werkzeugkasten“ zu erarbeiten. Dabei ist v.a. im Be-reich des Steinfußbodens die **Reinigung und Restaurierung gemeinsam** zu bert-achten.

Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise:

Reinigung/Pflege:

Um für den historischen Fußboden eine geeignete Methode zur **Grundreinigung** (Frequenz etwa alle 5-10 Jahre, je nach Raumnutzung) zu finden, werden die be-reits erfolgten Reinigungsmuster (inkl. deren Dokumentationen) ausgewertet. Da-rauf aufbauend werden ergänzende Reinigungstests durchgeführt um eine geeigne-te Reinigungsmethode mit möglichst wenig Substanzverlust und befriedigendem Reinigungsergebnis zu finden.

Des Weiteren schlagen wir das Bemustern von geeigneten Einpflege- und Rei-nigungsmitteln in einem repräsentativen Bereich vor: Anlegen von ca. drei groß-flächigen Mustern, Auswertung nach einigen Wochen.

- Kurzfristige Bemusterung von weiteren Reinigungsmethoden:
 - Trockeneis (Schnee)
 - Niederdruck-Heißdampf
 - Restauratorische (Kompressen-) Reinigung für spezielle Ver-schmutzungen
- Festlegen und Bemustern von ausgewählten Einpflegemitteln

- Auswertung und Diskussion des Reinigungsergebnisses zur Ermittlung eines dauerhaft gangbaren Weges (Differenzierung von hoch- und weniger frequentierten Bereichen, differenzierte Reinigungen an unterschiedlich verschmutzten Bereichen etc.)
- Festlegung / Kartierung der Reinigungsmethoden/Ziele im EG Nordflügel
- Im Ergebnis:
Durchführung abgestimmte Grundreinigung EG Nordflügel
(parallel kann die Reinigung mit Mustern und Tests zur Restaurierung (s.u.) erfolgen)

Dauer / Termine für den ausgewählten Bereich Nordflügel EG:
6-8 Wochen bis zum Start der flächigen Grundreinigung.

Hinweis:

*Diese Tests müssen fachlich geplant, begleitet und ausgewertet werden.
Gerne empfehlen wir Ihnen geeignete Firmen, die mit den Reinigungsmustern beauftragt werden können.*

Restaurierung:

Die Restaurierungstechniken und Materialeinsatz wurden in der Vergangenheit bereits erfolgreich erprobt und bemustert.

Darauf aufbauend ist es notwendig, eine flächige Kartierung von Bestand- und Schäden, sowie eine Erfassung von Schadensbildern, die in einem Schadens-/Maßnahmenglossar zusammengefasst werden, anzufertigen.

In der **Kartierung** sollte neben den Schäden und Bestand auch die Schadensursache abgebildet werden. Sie dient auch als Dokumentation eines möglichen Schadensfortschritts.

Im **Maßnahmenglossar** wird u. a. festgelegt, welche Risse restauriert werden müssen, um ggf. einen Schadensfortschritt zu stoppen welche Risse akzeptiert werden, oder aus ästhetischen Gründen restauriert werden sollen.

Anhand des Maßnahmenglossars und der Kartierungen kann eine **bereichsweiser Maßnahmenplanung** erfolgen.

Die Restaurierung (Farbigkeit der Ergänzungen) muss sich am Bestand orientieren und auf die zukünftigen Reinigungsmethoden abgestimmt sein, um keine fleckigen Bereiche zu erhalten.

- Flächige Kartierung von Bestand und Schaden
- Ermittlung / Dokumentation der Schadensursache und des Schadensfortschrittes
- Schadens-/ Maßnahmenglossar
- Festlegen des Restaurierungszieles (ästhetische Aufwertung, Stoppen des Schadensfortschrittes)
- Kombinierte Muster und Tests: Reinigung / Restaurierung in repräsentativen Bereichen

Angesetzte Dauer für den ausgewählten Bereich Nordflügel EG:
insgesamt: 12-16 Wochen

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Frey
GGS ProDenkmal

Bauhaus Dessau

Conservation Management Plan für das Bauhausgebäude in Dessau

2. Treffen der Project Supervisor Group

am 6. März 2019, 10-14.00 Uhr, Raum 2.47 im Bauhausgebäude Dessau

Teilnehmende:

Thomas Danzl (Supervisor)

Jörg Haspel (Supervisor)

Marieke Kuipers (Supervisor)

Ulrike Wendland (Supervisor)

Wolfgang Frey (Pro Denkmal)

Claudia Hain (Pro Denkmal)

Monika Markgraf (Stiftung Bauhaus Dessau)

Ilka Müller (Stiftung Bauhaus Dessau)

TOP

1. Begrüßung und Stand der Dinge (Stiftung Bauhaus Dessau)
2. allgemeine Vorstellung und Nutzung der Datenbank (Stiftung Bauhaus Dessau)
3. Arbeitsstand Datenbank: Gebäudebuch, Kataloge, Modul für Pflege und Instandhaltung (Pro Denkmal)
4. Nächste Schritte (Stiftung Bauhaus Dessau)
5. abschließende Diskussion und Vereinbarung eines neuen Termins

Es wird eine Richtlinie für die Pflege und Erhaltung des Bauhausgebäudes in Dessau entwickelt, die einen raschen und systematischen Zugriff auf relevante Informationen ermöglichen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten regeln und die Qualität von zukünftigen Instandhaltungsarbeiten sichern soll. Die Entwicklung orientiert sich am „Burra Charta Process“. Das Projekt wird durch die Getty Foundation im Rahmen des „Keeping It Modern“ Programms und durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert. Das zunächst durch die Getty Foundation vorgesehene Projektende zum Juni 2019 wurde auf Antrag der Stiftung Bauhaus Dessau bis 31. Dezember 2019 verlängert und damit dem Förderzeitraum des Landes Sachsen-Anhalt angepasst. Vor dem Hintergrund des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“ sind die Mitarbeiter bei der Stiftung Bauhaus in 2019 intensiv in das aktuelle Veranstaltungsgeschehen eingebunden, was die kontinuierliche Arbeit am CMP erschwert. Die Stiftung Bauhaus prüft daher Möglichkeiten, den Zeitraum für die Durchführung des Projektes zu verlängern.

Zu den Schritten 1 und 2 (Understand the Place und Assess Significance) im „Conservation Planning Process“ der Charta liegen bereits umfassende Informationen aus den Welterbeanträgen, den Denkmalpflegerischen Zielstellungen sowie weiteren Dokumenten und der Literatur vor.

Der Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2018 lag bei Schritt 3 des „Conservation Planning Process“ und betraf die Sammlung, Systematisierung und Aufbereitung von Informationen zum Gebäude sowie zu dessen Pflege und Instandhaltung. In diesem Zusammenhang wurde ein Datenbanksystem entwickelt. Im Jahr 2018 wurden auch die Bestandspläne qualifiziert und für die Integration in die Datenbank vorbereitet.

Das Erfassen der fehlenden Informationen zu Oberflächen und Elementen sowie deren Pflege und Instandhaltung hat begonnen. Die fehlenden Angaben sollen durch ergänzende Untersuchungen und praktische Versuchsreihen entwickelt werden.

Schließlich müssen aus diesen Grundlagen Festlegungen und Vorgehensweise für die Pflege und Instandhaltung entwickelt und

2
von
7

eingeführt werden, wie es der „Conservation Planning Process“ in den Schritten 4 und 5 vorsieht.

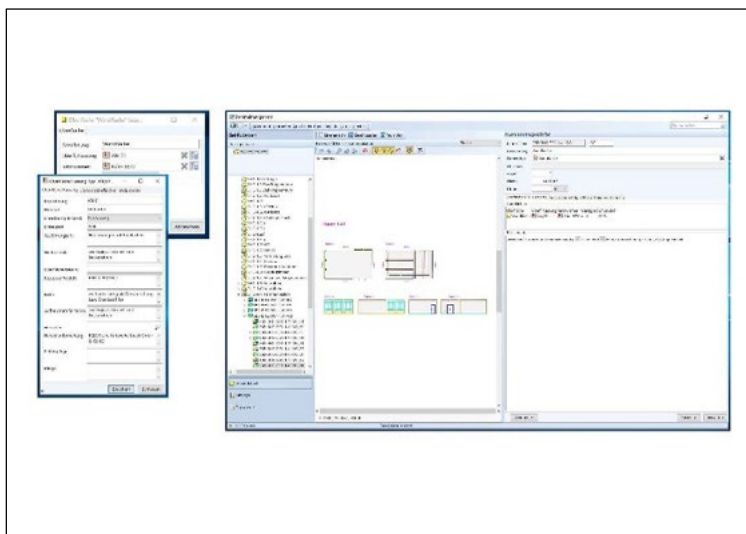
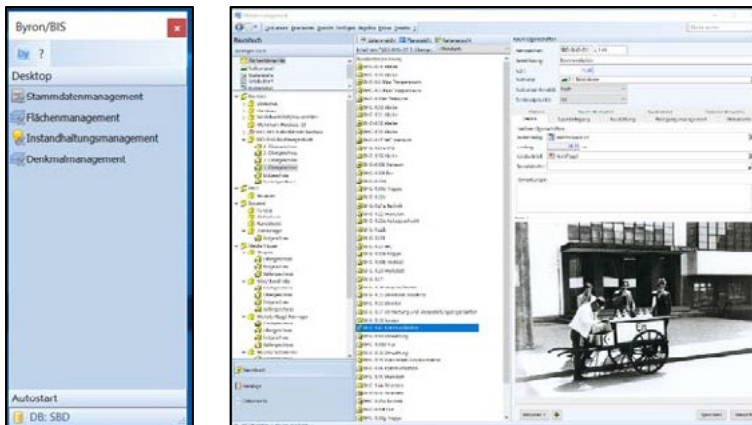
2. Allgemeine Vorstellung und Nutzung der Datenbank

Für den Aufbau der Datenbank wird das CAFM-System „Byron“ eingesetzt, das im Liegenschaftsmanagement der Stiftung Bauhaus bereits genutzt und seit einiger Zeit insbesondere von den jüngeren Mitarbeitern kontinuierlich und selbstverständlich eingesetzt wird. Ein Baustein „Denkmalmanagement“ wurde gemeinsam mit dem Software-Entwickler Byron, dem Planungsbüro Pro Denkmal und der Stiftung Bauhaus entwickelt und in die vorhandene CAFM-Systematik integriert. Die strukturelle und technische Entwicklung erforderte einige Zeit, da alle Beteiligten mit der Zusammenarbeit für das Projekt Neuland betreten. Inzwischen konnte ein in das CAFM-System integriertes Modell des Denkmalmanagements vorgestellt werden.

Das Denkmalmanagement umfasst ein Gebäudebuch, für das eine Struktur entwickelt wurde. Bei der Stiftung Bauhaus vorhandene Daten wurden übernommen und ergänzt. Kataloge der Oberflächen und Elemente wurden angelegt und für die Implementierung in die Datenbank vorbereitet. Die Strukturierung der Pflegemodule mit Wartungszyklen und eine systematische Dokumentenablage wurde ebenfalls begonnen. Mit der Überprüfung und Übertragung der Bestandsdaten soll der Aufbau der Datenbank abgeschlossen werden.

Die Experten wiesen auf die grundlegende Bedeutung der Akzeptanz der Datenbank in der Stiftung als Arbeitsmittel die langfristige Pflege und Instandhaltung hin. Aus diesem Grund war für die Nutzung des Systems Byron entschieden worden, das bereits im Arbeitsalltag angewendet wird. Die Relevanz einer langfristig geplanten Pflege und Instandhaltung ist allen Beteiligten bewusst und die Stiftung Bauhaus bereitet aktiv die notwendige finanzielle Absicherung vor.

Pro Denkmal erläutert, wie die bestehende Datenbank für das Facility-Management durch einen Baustein „Denkmalmanagement“ ergänzt wird. Dieser erschließt über ein Gebäudebuch, Kataloge, ein Werkzeug zur Pflege und Instandhaltung sowie eine Dokumentenablage vertiefte und für das Denkmal relevante Informationen. Navigiert wird über eine Baumstruktur, Listenansichten oder Pläne.



Das Gebäudebuch führt von der Geschossebene über den Raum zu den Bauteilen bzw. Elementen und Teilelementen wie beispielsweise Wänden, Decken oder Fußböden sowie Fenster, Türen oder Leuchten. Die Bauteile bzw. Elemente sind außerdem über Kataloge erschlossen, in denen detaillierte Informationen zu den Objekten erfasst sind. Auf diese Weise ist die gezielte Suche nach einzelnen Elementen möglich. Die Informationen erfassen nicht nur die Oberflächen, sondern auch darunterliegende Schichten und sollen Zusammenhänge mit weiteren Bauteilen aufzeigen. Aus einer Dokumentenablage sind die relevanten

Dokumente als PDF abrufbar. Mit den Katalogtypen werden Hinweise zu deren Pflege und Instandhaltung verknüpft.

Für das Erfassen von Informationen zu Schäden sowie das Verfolgen des Bearbeitungsstands liegt im CAFM-System eine Struktur vor, die im Arbeitsalltag bereits genutzt wird und für das Denkmalmanagement eingesetzt werden kann. Für das Anlegen von Wartungsplänen besteht ebenfalls eine durch die Stiftung Bauhaus bereits genutzte Struktur, die für die Informationen zu Pflegehinweisen und Terminierung von Pflegezyklen verwendet werden soll.

Die Expertenrunde unterstrich die Bedeutung der kontinuierlichen Pflege und Instandhaltung, wie sie zum Beispiel an historischen Automobilen oder Lokomotiven selbstverständlich ist. Grundlage dafür ist die genaue Kenntnis und Wertschätzung des historischen Objekts in seinen besonderen Eigenschaften, Möglichkeiten und eben auch Grenzen.

Gerade weil die kontinuierliche Pflege aus gewachsener Erfahrung, wie sie traditionell etwa ein Hausmeister ausführte, oft beispielsweise wegen häufiger personeller Wechsel, nicht mehr möglich ist, ist die Weitergabe der Informationen auf anderen Wegen wichtig.



Regelmäßige Wartungsarbeiten an einer historischen Lokomotive und ein hervorragend gepflegter Oldtimer der Marke Adler

Ein weiterer Hinweis galt der Verknüpfung von Informationen am Beispiel der Verkittung. So wäre eine Bewertung des aktuellen Materials oder

Zustands zu wünschen und die Berücksichtigung von Beschädigungen, die von benachbarten Bauteilen ausgehen können.

Wichtig wäre auch die Möglichkeit, Schäden fortlaufend zu erfassen und zu dokumentieren.

4 Nächste Schritte

Ein nächster Schritt ist die Fertigstellung des Gebäudebuches. Dabei werden die Stellen deutlich, an denen Informationen zu den Bauteilen und Elementen fehlen oder weitergehende Informationen erforderlich sind. Auf dieser Grundlage werden vertiefende Untersuchungen durchgeführt, etwa zu Reinigungs- und Instandhaltungsmethoden für die historischen Steinholzböden.

Die Entwicklung des Bausteins für Pflege und Instandhaltung soll bezüglich der Details zu Materialkenntnis, Art der Maßnahme und Terminierung fortgeführt werden. Die Detaillierung und Implementierung der Dokumentenablage ist ein weiterer Schritt.

Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten bei der Pflege und Instandhaltung müssen nicht nur festgelegt, sondern auch bei der Stiftung Bauhaus verankert werden.

Schließlich soll in einer praktischen Erprobungsphase die Nutzung der Datenbank verbessert werden.

5 abschließende Diskussion und Vereinbarung eines neuen Termins

Abschließend erfolgten Hinweise und Empfehlungen durch die Experten.

- Es ist wichtig, eine Vorstellung von dem fertigen Werk zu haben, bei dem die Entwicklung der Struktur im Vordergrund stehen sollte, da einzelne Vertiefungen notfalls später ergänzt werden können.
- Es wird empfohlen, die tatsächliche Nutzung der Datenbank zu sichern und zu kontrollieren.
- Eine zusätzliche Alarmleiste oder Liste zur Vermeidung von Schäden wird empfohlen, um aus der Erfahrung vorzubeugen. (Beispiel: Der

Sockelputz wurde abgeschlagen. Warum? Es bestanden Schäden durch Salz. Hätten diese vermieden werden können?)

- Die Dokumentation des Zeitpunktes der Eintragungen in die Datenbank wäre sinnvoll.
- Es wird eine Checkliste für ein regelmäßiges Monitoring des Gebäudes empfohlen.
- Nutzungsbedingungen für bestimmte Räume wie zum Beispiel die Festebene sollten systematisiert und festgelegt werden. Das betrifft interne sowie externe Veranstaltungen und würde die bestehende Nutzungsordnung für das Haus ergänzen.
- Abstimmung von größeren Veranstaltungen und nicht nur von baulichen Maßnahmen mit der Denkmalpflege wäre sinnvoll.
- Hinweise zur möglichen Verknüpfung von Vorgängen wären sinnvoll. Zum Beispiel könnte ein Gerüst, das für die Malerarbeiten aufgebaut wurde, auch zum Putzen der Fenster genutzt werden.

Seiten der Stiftung Bauhaus wird eine schriftliche Stellungnahme der Experten zu den wesentlichen Empfehlungen gewünscht.

Ein nächster Termin war für den 10.9.2019 oder den 12.11.2019 geplant.

Aufgestellt: Ilka Müller und Monika Markgraf, Januar 2020

Bauhaus Dessau

Conservation Management Plan für das Bauhausgebäude in Dessau

3. Treffen der Supervisor Gruppe für das Projekt

am 28. Februar 2020, 10-14.00 Uhr, Raum 2.47 im Bauhausgebäude
Dessau, anschließend Rundgang Bauhausgebäude, Meisterhäuser,
Bauhaus Museum Dessau

Teilnehmende:

Thomas Danzl (Supervisor)

Jörg Haspel (Supervisor)

Marieke Kuipers (Supervisor)

Ulrike Wendland (Supervisor)

Claudia Hain (Pro Denkmal)

Monika Markgraf (Stiftung Bauhaus Dessau)

Ilka Müller (Stiftung Bauhaus Dessau)

Michèle Wohlang (Stiftung Bauhaus Dessau)

TOP

1. Begrüßung und Stand der Dinge (Stiftung Bauhaus Dessau)
2. Arbeitsstand Datenbank: Gebäudebuch, Kataloge, Modul für Pflege und Instandhaltung (Pro Denkmal)
3. Ergänzende Untersuchungen (Stiftung Bauhaus Dessau)
4. Formulierung der Richtlinie (Stiftung Bauhaus Dessau)
5. abschließende Diskussion und Vereinbarung eines neuen Termins

Es wird eine Richtlinie für die langfristige und systematische Erhaltung des Bauhausgebäudes in Dessau entwickelt, die einen raschen und systematischen Zugriff auf relevante Informationen ermöglichen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten regeln und die Qualität von zukünftigen Instandhaltungsarbeiten sichern soll. Die Entwicklung orientiert sich am „Burra Charta Process“. Das Projekt wird durch die Getty Foundation im Rahmen des „Keeping It Modern“ Programms und durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert.

Der Zeitraum für die Durchführung des Projektes wurde auf Antrag der Stiftung Bauhaus Dessau vom 31. Dezember 2019 auf den 31. Dezember 2020 verlängert, da im Zusammenhang mit den Aktivitäten zum Bauhaus-Jubiläum „100 Jahre Bauhaus“ die Mitarbeiter bei der Stiftung Bauhaus im Jahr 2019 intensiv in das äußerst umfangreiche Veranstaltungsgeschehen eingebunden waren, das Haus in besonders hohem Ausmaß genutzt wurde und durch die lebhafte Baukonjunktur geeignete Firmen kaum zu binden waren. Die Förderer Getty Foundation und Land Sachsen-Anhalt stimmten der Verlängerung des Projektzeitraums bis 31.12.2020 zu und das Projekt ruhte in der zweiten Jahreshälfte 2019.

Bisher wurden die Bestandspläne aktualisiert und für die Verknüpfung mit der Datenbank aufbereitet. Für die im Rahmen des Projekts entwickelte Datenbank wurden die Informationen zum Gebäude zunächst in einer Excel-Datei aufbereitet, aus der die Daten in das Datenbanksystem „Byron“ übertragen werden. Die Erfassung der Daten ist weitgehend abgeschlossen. Der Stand der Arbeiten am Conservation Management Plan wurde im Laufe des Jahres auf Tagungen und Konferenzen in Deutschland, Russland und Spanien vorgestellt und diskutiert.

Der Conservation Management Plan wird für das Bauhausgebäude entwickelt. Es wird jedoch eine Übertragbarkeit angestrebt. Für die Meisterhäuser, die sich ebenfalls im Eigentum der Stiftung Bauhaus befinden, hat sich die Stiftung bereits um Fördermittel für einen entsprechenden CMP bemüht. Die Übertragung auf weitere Bauten, etwa innerhalb der Welterbestätte Bauhaus oder innerhalb Sachsen-Anhalts wird angestrebt und seitens der Getty Foundation gewünscht.

Der Baustein „Denkmalmanagement“ ist in das bei der Stiftung Bauhaus Dessau genutzte Datenbank-System für das Facility Management integriert. Es erschließt über ein Gebäudebuch, Kataloge, ein Pflgetool und ein Dokumentenarchiv für das Bauhausgebäude relevante Informationen, auf die nach entsprechender Freigabe auch aus den anderen Bereichen des Facility-Management zugegriffen werden kann. Die Navigation erfolgt über eine Baumstruktur oder Pläne zu den Objekten wie Wänden oder Fenster, mit denen die Informationen verknüpft sind. Dies können Informationen zum besseren Verständnis der Objekte oder zu deren Pflege und Instandhaltung/Reparatur sein, die entweder über das Gebäudebuch oder über die Kataloge erreicht werden.

Für das Pflgetool werden Informationen zu der Art der Maßnahme (Grundreinigung, Unterhaltsreinigung, Instandhaltung, Reparatur oder Inspektion), zu den Terminen und Intervallen sowie den Beteiligten der Ausführung hinterlegt. Wichtige Informationen sind die Definition der Pflegeziele und konkrete Pflegeanleitungen sowie die Möglichkeit, Bemerkungen der Ausführenden zu erfassen. Die Supervisor Gruppe unterstrich die Relevanz der Beobachtungen, die durch die Ausführenden gemacht werden. Das führt zu der Empfehlung, einen Pool von Firmen und Ausführenden aufzubauen, die langfristig an der Erhaltung des Bauhausgebäudes arbeiten und in der Art einer Bauhütte das Gebäude und seine Veränderungen kontinuierlich begleiten.

Im Dokumentenarchiv werden relevante Dokumente in verschiedenen Formaten so eingearbeitet, dass bereits bei der Erfassung bestimmte Informationen zum Dokument angegeben werden. Diese sind für die spätere Suche nach Informationen notwendig, da die Suche nach Stichworten innerhalb der Dokumente nicht möglich ist.

Aus der Supervisor Gruppe wurde empfohlen, weniger auf die Perfektion des gesamten Systems als auf die praktikable Anwendbarkeit im Alltag zu orientieren. Diejenigen, die mit der Datenbank arbeiten, müssen das System akzeptieren und es kontinuierlich ergänzen. Erst durch stetigen Gebrauch und Fortschreibung entsteht der langfristige Nutzen. Für die jüngere Generation ist der Umgang mit Datenbanken selbstverständlich, so dass die Akzeptanz der Arbeit mit diesen Systemen steigt.

Ein Ergebnis des ersten Treffens der Supervisor Gruppe waren Hinweise für eine vertiefende Untersuchung der historischen Fußböden aus Steinholzestrich. Bei der Stiftung Bauhaus wurde inzwischen eine Leistungsbeschreibung für die Entwicklung von Konzepten für die Sanierung von Hohlstellen im Steinholzestrich und für dessen langfristige Pflege erarbeitet. Diese umfasst zunächst die detaillierte Aufnahme und Bewertung des Bestands an historischen Fußböden aus Steinholz hinsichtlich Alter/Entstehungszeit, Zusammensetzung, Beschaffenheit, Zustand, Nutzungsart, Nutzungsgrad, Art und Umfang von Schäden.

Für die Pflege und Erhaltung sind Reinigungsziele und Reinigungsgrade zu formulieren, die sowohl die materiellen als auch die ideellen Werte der Böden in technischer, ästhetischer und denkmalpflegerischer Hinsicht berücksichtigen. Für die Sanierung der Hohlstellen unter dem Boden sind Konzepte zu entwickeln, die sowohl die Erhaltung der historischen Oberflächen als auch die Sicherung der Böden in ihrer Materialität unter Berücksichtigung der Gesamtsituation, etwa der saugenden Hohlsteindecken unter dem Estrich, Fragen der Nutzung oder der langfristigen Wirksamkeit berücksichtigen.

Auf diesen Grundlagen werden Musterflächen im Bauhausgebäude angelegt und bewertet. Daraus wird eine Konzeption für den zukünftigen Umgang mit den historischen Steinholzböden entwickelt, die einen Maßnahmenkatalog sowie Vorgaben von zu verwendenden Materialien, Mitteln und Methoden für Hohlstellensanierung, Unterhaltsreinigungen, Grundreinigungen und Pflegearbeiten sowie deren jeweilig empfohlenen Intervalle umfasst. Abschließend wird eine umfassende Dokumentation erarbeitet.

Die Experten weisen darauf hin, dass auch Lösungen zu Erhalt oder Ersatz für die im Laufe der Jahre entstandenen Reparaturstellen gefunden werden müssen. Das trifft auch auf andere Bauelemente zu, für die Fragen zur „Sanierung der Sanierung“ anstehen. Es ist jeweils zu klären, ob akademisch ausgebildete Restauratoren oder Restauratoren im Handwerk hinzugezogen werden. Herr Danzl wies darauf hin, dass aus der HfBK in Dresden (Frau Möwald, Herr Sander) Unterstützung zu Fragen des Injektionsmaterials möglich sei.

Der Conservation Management Plan orientiert sich an der Burra Charta. Entsprechend dieser Struktur sind die Beschreibung des Gebäudes, Bewertung und Bedeutung, Sammlung von Information, Erstellung der Richtlinie sowie Einführung und Monitoring vorgesehen. Sie entspricht damit auch den Vorgaben für die Erstellung von Managementplänen oder der Darstellung von Managementsystemen für Welterbestätten.

Die Beschreibung, Bewertung und Bedeutung orientiert sich an vorhandenen Dokumenten wie der Eintragung in die Liste des Welterbes bei der UNESCO. Die Beschreibung umfasst etwa die Darstellungen von Entwurfsprozess, Gebäudeentwurf und Gliederung, dem Zusammenhang von Gestaltung und Funktionen, die Verwendung von damals moderne Materialien wie Beton, Stahl oder Glas, die Ausstattung und den Außenbereich sowie eine kurze Darstellung der Sanierungsgeschichte. Die Bewertung und Darstellung der Bedeutung spricht Aspekte an wie die Bedeutung als zentrales Werk der europäischen Kulturgeschichte, die Umsetzung von schöpferischen Prinzipien des Funktionalismus, die Errichtung eines gebauten Manifestes der Bauhaus Ideen, das beispielhaft für das Schulmodell Bauhaus steht, die Impulse für die architektonische Erneuerung, die Entwicklung von neuen räumlichen Beziehungen und weitere Aspekte.

Aus der Supervisor Gruppe wurde empfohlen, diese Aspekte möglichst konkret auf Bauteile oder bauliche Situationen zu beziehen. Als Orientierung wurde der Welterbeantrag für die Bauten von Le Corbusier benannt („mapping“).

Ein Schwerpunkt unter Schritt 3 des „Conservation Planning Process“, der die Sammlung von Informationen betrifft, ist die Erarbeitung der Datenbank (vergl. TOP 2). Hier werden die zur Pflege und Instandhaltung des Gebäudes relevanten Informationen erfasst, systematisiert und aufbereitet. Notwendige vertiefende Informationen zu historischen Fußböden werden derzeit erarbeitet (vergl. TOP 3a).

Die Sammlung von Informationen betrifft auch eine Zusammenstellung der Faktoren, die das Gebäude beeinflussen. Neben den klassischen Aspekten wie Entwicklungsdruck, Umwelteinflüsse, Katastrophen und Beeinträchtigungen durch Besucher sind weitere Faktoren zu benennen,

die sich zum Beispiel aus der besonderen Materialität der Architektur ergeben, die nicht immer heutigen konstruktiven und bauphysikalischen Anforderungen entspricht, bereits durch kleine Eingriffe empfindlich gestört werden kann und gleichzeitig möglichst lange erhalten werden soll. Einflüsse aus dem Klimawandel auf die Konstruktion sind ebenfalls zu beachten. Aus der Arbeit der Stiftung Bauhaus, die ein vielfältiges Angebot zur künstlerischen, wissenschaftlichen und forschenden Auseinandersetzung mit dem Erbe des Bauhauses in Dessau sowie zu Bildung und Vermittlung umfasst, entstehen weitere Faktoren. Auch aus heutigen Standards, Vorschriften und Gesetzen entstehen Faktoren, die das Gebäude beeinflussen, das den oft abweichenden Normen und Standards seiner Erbauungszeit entspricht. Die allgemein anerkannte hohe kulturelle Bedeutung des Bauhauses erleichtert es andererseits, Verständnis und Wertschätzung für das Gebäude mit seinen Besonderheiten zu erreichen. Wichtiger Teil der Sammlung von Informationen ist auch die Erfassung aller Beteiligten wie Eigentümer, Zuwendungs- und Fördermittelgeber, zuständigen Behörden, Experten, Handwerker oder Nutzer.

Bei der Entwicklung der Richtlinie sind bestehende Vorgaben und Systeme zu integrieren, die Schutz und Verwaltung des Gebäudes betreffen. Vorhandene Werkzeuge wie die Denkmalspflegerische Zielstellung oder Haus- und Betriebsordnungen werden ebenfalls erfasst und eingearbeitet. Schließlich erfolgen Festlegungen für Hinweise und Bindungen für Oberflächen, Bauteile, etc., für die Strukturierung von Abläufen und für die Nutzung. Wichtig sind auch Vorgaben für die Dokumentation von zukünftigen Baumaßnahmen in einer Art und Weise, die für die Einarbeitung in das Datenbanksystem geeignet ist. Ein wesentlicher Punkt ist auch die Vermittlung von Verständnis und Wertschätzung für die besonderen Qualitäten des historischen Gebäudes an alle Beteiligten.

Die Wichtigkeit der Vermittlung von Wertschätzung für das Gebäude an Planende und Ausführende oder Nutzende und Besucher wurde durch die Supervisor Gruppe besonders betont. Als Inspiration könnten die Sicherheitserläuterungen im Flugzeug gelten, die konsequent wiederholt werden und für die inzwischen in kreativer Weise immer wieder neue Darstellungen etwa per Film gefunden werden, die von den Fluggästen auch aufmerksam verfolgt werden. Hilfreich können auch Rituale wie etwa das Tragen von Filzpantoffeln sein. Zu den Verpflichtungen aus dem

Status als Welterbe und zum Auftrag der Stiftung Bauhaus gehören Pflege und Vermittlung der Werte gleichermaßen.

Stiftung Bauhaus Dessau

Relevant ist auch das kontinuierliche Monitoring, für das Frau Kuipers ein Beobachtungsmodell in Form einer Matrix vorschlägt. (In: Marieke Kuipers, Wessel de Jonge: Designing from Heritage: Strategies for Conservation and Conversion, Delft 2017)

5 abschließende Diskussion und Vereinbarung eines neuen Termins

Aus der Supervisor Gruppe wird eine öffentliche Vorstellung des Conservation Management Plans vorgeschlagen. Der Rahmen wäre noch zu klären und könnte zum Beispiel für die Welterbestätte Bauhaus, für Stiftungen oder Welterbestätten in Sachsen-Anhalt, andere Welterbestätten sowie Denkmäler generell geplant werden.

Am Ende des Treffens wurde die Ausstellung „Archäologie der Moderne – Bauforschung Bauhausbauten Dessau“ besichtigt, die historische Baumaterialien und Bauelemente der Bauhausbauten vorstellt. Weiterhin wurde ein kurzer Rundgang durch das Meisterhaus Kandinsky/Klee vorgenommen, dessen aktuelle Instandsetzung im Frühjahr 2019 abgeschlossen war. Ein Besuch im neuen Bauhaus Museum Dessau rundete das Treffen ab.

Für das Projekt wird ein abschließendes Treffen im größeren Rahmen am 13. November 2020 im Bauhausgebäude vorgesehen.

Anlagen:

Arbeitsstand Datenbank (Präsentation Pro Denkmal)

Aufgestellt: Monika Markgraf, März 2020

Bauhaus Dessau

Conservation Management Plan für das Bauhausgebäude in Dessau

Protokoll des 4. Treffens der Project Supervisor Group

13.11.2020, 10 Uhr, Durchführung per Zoom

Teilnehmende:

Thomas Danzl (Supervisor), Jörg Haspel (Supervisor), Marieke Kuipers (Supervisor), Ulrike Wendland (Supervisor); Monika Markgraf (Bauhaus Dessau), Frank Assmann (Bauhaus Dessau), Ilka Müller (Bauhaus Dessau), Michèle Wohlang (Bauhaus Dessau), Wolfgang Frey (Pro Denkmal), Claudia Hain (Pro Denkmal), Peter Schöne (Atelier Schöne), Julia Göbel (Atelier Schöne); Jeannette Kwast (Denkmalbehörde Dessau-Roßlau), Elisabeth Rüber-Schütte (Landesamt für Denkmalpflege), Torsten Arnold (Landesamt für Denkmalpflege)

Verteiler:

Teilnehmende sowie Regina Bittner (Direktorin a.i. Bauhaus Dessau), Konstantin Loth (Bauhaus Dessau)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
 2. Einführung und Überblick (Bauhaus Dessau)
 3. Arbeitsstand Datenbank: Gebäudebuch, Kataloge, Zeichnungen, Modul für Pflege und Instandhaltung, Dokumentenablage (Pro Denkmal und Bauhaus Dessau)
- Mittagspause
4. ergänzende Untersuchungen: Steinholzestrich (Atelier Schöne)
 5. Planung einer größeren Veranstaltung (Bauhaus Dessau)
 4. abschließende Diskussion

1. Begrüßung

2. Einführung und Überblick (Bauhaus Dessau)

Mit dem „Conservation Management Plan“ (CMP) für das Bauhausgebäude in Dessau wird eine Richtlinie für die langfristige und systematische Erhaltung des Gebäudes entwickelt, die einen raschen und systematischen Zugriff auf relevante Informationen ermöglichen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten regeln und die Qualität von zukünftigen Instandhaltungsarbeiten sichern soll. Die Planung orientiert sich an der „Charta von Burra“ und den dort beschriebenen Verfahren für die Erhaltung von Denkmälern. Das Projekt wird durch die Getty Foundation im Rahmen des „Keeping It Modern“ Programms und durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert. Es soll zum Ende des Jahres 2020 abgeschlossen werden.

In Anlehnung an die Burra Charta umfasst der CMP die Schritte: Beschreibung und Bedeutung des Gebäudes, Sammlung von Information, Erstellung der Richtlinie sowie Einführung und Monitoring.

Die Beschreibung des Gebäudes orientiert sich an vorhandenen Dokumenten wie den Kriterien für die Aufnahme in die Welterbeliste und bezieht diese konkret auf Elemente des Gebäudes wie Anlage, Konstruktion, Gebäudehülle, Haustechnik, Farbe und Oberflächen, Raumstrukturen, Ausstattung und „Spirit of Place“. Die Beschreibung des Denkmalwertes erfolgt in Bezug auf diese Elemente und orientiert sich an Erinnerungswert (Alterswert und Historischer Wert) sowie Gegenwartswert (Gebrauchswert, Relativer Kunstwert und anderer relevanter Werte) in Anlehnung an Alois Riegl. Technische, ökonomische und ökologische Aspekte fließen in die Bewertung ein. Schwerpunkte der Beschreibung und Bewertung sind die besondere Gliederung des Gebäudes in seine unterschiedlichen Teile; das Stahlbetonskelett und die Glasfassaden, die die außergewöhnliche Öffnung des Gebäudes und neue räumliche Erfahrungen ermöglichten; die haustechnischen Anlagen als gestalterische Elemente; die komplexe Gestaltung mit Farben und Oberflächen sowie die unterschiedlichen räumlichen Strukturen der einzelnen Gebäudeteile; die moderne Ausstattung und schließlich der „Spirit of the Place“, der mit den Ideen des Bauhauses zur Gestaltung der modernen Lebenswelt auch heute noch zu spüren ist und fasziniert. Wichtiger Teil ist auch die Darstellung der Sanierungsgeschichte, deren Elemente teilweise ebenfalls erhaltenswert sind.

Die Sammlung von Informationen hat als Schwerpunkt die Entwicklung der Datenbank, in der Informationen zu den Bauteilen und Oberflächen sowie deren Reinigung, Pflege, Instandhaltung und Reparatur erfasst sind. Ein zweiter Schwerpunkt sind vertiefenden Untersuchungen und Erhaltungskonzepte für die historischen Fußböden aus Steinholzestrich. Es werden auch Informationen zu Faktoren gesammelt, die sich auf das Gebäude auswirken wie Entwicklungsdruck, Umwelteinflüsse, Klimaveränderungen, Katastrophen und Tourismus. Zukünftige Bedarfe werden derzeit insbesondere bei der systematischen und kontinuierlichen Instandhaltung sowie Einflüssen aus dem Klimawandel gesehen. Die Sammlung von Informationen betrifft auch eine Zusammenstellung derjenigen, die an der Erhaltung des Bauhausgebäudes beteiligt sind wie die Stiftung mit ihren unterschiedlichen Abteilungen, Zuwendungsgeber, zuständige Behörden, Fachleute und Ausführende. Informationen zur Einbindung in internationale und nationale Netzwerke wie beispielsweise ICOMOS sowie Verwaltungen für den Schutz und die Pflege des Gebäudes werden ebenfalls dargestellt.

Die Richtlinie zur Erhaltung des Gebäudes mit ihren Festlegungen und Hinweise zu einzelnen Bauteilen und Oberflächen, aber auch zu Verfahrensabläufen und den zu beteiligenden Personen oder Institutionen ist in die Datenbank integriert und fließt so systematisch in die Aktivitäten zur Pflege und Instandhaltung ein. Bereits vorhandene Regelungen und Festlegungen wie die Denkmalspflegerische Zielstellung für das Bauhausgebäude oder Haus- bzw. Betriebsordnungen werden aufgenommen und in die Datenbank integriert. Die gedruckte Fassung des CMP dient ergänzend als Nachschlagewerk.

Für das kontinuierliche Monitoring werden in der Datenbank Aktivitäten wie Schadensmeldung, Beobachtung oder Schadensbeseitigung verfolgt. Das zukünftige Monitoring orientiert sich schwerpunktmäßig an den in Teil 1 und 2 des CMP benannten Elementen des Gebäudes und ihren Denkmalwerten.

Verständnis und Wertschätzung für das Gebäude werden erneut als zentrale Elemente für die Pflege und Instandhaltung des Gebäudes benannt.

3. Arbeitsstand Datenbank: Gebäudebuch, Kataloge, Zeichnungen, Modul für Pflege und Instandhaltung, Dokumentenablage (Pro Denkmal und Bauhaus Dessau)

Als Werkzeug für die langfristige und kontinuierliche Pflege und Instandhaltung des Bauhausgebäudes wurde eine Datenbank entwickelt. Dabei handelt es sich um den Baustein „Denkmalmanagement“, der Bestandteil des Datenbanksystems des Herstellers „Byron“ ist. Dieser wird bei der Stiftung Bauhaus von mehreren Abteilungen bereits für das Facility Management genutzt.

Pro Denkmal hat das Denkmalmanagement zusammen mit der Stiftung Bauhaus und dem Softwareentwickler Byron geplant und stellte das Denkmalmanagement vor. Es umfasst die Teile Gebäudebuch und Pläne, Kataloge, Werkzeuge für Pflege und Instandhaltung sowie ein digitales Dokumentenarchiv. Im Unterschied zu anderen Denkmalinformationssystemen wird hier eine besondere Tiefe in der Verknüpfung von Informationen erreicht. So sind nicht nur Grundrisse, in denen alle Bauteile eindeutig definiert sind, Teil des Systems, sondern auch Raumpläne mit Grundriss, Deckenspiegel und Wandabwicklungen. Die Navigation zu den Raumelementen ist auf diese Weise sowohl über die übliche Baumstruktur als auch per Mausklick über die Raumpläne möglich. Das Pflgetool ist eine Verknüpfung zwischen dem sogenannten „Instandhaltungsmanagement“ mit dem im Facility Management Wartungs- und Reparaturarbeiten verwaltet werden, und dem „Denkmalmanagement“. So werden beispielsweise die Erfassung von Schäden, die Erteilung von Aufträgen oder terminliche Festsetzungen mit den vorhandenen digitalen Werkzeugen aus der Instandhaltung bearbeitet. Die erforderlichen Informationen zu den Bauteilen oder Oberflächen, zum Denkmalwert oder zu Pflegekonzepten stehen innerhalb des gleichen Systems im Denkmanagement zur Verfügung.

Die Verknüpfung dieser Werkzeuge innerhalb des Datenbanksystems stellte die Stiftung Bauhaus an einem Beispiel vor. So sind im Zuge der Bearbeitung von Aufträgen im Instandhaltungsmanagement detaillierte Informationen aus dem Denkmalmanagement per Mausklick zugänglich. Die inhaltlichen Festlegungen etwa für Pflege und Reparatur eines bauzeitlichen Fußbodens sind im Denkmalmanagement zu finden, für die Festlegung von Ausführungszyklen wird dagegen das Tool für Wartungs- und Pflegepläne im Instandhaltungsmanagement genutzt. Informationen

über ausgeführte Maßnahmen werden innerhalb des Denkmalmanagements über das Monitoring sichtbar und bieten dort die Informationen, die beispielsweise für die Fortschreibung notwendiger Pflegekonzepte erforderlich sind.

Die Einschätzung der für die Bearbeitung von Schadensmeldungen notwendigen Maßnahmen obliegt der Person, die diese bearbeitet, in der Regel Mitarbeiter*innen der Bauabteilung oder der Liegenschaftsabteilung. Die notwendigen Informationen zum Vorgehen für die Erteilung von Aufträgen zur Pflege oder Reparatur von Bauteilen und Oberflächen finden diese Personen innerhalb des Datenbanksystems, mit dem die Meldung bearbeitet wird. Aus der Expertenrunde wurde die Prüfung empfohlen, ob eine Kontrolle eingebaut werden kann, dass die Vorgaben eingehalten werden.

Die Expertenrunde unterstreicht, dass die Nutzung einfach und klar sein muss, um akzeptiert zu werden. Auch die kontinuierliche Anwendung und Fortschreibung der Datenbank ist wesentlich für den sicheren Gebrauch. Von Vorteil ist, dass das System bei der Stiftung Bauhaus bereits genutzt wird. In der Diskussion wurde unterstrichen, dass das Datenbanksystem natürlich die aktive, kompetente und konstruktive Mitarbeit des Kollegiums nicht ersetzen, sondern nur unterstützen kann – der Mensch bleibt die zentrale Instanz bei der Pflege und Instandhaltung des Gebäudes. Nach wie vor bleibt daher auch das beim letzten Treffen besprochene Thema des Ziels einer Kontinuität im Sinne einer Bauhütte anzustreben.

Das Datenbanksystem mit seinen Informationen ist nicht öffentlich zugänglich. Aus der Expertenrunde wird aber begrüßt, dass das Modell für die Anwendung für andere Denkmale vorgesehen und geeignet ist, auch im Sinne der Nachhaltigkeit von Fördermaßnahmen. Insbesondere bei Entscheidungsträgern im politischen Raum muss deutlich werden, dass eine Datenbank kein Selbstläufer ist, sondern gepflegt werden muss und dass dafür Personal und somit eine Finanzierung erforderlich ist.

4. ergänzende Untersuchungen: Steinholzestrich (Atelier Schöne)

Für die langfristige Erhaltung der bauzeitlichen Fußböden aus Steinholzestrich im Bauhausgebäude wurden vertiefende Untersuchungen vorgenommen, um geeignete Konzepte für die

Reparatur von Rissen, die Hinterfüllung von Hohlstellen und für die Grund- sowie die Unterhaltsreinigung zu entwickeln. Für die Reparatur von Rissen war im Rahmen des Projektes bereits eine Methodik vorgestellt und inzwischen auch durch eine Fachfirma angewendet worden.

Das Restaurierungsatelier Schöne stellte jetzt eine detaillierte Schadensaufnahme vor, die Risse, Hohllagen, Fehlstellen, sekundäre Ergänzungen, intensive Veränderungen der Oberfläche kartiert und Schwundrisse, Wasserflecken, aufliegende Verschmutzungen, in die Oberfläche eingesunkene Verschmutzungen, Abnutzungsspuren sowie Fehlstellen markiert. Untersucht wurden die Flächen mit bauzeitlichem Steinholzestrich und zum Vergleich ein kleiner Teil der Flächen mit nachgebautem Steinholzestrich von ca. 2002.

Hohlstellen entstehen durch Verformung des Untergrunds (der Konstruktion) und Bewegung des Steinholzestrichs. So entstehen Risse, die durch fortgesetzte Bewegung der Estrichschollen zu Abrieb und Substanzverlust an den Risskanten führen. Hohlstellen sollen daher verfüllt werden, um die Bewegung der Schollen zu unterbinden und die Substanz langfristig zu erhalten. Für die Hohlstellen erwies sich die Hinterfüllung mit Magnesit, das Bestandteil des Steinholzestrichs ist und sich für die Verfüllung von Rissen bewährt hat, als ungeeignet. Das Material fließt nicht an die erforderlichen Stellen und stellt keine Verbindung zwischen Estrich und Untergrund her. Durch das Atelier Schöne wird daher eine Füllung mit Epoxidharz vorgeschlagen, das diese Anforderungen erfüllt. Schädigungen oder Veränderungen der bauzeitlichen Substanz sind demnach nicht zu erwarten.

Dieser Vorschlag wurde kritisch diskutiert und aus der Expertenrunde wurde die Überprüfung folgender Fragestellungen empfohlen:

- Muss das Ziel der Sicherung von Hohlstellen die feste Verbindung von Estrich und Untergrund sein, was bei fortgesetzter Bewegung des Untergrunds auch zukünftig zu Rissen führen würde? Wäre ein Material denkbar, das eine „federnde“ Verbindung zwischen Estrich und Untergrund schafft und damit die Bewegung minimiert? Wäre eine punktuelle Verankerung sinnvoll? Kann eine kleinteilige Lösung gefunden werden?
- Wie hoch ist der zu erwartende Substanzverlust durch fortgesetzte Reibung an Rissen infolge der Schollenbewegung einzuschätzen?

- Wie verändern sich die Risse im Laufe der Zeit und hat hier der Klimawandel einen Einfluss? Zum Thema Denkmal und Klimawandel wird ein Kontakt zum Deutschen Nationalkomitee Denkmalschutz empfohlen.
- Epoxidharz ist nicht reversibel und kann kaum wieder entfernt werden, falls es in einigen Jahren ein besseres Material gäbe. Die Recherche nach alternativen Materialien wird empfohlen. Informationen dazu können bei Frau Dipl.-Rest. Kristin Hiemann vom IDK in Dresden erfragt werden.
- Die Erfahrungen mit der um 2002 durchgeführten Verfüllung von Hohlstellen mit Epoxidharz sollten untersucht und bewertet werden.
- Die Empfehlung für eine Hinterfüllung in ausgewählten Bereichen sollten auf Grundlage einer detaillierten Auswertung der Schadenserfassung, des Estrichbestands und seines historischen Wertes sowie der Nutzung definiert und kleinteilig festgelegt werden.

Für die Grund- und Unterhaltsreinigung wurden verschiedene Methoden getestet und bewertet. Da sich auf den historischen Böden seit der letzten Grundreinigung eine Schicht aus Rückständen von Reinigungsmitteln und Dreck sowie teilweise weißen Schlieren an der Oberfläche entwickelt hat, wird zunächst eine Grundreinigung empfohlen. Darauf kann die Reinigung und Pflege, vorzugsweise mit klarem Wasser und echtem Wachs erfolgen. In der Diskussion wurde aus der Expertenrunde die Vertiefung folgender Fragestellungen empfohlen:

- Konkrete Definition von Bereichen, bei denen die Patina erhaltenswert ist und von Bereichen, auf deren Oberflächen sich Dreck, der entfernt werden soll, befinden.
- Für die Umsetzung der Grund- und Unterhaltsreinigung ist die gezielte Zuordnung der unterschiedlichen Reinigungsmethoden sowie die Festlegung von Pflegezyklen zu Räumen bzw. Flächen erforderlich.

Sollten einzelne Fragestellungen nicht im Rahmen dieses Projektes geklärt werden können, empfiehlt die Expertenrunde eine Recherche zu weiteren Fördermöglichkeiten.

5. Planung einer größeren Veranstaltung (Bauhaus Dessau)

Aus der Expertenrunde wird die Durchführung einer größeren Veranstaltung empfohlen, um den CMP einschließlich seinem, in der Datenbank für das Facility Management integrierten digitalen

Denkmalmanagement als Werkzeug für die langfristige Erhaltung von Denkmalen und Welterbestätten in der Fachöffentlichkeit besser bekannt zu machen. Dies entspricht dem Anliegen der Getty Foundation, die nicht nur einzelne Projekte fördern, sondern diese auch als Modelle für andere Objekte bekannt machen möchte. Es wäre zu klären, ob die Getty Foundation eine internationale Tagung zu diesem Thema auch finanziell unterstützen würde. Denkbar wäre ein Austausch im Rahmen eines Workshops unter den Projekten, die mit Förderung durch Getty einen CMP aufgestellt haben. Zudem wäre zunächst eine Vorstellung in der Koordinierungsrunde Welterbestätte Bauhaus mit ihren unterschiedlichen Denkmaleigentümern geeignet. Sinnvoll wäre auch ein Austausch zum Beispiel in Form eines Workshops mit anderen Welterbestätten bzw. Denkmaleigentümern hinsichtlich unterschiedlicher Ansätze für das Conservation Management, insbesondere die dafür entwickelten Systeme wie etwa die Datenbank für die Hufeisensiedlung in Berlin.

Die Einbeziehung der politischen Ebene wird durch die Experten dringend empfohlen, um Verständnis für die Notwendigkeit zur Finanzierung der kontinuierlichen Pflege mittels Datenbanken zu entwickeln.

5. abschließende Diskussion

Die Konzeption des CMP erscheint dem Expertenteam klar und nachvollziehbar. Wichtig ist es, auch die Akzeptanz in der alltäglichen Nutzung zu erreichen, denn Konzeption und Datenbank können die Arbeit nur erleichtern, wenn sie genutzt und kontinuierlich fortgeschrieben werden. Personal wird daher keineswegs überflüssig, sondern muss für die Pflege von Konzeption und Datenbank die notwendigen Qualifikationen und Kapazitäten haben. Entsprechende Erkenntnisse und Erfahrungen müssen daher auch auf die politische Ebene kommuniziert werden.

Die Vorstellung des Projektes in der Fachöffentlichkeit kann dazu beitragen, dass von Systemen, die für eine Welterbestätte entwickelt wurden, auch andere Denkmale profitieren. Die Stiftung Bauhaus prüft, ob für die Vorstellung der Datenbank eine Demo-Version genutzt werden könnte.

Zumindest eine Kurzfassung des Abschlussberichtes wird in englischer Sprache erscheinen.





Stiftung Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau
bauhaus-dessau.de

Die Stiftung Bauhaus Dessau ist eine gemeinnützige Stiftung öffentlichen Rechts. Sie wird institutionell gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Land Sachsen-Anhalt und die Stadt Dessau-Roßlau. Das Projekt *Conservation Management Plan* wird gefördert durch:

Getty
Foundation



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken